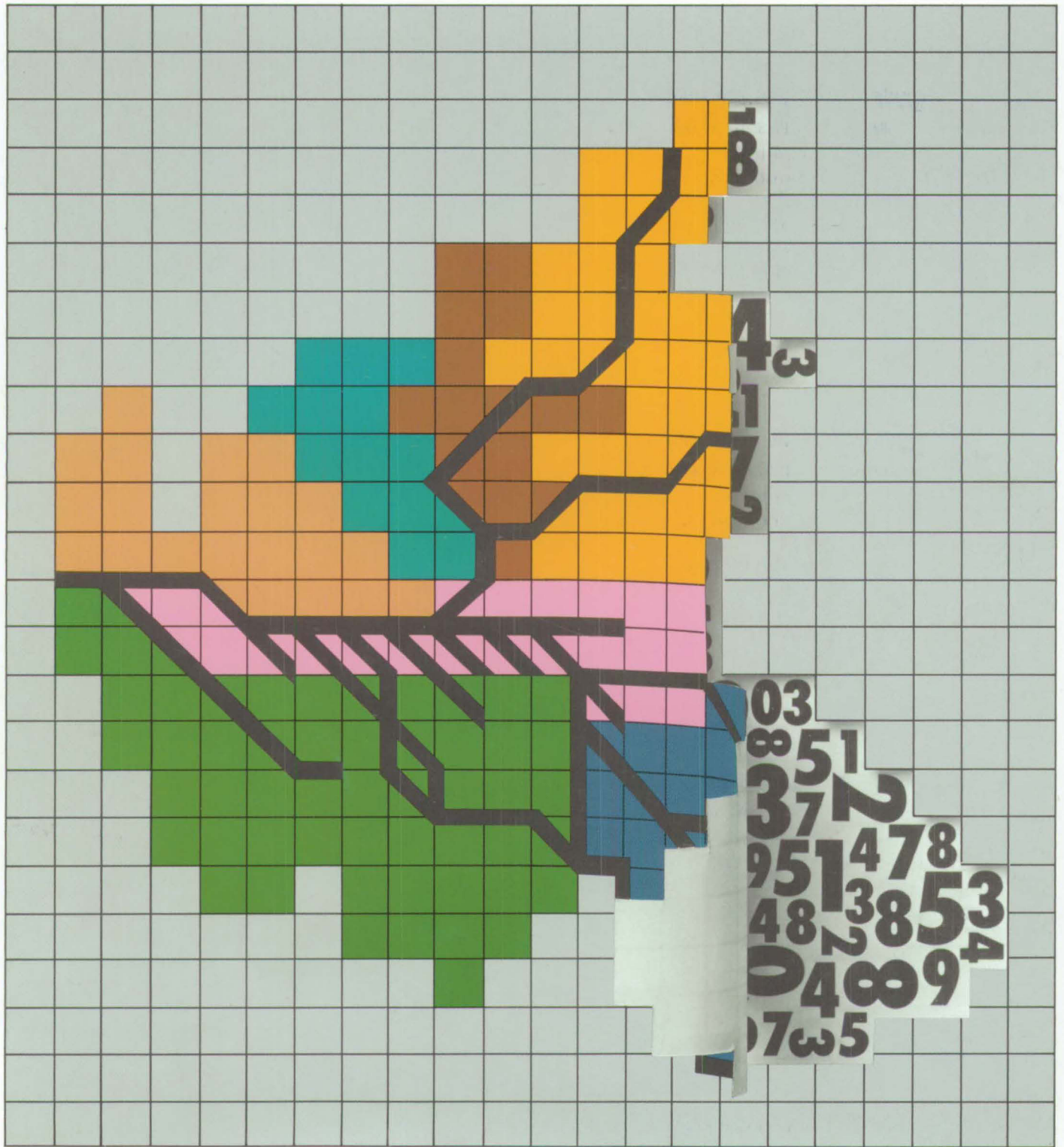


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1994

8



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≐ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

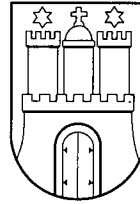
- MD = Monatsdurchschnitt
- Vj = Vierteljahr
- Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.
Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Sitz: Steckelhörn 12,
20457 Hamburg
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #
Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Erhard Hruschka
Einzelpreis: DM 5,-
Jahresabonnement: DM 50,-
Druck: Hermann Kampen, 20097 Hamburg
ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

48. Jahrgang

Heft 8.1994

Das Stichwort

| | |
|---------------------------------------|-----|
| ○ Zwischenörtlicher Preisvergleich | 254 |
|---------------------------------------|-----|

*

Statistik aktuell

| | |
|---|-----|
| ○ Jahrgang '93: statistisch betrachtet | 254 |
| ○ Über 4000 Sozialwohnungen bewilligt | 254 |
| ○ Fahrschüler: Ein Drittel fiel durch | 254 |

*

Schaubild des Monats

| | |
|--|-----|
| ○ Die wichtigsten Transitpartner des Hamburger Hafens | 255 |
|--|-----|

*

Ist Hamburg die teuerste Stadt in Deutschland?

| | |
|--|-----|
| – Ergebnisse des zwischen- örtlichen Preisvergleichs 1993 – | 256 |
|--|-----|

*

Wahlverhalten in Hamburg

| | |
|---------------|-----|
| 1993 und 1994 | 266 |
|---------------|-----|

*

Das interessiert in Hamburg

| | |
|-----------------------|-----|
| ○ Diagramme | 272 |
| ○ Neue Schriften | 272 |
| ○ Der Draht zum StaLa | 273 |

*

| | |
|--|-----|
| Hamburger Zahlenspiegel | 274 |
| Hamburg im großräumlichen Vergleich | 280 |
| Hamburg im Städtevergleich | 282 |

Das Stichwort

Zwischenörtlicher Preisvergleich

Über die zeitliche Entwicklung von Preisen auf fast allen Wirtschaftsstufen liegt in Deutschland durch die monatliche Berechnung von Preisindizes (unter anderem für die Lebenshaltung privater Haushalte, für die gewerbliche und landwirtschaftliche Produktion oder für den Groß-, Einzel- und Außenhandel) aus der amtlichen Statistik reichhaltiges und detailliertes Zahlenmaterial vor. Über regionale beziehungsweise zwischenörtliche Preisniveauunterschiede waren dagegen lange Zeit aktuelle Informationen nicht verfügbar. Diese Lücke in der amtlichen Statistik schließt nun ein Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in 50 deutschen Städten. Dieser Vergleich wurde in engem Zusammenwirken zwischen dem Statistischen Bundesamt, den statistischen Ämtern der Länder und den Berichtsgemeinden durchgeführt.

Im April 1993 hatte die Bundesregierung mit der „Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik für örtliche Verbraucherpreise“ (Preisstatistikverordnung, Bundesgesetzblatt I Seite 445) 50 Städte benannt, in denen im September/Oktober 1993 Preise für ausgewählte Waren und Dienstleistungen des privaten Verbrauchs bei jeweils höchstens 600 (in Berlin 1200) Unternehmen, Betrieben oder Arbeitsstätten zu erheben waren.

Damit wurde dem großen Interesse der Öffentlichkeit an Zahlen über zwischenörtliche und regionale Preisunterschiede – vor allem auch im Hinblick auf die strukturellen Ungleichgewichte zwischen den neuen Bundesländern und dem früheren Bundesgebiet – Rechnung getragen. Gleichzeitig kommt eine solche Untersuchung den Informationsbedürfnissen der Europäischen Union entgegen, die in Zusammenarbeit mit den statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten regelmäßig Verbraucherpreiserhebungen in den Hauptstädten berechnet. Mit einem breit angelegten regionalen Vergleich wird es möglich sein, die Hauptstadtergebnisse der EG-Erhebungen auf fundierte Bundesdurchschnitte umzurechnen.

In der amtlichen Statistik der Bundesrepublik Deutschland hat es bisher nur wenige Untersuchungen gegeben, die auf eine Feststellung regionaler beziehungsweise örtlicher Preisniveauunterschiede abzielen. Eine umfassende Erhebung in 31 deutschen Städten ist bisher nur einmal, im Jahr 1978, durchgeführt worden. Danach hat es einen weiteren Vergleich – für allerdings nur vier Städte – 1987 gegeben. Damals wurden für Zwecke der Besoldung von EG-Beamten die Verbraucherpreise in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West) verglichen.

Wegen des außergewöhnlich großen Angebots an Konsumgütern konnte der zwischenörtliche Vergleich des Verbraucherpreisniveaus selbstverständlich nur auf repräsentativer Grundlage durchgeführt werden. Die Preisstatistikverordnung begrenzte den Warenkorb dieser Erhebung auf höchstens 400 repräsentativ ausgewählte

Waren und Leistungen des privaten Verbrauchs (Preisrepräsentanten).

Gerd Ströhl
Statistisches Bundesamt
(Auszug aus „Zwischenörtlicher Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in 50 Städten“ in Wirtschaft und Statistik 6/1994)

Statistik aktuell

Jahrgang '93: statistisch betrachtet

Die Zahl der Lebendgeborenen insgesamt ging 1993 auf 16 257 zurück (1990 = 16 693, 1991 = 16 503, 1992 = 16 497).

Der größte Teil der Mütter (45 Prozent) war bei der Geburt der Kinder zwischen 26 und 31 Jahre alt. Jeweils 25 Prozent gehörten der Altersgruppe 14 bis 25 Jahre und 32 bis 37 Jahren an, und fünf Prozent waren 38 Jahre oder älter.

Jedes zweite der 12 772 ehelich geborenen Kinder kam als erstes Kind dieser Ehe zur Welt, 35 Prozent waren das zweite, zehn Prozent das dritte Kind, und fünf Prozent wurden in eine „Großfamilie“ mit vier oder mehr Kindern geboren.

Jedes fünfte Kind wurde 1993 nichtehelich geboren. Der Anteil der ledigen Mütter im Alter von 14 bis 25 Jahre war mit 35 Prozent niedriger als der der Mütter im Alter von 26 bis 31 Jahren (39 Prozent). Bei 21 Prozent der Mütter nichtehelicher Kinder lag das Alter zwischen 32 und 37 Jahren, und fünf Prozent der Mütter waren 38 Jahre oder älter.

Die Zahl der ausländischen Geborenen stieg auf 3206 (1990 = 3007, 1991 = 2974, 1992 = 3188). Der überwiegende Teil dieser Kinder hatte Mütter mit türkischer (46 Prozent) und mit jugoslawischer (elf Prozent) Staatsangehörigkeit.

Knapp sieben Pfund wogen 1993 durchschnittlich die Neu-Hamburger.

202 Zwillings-, vier Drillings- und eine Vierlingsgeburt konnten 1993 in Hamburg verzeichnet werden.

Isolde Schlüter

Über 4000 Sozialwohnungen bewilligt

Im Jahr 1993 wurden in Hamburg für 4012 Wohnungen Mittel im öffentlich geförderten Wohnungsbau bewilligt; das sind gut ein Drittel mehr als 1992.

Der Schwerpunkt lag nach wie vor bei den Bewilligungen von Mietwohnungen, die fast ausschließlich in Mehrfamilienhäusern zu finden sind. Ihre Anzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte auf 3435 Wohnungen erhöht. Dieses entspricht gut 85 Prozent aller im Jahr 1993 bewilligten Wohnungen.

Die durchschnittliche Wohnfläche der Wohnungen lag bei gut 70 Quadratmetern. Im Vergleich zu 1992 errechnet sich damit ein Rückgang von rund zehn Quadratmetern. Ursache dafür ist die stark gestiegene Anzahl von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, die in der Regel über weniger Wohnfläche verfügen als solche in Eigenheimen.

1993 wurden für eine Sozialwohnung im Durchschnitt fast 320 000 DM veranschlagt, wobei 70 Prozent dieses Betrages reine Baukosten waren. Bezogen auf einen Quadratmeter Wohnfläche beliefen sich damit die Baukosten auf 2740 DM.

Zur Finanzierung des sozialen Wohnungsbaus in Hamburg wurden 1993 etwas über eine Milliarde DM aufgewendet. Dabei wurde weit über die Hälfte (rund 620 Millionen DM) aus dem öffentlichen Haushalt erbracht. Etwa ein Viertel des Mittelbedarfs wurde über den Kapitalmarkt gedeckt (rund 270 Millionen DM), wobei ein großer Teil über Pfandbriefinstitute (zum Beispiel Hypothekenbanken) und über Sparkassen in Anspruch genommen wurde. Bei den restlichen Finanzierungsmitteln stellten die Eigenleistungen mit insgesamt 194 Millionen DM den größten Posten dar. Sie setzen sich zusammen aus den Eigenmitteln der Bauherren einschließlich der über Bausparverträge angesparten Summen sowie dem Wert der eingebrachten Arbeits- und Sachleistungen, die in der Regel bei bewilligten Eigenheimen zu Buche schlagen.

Johannes Marx

Fahrschüler: Ein Drittel fiel durch

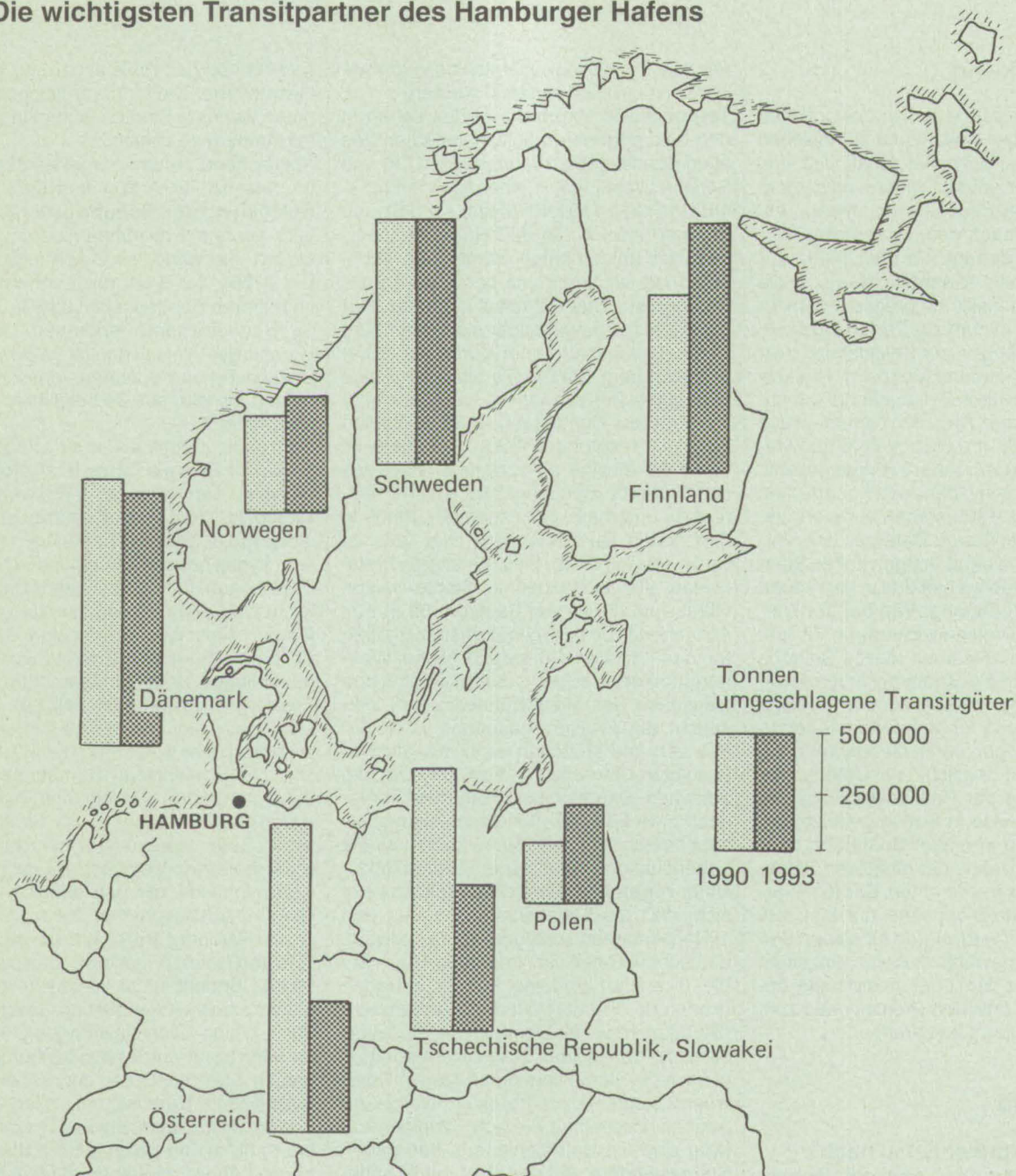
Im Jahr 1993 wurden insgesamt 66 319 theoretische und praktische Prüfungen zur Erlangung eines Führerscheins durchgeführt. Der Anteil der Kandidaten, welche die Berechtigung zum Führen von Kraftfahrzeugen im ersten Anlauf nicht erreichten, betrug 31 Prozent. Bereits beim ersten Teil der Prüfung – beim Theorietest – fielen 26 Prozent der Fahrschüler durch. Bei der praktischen Prüfung ist die Durchfallquote wesentlich größer; sie lag im Jahr 1993 bei fast 38 Prozent.

Ungünstiger sehen die Ergebnisse bei den Wiederholungsprüfungen aus. Hier wurden 1993 theoretische und praktische Prüfung jeweils von rund 40 Prozent der Kandidaten nicht bestanden.

Erich Walter

Schaubild des Monats

Die wichtigsten Transitpartner des Hamburger Hafens



Die skandinavischen Länder haben als Transitpartner für den Hamburger Hafen in den letzten Jahren ständig an Bedeutung gewonnen: 1990 wurden 36 Prozent des insgesamt 9,2 Millionen Tonnen ausmachenden Transitvolumens für Kunden aus Skandinavien umgeschlagen, 1993 belief sich der Anteil bereits auf 42 Prozent (bei einer Durchfuhrmenge von im ganzen 8,7 Millionen Tonnen).

Dänemark, Finnland und Schweden lagen 1993 mit jeweils gut einer Million Tonnen Transitgüter in etwa gleichauf. Während der Umschlag für Dänemark und Schweden in Hamburg auf hohem Niveau fast gleich blieb, konnten die für Finnland abgefertigten Mengen erheblich gesteigert werden. Dabei handelte es sich überwiegend um höherwertige, in der Regel containerisierte Stückgüter, die höhere Anforderungen an Transport, Umschlag und Lagerung stellen und daher für die Hafenwirtschaft besonders attraktiv sind. Dagegen haben Österreich und die ehemalige Tschechoslowakei einiges von ihrer früheren Bedeutung als Transitzkunden für den Hamburger Hafen eingebüßt. Ausschlaggebend waren vor allem geringere Massengutimporte (Erze, Dünge- und Futtermittel) über den Hafen der Hansestadt.

Ist Hamburg die teuerste Stadt in Deutschland?

– Ergebnisse des zwischenörtlichen Preisvergleichs 1993 –

Vorbemerkung

Die für die Preisstatistik Verantwortlichen werden aus den Reihen der öffentlichen Verwaltung, der Privatwirtschaft und von Einzelpersonen immer wieder nach dem regionalen Verbraucherpreisniveau und insbesondere nach dem Preisniveau einzelner Städte gefragt. Im Gegensatz zur Beobachtung der **Preisentwicklung**, für die die amtliche Statistik ein breites und aktuelles Instrumentarium zur Verfügung stellt, werden Erhebungen zur Feststellung zwischenörtlicher Unterschiede im **Preisniveau** nur in größeren Zeitabständen durchgeführt. Die letzten Angaben stammten aus dem Jahr 1978, ihre Gültigkeit für die Gegenwart wurde begründet in Frage gestellt. Mit den Ergebnissen des zwischenörtlichen Preisvergleichs 1993 stehen nunmehr aktuelle und zuverlässige Daten zu den Verbraucherpreisniveaus ausgewählter Städte im alten Bundesgebiet und in den neuen Ländern zur Verfügung. Wie bei der Darstellung von Preisentwicklungen üblich, werden auch im Rahmen dieses Beitrags keine absoluten Preisunterschiede einzelner Güter nachgewiesen, sondern Preisniveauunterschiede für gewichtete Güterzusammenfassungen durch die Verwendung von Indizes verdeutlicht. Im Unterschied zur Darstellung der Preisentwicklung, bei der aktuelle Preise in Bezug gesetzt werden zu Preisen in einem **Basisjahr**, werden die Preisniveaus der einzelnen Städte durch den Bezug auf einen **Basisort** gewonnen. Als Basisort, dem die Maßzahl 100 zugeordnet wird, wurde für diesen Beitrag Hamburg gewählt. Aus den einzelnen Preisindizes ist damit die prozentuale Abweichung des örtlichen Preisniveaus zum Niveau in Hamburg zu erkennen.

Ergebnisse

Verbraucherpreisniveau nach Hauptgruppen der Lebenshaltung

Mit zunehmender **Gemeindegröße** wird das Leben teurer (in Millionenstädten sind die Preise im Durchschnitt um fünf Prozentpunkte höher als in Städten mit weniger als 100 000 Einwohnern), und in den **neuen Bundesländern** wird preisgünstiger gelebt als im früheren Bundesgebiet (um durchschnittlich etwa sechs Prozentpunkte). Daneben sind regionale Differenzierungen im Preisniveau insbesondere im früheren Bundesgebiet festzustellen. Hätten die Wohnungsmieten in die Erhebung mit einbezogen werden können, wä-

ren die Preisniveauunterschiede vermutlich noch deutlich verstärkt worden.

Teurer als in Hamburg ist das Leben in den beiden anderen Millionenstädten des alten Bundesgebiets München (101,8) und Berlin – West (101,1), aber auch in Frankfurt am Main (101,1), Mainz (100,6) und Stuttgart (100,4), so daß Hamburg innerhalb der untersuchten Städte den sechsten Platz einnimmt und damit keinesfalls die teuerste Stadt Deutschlands ist. Nur geringfügig preisgünstiger als in Hamburg ist die Lebenshaltung in Karlsruhe (99,4) und Nürnberg (99,0). Die Städte mit den geringsten Preisen für die Lebenshaltung im früheren Bundesgebiet sind Weiden (95,6) und Nordhorn (93,2). Nordhorn ist damit die einzige einbezogene Stadt aus dem früheren Bundesgebiet, deren Preisniveau unterhalb der teuersten Stadt in den neuen Bundesländern liegt (das ist Berlin-Ost mit 94,8). Das günstigste Preisniveau aller einbezogener Städte weisen Greifswald (89,9) und Bautzen (89,8) auf. Ausgehend von den monatlichen Ausgaben für den privaten Verbrauch (ohne Wohnungsmiete) eines durchschnittlichen Haushalts der alten Bundesländer, entspricht die Preisniveauspanne zwischen Bautzen und München einer monatlichen absoluten Differenz von etwa 390 DM, die zwischen Bautzen und Hamburg immer noch etwa 330 DM. Um diesen Betrag unterscheiden sich also die Ausgaben für die Lebenshaltung bei gleichem Warenkorb. Unter **regionalen Gesichtspunkten** zeigt sich, daß die Lebenshaltung neben den Millionenstädten am teuersten im südwestdeutschen Raum ist: im Rhein-Main-Gebiet (Frankfurt am Main, Mainz), in Baden (Karlsruhe, Freiburg) und in Württemberg (Stuttgart sowie Heidenheim als die teuerste unter den kleinen Städten). Besonders preiswerte Städte liegen dagegen in Nordwestdeutschland (Bremen, Nordhorn, Aachen, Essen und Siegen). Weniger auffällig sind die Unterschiede in den neuen Bundesländern. Als preiswert sind Thüringen (Erfurt, Gera, Suhl) sowie einige Städte im grenznahen Bereich (Eisenhüttenstadt, Schwedt, Greifswald, Bautzen) zu erkennen.

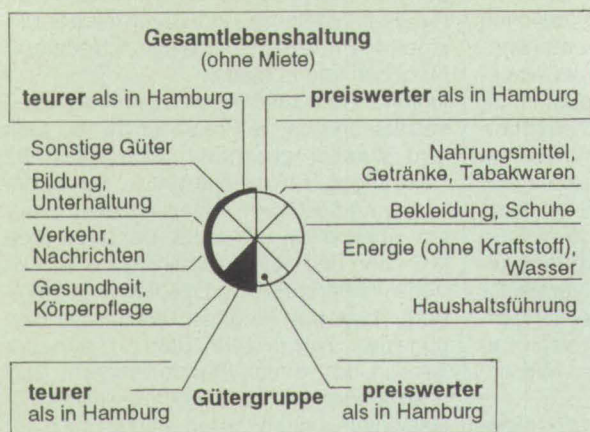
Die für die Gesamtlebenshaltung beschriebenen Regelmäßigkeiten der Preisniveauunterschiede finden nur für einzelne Hauptgruppen der Lebenshaltung Bestätigung. Den Trends für die Gesamtlebenshaltung folgen im großen und ganzen die Preise für **Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren** wie auch für Güter der **Bildung und Unterhaltung** sowie für **sonstige Güter**. In diesen Gütergruppen ist auch

das Hamburger Preisniveau mit dem der Gesamtlebenshaltung vergleichbar; denn nur in wenigen Städten ist für sie mehr als in Hamburg zu zahlen.

Abweichend zu den vorgenannten Gütergruppen ist für Artikel aus dem Bereich **Bekleidung und Schuhe** generell eine relativ geringe Preisdifferenzierung festzustellen, die weder eine Abhängigkeit von der Größe der Stadt noch von ihrer Lage im früheren Bundesgebiet oder in den neuen Bundesländern erkennen läßt. Das Hamburger Preisniveau ist im Bereich von Bekleidung und Schuhen vergleichsweise niedrig, es wird von 25 beteiligten Städten übertroffen.

Sehr stark unterscheiden sich dagegen die Preise für **Energie (ohne Kraftstoffe) und Wasser**. Der höchste Indexwert ist für Würzburg (107,7), der niedrigste für Rostock (83,5) aus der Tabelle 1 abzulesen. In den neuen Bundesländern liegt das Preisniveau für diese Gütergruppe zwar leicht unter dem Niveau der alten Bundesländer, doch gibt es einzelne Städte, in denen die Preise für Energie und Wasser höher liegen als in Hamburg (zum Beispiel Freiberg, Dresden oder Leipzig). Auffällig sind auch die hohen Preisunterschiede zwischen dem West- und dem Ostteil Berlins. Das Preisniveau Hamburgs liegt für die Gütergruppe Energie und Wasser vergleichsweise niedrig, in 15 Städten sind diese Güter teurer als in der Hansestadt (nochmals zum Vergleich: für die gesamte Lebenshaltung gilt das lediglich für fünf Städte). Ausgesprochen teuer sind dagegen in Hamburg **Güter für die Haushaltsführung** (hierzu gehören beispielsweise Möbel, Bodenbeläge, Heimtextilien, elektrische Haushaltsgeräte und Geschirr, aber auch einige Dienstleistungen), in keiner anderen Stadt wurde das Hamburger Preisniveau erreicht. Güter der Haushaltsführung sind im Durchschnitt in den Gemeinden der alten Länder um fünf Prozentpunkte teurer als in den gleich großen Städten der neuen Länder, allerdings ist nur eine geringe Differenzierung nach Gemeindegrößenklassen zu beobachten. Bei den Gütern für **Gesundheit und Körperpflege** treten die größten festgestellten Preisunterschiede zwischen den Städten der alten und neuen Bundesländer auf. Die teuerste Gemeinde (Berlin-West 104,5) und die günstigsten (Bautzen und Wittenberg 76,6) trennen fast 30 Prozentpunkte. Vermutlich ist das auf den relativ hohen Anteil an Dienstleistungen in diesem Güterbereich und, dahinterstehend, auf das unterschiedliche Verdienstniveau zwischen Ost und West zurückzuführen.

Schaubild **Verbraucherpreisniveau in 50 deutschen Städten im Vergleich zum Hamburger Niveau im Herbst 1993 nach Hauptgruppen der Lebenshaltung**



230 943 L

Hinsichtlich der Güter für **Verkehr und Nachrichtenübermittlung** gelten die für die Gesamtlebenshaltung festgestellten Regelmäßigkeiten. Mit zunehmender Gemeindegröße verteuern sich die Güter, wie sie auch im Westen teurer sind als im Osten. Das besondere ist hier das Hamburger Preisniveau: In der Mehrzahl der Städte im alten Bundesgebiet – hierunter auch in einigen der kleinsten Gemeindegröße – liegen die Preise für Güter der Gruppe Verkehr und Nachrichtenübermittlung über denen Hamburgs. Das Preisniveau der Hansestadt wird in dieser Gütergruppe von 23 Städten übertroffen.

Verbraucherpreisniveau nach ausgewählten Gütergruppen

Neben der Möglichkeit die Waren und Dienstleistungen nach ihrem Verwendungszweck einzuteilen, ergeben sich noch andere Aspekte, nach denen die erhobenen Güterpreise auf ihren Wägungsanteilen zusammengefaßt werden können.

Die Differenzierung nach der **räumlichen Verfügbarkeit der Güter** unterscheidet regionale und sonstige Güter. Zu den regionalen Gütern gehören neben den Frischwaren die meisten Dienstleistungen, nicht aber solche, die bundeseinheitlich oder für größere Regionen mit einheitlichen Preisen angeboten werden. Das Gewicht der regionalen Güter an allen einbezogenen Gütern (also der Gesamtlebenshaltung ohne Miete) beträgt etwa ein Drittel. Tabelle 2 zeigt, daß die Preise für regionale Güter sehr viel stärker schwanken (nämlich zwischen 77,0 für Bautzen und 104,8 für München, also um fast 28 Prozentpunkte) als die der sonstigen Güter (von 96,1 in Bautzen bis 100,9 in Berlin – West, also um weniger als fünf Prozentpunkte). Ein beträchtlicher Teil der zwischenörtlichen Preisschwankungen ist also den regionalen Gütern zuzuschreiben. Die regionalen Güter sind genau in den fünf Städten teurer als in Hamburg, die auch hinsichtlich der Gesamtlebenshaltung das Preisniveau der Hansestadt übertreffen. Die sonstigen Güter sind in acht Städten teurer als in Hamburg.

Unter einem weiteren Gesichtspunkt werden in Tabelle 2 die Güter ausgegliedert, die zu quasi **einheitlichen Preisen** angeboten werden, und alle anderen Güter, die nach **Waren und Dienstleistungen** unterschieden werden. Bei den Gütern mit einheitlichen Preisen handelt es sich nicht nur um solche, für die diese Zuordnung von vornherein feststand, sondern auch um Markenartikel, deren Preise sich erst im nachhinein als in allen Städten nahezu gleich herausstellten. Für diese Güter ist weniger die definitionsgemäß fehlende Preisdifferenzierung interessant als vielmehr das Gewicht dieser Artikel, das mit etwa 13 Prozent doch erstaunlich hoch liegt. Die anderen Waren haben ein Gewicht von 62, die anderen Dienstleistun-

gen von fast 25 Prozent. Aufgrund der bisher erarbeiteten Ergebnisse überrascht es nicht, daß insbesondere die anderen Dienstleistungen für die zwischenörtlichen Verbraucherpreisunterschiede verantwortlich sind. Für sie sind die maximalen Preisunterschiede zwischen den Städten im alten Bundesgebiet mit etwa 20 Prozentpunkten deutlich größer als mit nur 15 Prozentpunkten zwischen den Städten der neuen Bundesländer. Dagegen sind die Abweichungen zwischen den jeweiligen Durchschnitten der Gemeindegrößeklassen in Ost und West durchaus vergleichbar. Bei den „anderen Dienstleistungen“ belegt Hamburg mit seinem Preisniveau den siebenten, bei den „anderen Waren“ den sechsten Platz.

Eine weitere in Tabelle 2 nachgewiesene Aufteilung der Güter berücksichtigt deren **Konsumcharakter** und beinhaltet die Unterscheidung nach Gebrauchs- und Verbrauchsgütern sowie Dienstleistungen. Gebrauchsgüter gehen mit einem Gewicht von 34 Prozent in den Gesamtindex ein, zu ihnen zählen Waren der dauerhaften Verwendung wie Haushaltsgeräte, Bekleidung und Fahrzeuge. Verbrauchsgüter haben ein Gewicht von fast 39 Prozent; sie sind Waren, die der alsbaldigen Verwendung dienen (beispielsweise Lebensmittel, Blumen, Kraftstoffe). Dienstleistungen und Reparaturen gehen schließlich mit einem Anteil von 27 Prozent in den Gesamtindex ein. Auf die starke Bedeutung der Dienstleistungen im Hinblick auf die Unterschiede im Preisniveau der gesamten Lebenshaltung wurde bereits mehrmals hingewiesen. Innerhalb der Waren tragen die Verbrauchsgüter stärker als die Gebrauchsgüter zu einer zwischenörtlichen Preisdifferenzierung bei. Die Preise der Gebrauchsgüter schwanken in den Extremen lediglich um drei, die der Verbrauchsgüter aber immerhin um über zehn Prozentpunkte. Hamburg belegt im Preisgefüge der Städte bei den Gebrauchsgütern Rang elf, bei den Verbrauchsgütern Rang fünf und bei den Dienstleistungen Rang sieben.

Schließlich sollen die Güter noch danach differenziert werden, ob entweder ihr Preis als Gebühr durch Tarifordnungen von Behörden festgesetzt oder behördlich genehmigt wird (diese Güter werden als Güter mit **administrierten Preisen** bezeichnet) oder ob es sich um **sonstige Güter** handelt, deren Preise sich am Markt bilden. Güter mit administrierten Preisen gehen mit einem Gewicht von 18 Prozent, die sonstigen Güter mit einem Gewicht von 82 Prozent in den Index für die Gesamtlebenshaltung (ohne Miete) ein. Auch bei den Gütern mit administrierten Preisen gibt es ein West – Ost – Preisgefälle, das sogar stärker ist als zum Beispiel bei den Preisen für Verbrauchsgüter. Die Zugehörigkeit zur Gemeindegrößeklasse hat insbesondere im früheren Bundesgebiet einen Einfluß auf die Gestaltung administrierter Preise. Entsprechende Güter sind im

Westen in den kleineren Städten durchschnittlich um über acht Prozentpunkte günstiger als in den Millionenstädten. Teurer als in Hamburg sind Güter mit administrierten Preisen nur im Westteil Berlins, in München und in Mainz.

Innerhalb der Güter mit administrierten Preisen lassen sich die Preise für **Strom, Gas und Wasser** gesondert betrachten. Die Hamburger Verbraucherpreise für Strom werden lediglich von denen in sieben Städten übertroffen, darunter befinden sich München und der Westteil von Berlin. Die Verbraucherpreise für Gas liegen in Hamburg dagegen vergleichsweise deutlich günstiger. Nur in zehn Städten, darunter zwei in den neuen Bundesländern, wird das Hamburger Verbraucherpreisniveau für Gas unterschritten. In den Städten mit mehr als 400 000 Einwohnern wird Gas lediglich in Bremen günstiger bezogen. Sind die Hamburger Strompreise vergleichsweise hoch, die für Gas vergleichsweise niedrig, so bewegen sich die Wasserpreise eher im Mittelfeld der einbezogenen Städte. Die Hamburger Verbraucherpreise für Wasser werden von zwölf an der Erhebung beteiligten Städten im alten Bundesgebiet und zehn in den neuen Bundesländern übertroffen, darunter sind Düsseldorf, Essen, Hannover, Stuttgart, Dresden und Leipzig. Bei Gütern mit Wettbewerbspreisen sind die regionalen Unterschiede im früheren Bundesgebiet und in den neuen Bundesländern geringer als bei Gütern mit administrierten Preisen. Die Spanne zwischen der teuersten und der preiswertesten Stadt verkürzt sich im früheren Bundesgebiet von 15 Prozentpunkten (München mit 101,6 und Nordhorn mit 86,6 für Güter mit administrierten Preisen) auf 7,6 Prozentpunkte (Frankfurt am Main 102,2 und Nordhorn 94,6 für sonstige Güter) und in den neuen Bundesländern von 12,7 Prozentpunkten (Dresden mit 90,5 und Eisenhüttenstadt mit 77,8 bei administrierten Preisen) auf sechs Prozentpunkte (Berlin – Ost mit 96,5 und Bautzen mit 90,5 für sonstige Güter).

Das zwischenörtliche Verbraucherpreisniveau 1978 und 1993

Für die 27 Städte, die bereits in den zwischenörtlichen Preisvergleich 1978 einbezogen waren, können Ergebnisse beider Erhebungen vergleichend gegenübergestellt werden¹⁾. Was läßt sich daraus ableiten? Für jede Stadt liegen jeweils zwei Angaben zum Preisniveau vor. Beide Angaben messen das örtliche Preisniveau im Vergleich zum Preisniveau am Basisort, im vorliegenden Fall also Hamburg, wobei das Preisniveau am Basisort sowohl für das Jahr 1978 als auch für 1993 jeweils 100 Indexpunkten entspricht. Erhöht sich der Indexwert einer Stadt von 1978 auf

1) Zu den damaligen Ergebnissen siehe: Gerhardt, Jens: Hamburg im zwischenörtlichen Vergleich des Verbraucherpreisniveaus. In: Hamburg in Zahlen, Heft 10.1979, S. 319-321.

1993, so ist in dieser Stadt das **Preisniveau stärker als in Hamburg gestiegen** oder, weniger wahrscheinlich, schwächer als in Hamburg gefallen, in jedem Fall hat sich das Preisniveau im Vergleich zu Hamburg ungünstiger entwickelt. Umgekehrtes gilt, wenn sich der Indexwert von 1978 auf 1993 verringert hat, dann haben sich die Preise in dieser Stadt nicht im Hamburger Ausmaß erhöht. Daneben kann aus dem Vergleich der zwischenörtlichen Differenzierung der Indexwerte (zum Beispiel der Spannweite) geschlossen werden, ob sich die **zwischenörtlichen Preisunterschiede insgesamt erhöht** haben oder nicht. Beide Fragestellungen können mit Hilfe der Tabelle 3 beantwortet werden.²⁾

Die Tabelle zeigt die Verbraucherpreisniveaus von 1978 und 1993 für die Gesamtlebenshaltung (ohne Miete) und die drei dem Gewicht nach wichtigsten Hauptgruppen der Lebenshaltung. Die **Spannweiten der jeweiligen Indexwerte** haben sich sowohl für die Lebenshaltung insgesamt als auch für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren und bei den Gütern für Verkehr und Nachrichtenübermittlung nur wenig verändert, insbesondere dann, wenn Ausreißer bei der Betrachtung nicht beachtet werden. Dagegen sind die zwischenörtlichen Preisunterschiede für Güter, die der Bildung oder Unterhaltung dienen, deutlich geringer geworden.

Sollen aus der Tabelle Antworten auf die Frage abgelesen werden, ob denn nun das Leben in Hamburg im Vergleich zu anderen Städten teurer geworden ist, kommt man zu zwiespältigen Antworten. Bei einer Beschränkung der Betrachtung auf Indexwertveränderungen von mindestens zwei Prozentpunkten, können Veränderungen dieser Stärke beim Index der Gesamtlebenshaltung nur für fünf Städte registriert werden, wovon drei Zunahmen (München, Karlsruhe und Fulda) und zwei Abnahmen von Indexwerten darstellen (Cuxhaven und Aachen). Das Leben in den drei erstgenannten Städten ist also im Vergleich zur Hamburger Entwicklung spürbar teurer, die Lebenshaltung in den beiden letztgenannten vergleichsweise günstiger geworden. In den anderen 21 Städten war die Gesamtpreisentwicklung mit der in Hamburg durchaus vergleichbar. Im großen und ganzen sind also die **Relationen unverändert** geblieben.

Für die drei Hauptgruppen sind häufiger deutliche relative Veränderungen zu verzeichnen. In 17 Städten haben sich die Preise für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren spürbar anders als in Hamburg

entwickelt. Ähnlich wie bei der Gesamtlebenshaltung halten sich die Ausschläge in beide Richtungen fast die Waage: In neun Städten sind die Preise für diese Gütergruppe stärker gestiegen als in Hamburg, in acht Städten schwächer.

Ganz anders verlief die Entwicklung der Preise für Verkehr und Nachrichtenübermittlung. In allen Städten sind sie stärker gestiegen als in Hamburg, in 24 Städten wurde der Grenzwert von zwei Prozentpunkten überschritten. 1978 war Hamburg noch die Stadt mit den höchsten Preisen für Verkehrsgüter, 1993 lagen in 17 der 27 Städte, die an beiden Preisvergleichen teilnahmen, die Preise höher als in Hamburg. Eine umgekehrte Entwicklung ist für Güter der Bildung und Unterhaltung zu beobachten. In 15 Städten haben sich für diese Gütergruppe die Preise deutlich anders als in Hamburg entwickelt. Dabei sind sie in elf dieser 15 Städte nicht so stark gestiegen wie in Hamburg und nur in vier Städten stärker als in der Hansestadt.

Einer großen Stabilität der relativen Preisentwicklung der Gesamtlebenshaltung stehen also erheblich unterschiedliche Preisentwicklungen in den vier Hauptgruppen der Lebenshaltung gegenüber.

Bemerkungen zur Rechtsgrundlage, Methode und Durchführung des Preisvergleichs

Die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik für örtliche Verbraucherpreise vom 13. April 1993 (**Preisstatistikverordnung** – Bundesgesetzblatt I Seite 445) benennt 50 Städte, in denen einmalig, nämlich im September/Okttober 1993, Preise für höchstens 400 repräsentativ ausgewählte Waren und Dienstleistungen des privaten Verbrauchs (Preisrepräsentanten) zu erheben waren. Die Preise durften je Gemeinde bei höchstens 600 (in Berlin 1200) Unternehmen, Betrieben oder Arbeitsstätten (Berichtsstellen) ermittelt werden. Für deren Inhaber oder Leiter bestand Auskunftspflicht.

Voraussetzung für die Durchführung eines zwischenörtlichen Preisvergleichs ist die Vorlage differenzierter Erkenntnisse über Verbrauchsstrukturen, aus denen ein Wägungsschema entwickelt werden kann. Hieraus sind zweitens die Waren und Dienstleistungen abzuleiten, deren Preise tatsächlich erhoben werden sollen. Daneben müssen differenzierte Vorgaben zur Häufigkeit der Preisermittlung je Preisrepräsentant und Stadt festgelegt werden, um Zufallseinflüsse zu reduzieren, und schließlich sind Vereinbarungen zu treffen, wie hinsichtlich wichtiger sonstiger preisbestimmender Merkmale, zum Beispiel Lage und Typ der einzubeziehenden Geschäfte, zu verfahren ist. Außerdem sind eine Vielzahl von Vorgaben zu finden, die einen einheitlichen organisatorischen Ab-

lauf der Erhebung in allen beteiligten Städten sicherstellen.

Das **Wägungsschema** des Preisniveauvergleichs entspricht dem des Preisindex für die Lebenshaltung, das aus den mittels der Statistiken der Wirtschaftsrechnungen für alle privaten Haushalte ermittelten Verbrauchsstrukturen gewonnen wurde. Somit kann für jede Erhebungsposition (Preisrepräsentant) des Preisniveauvergleichs das Gewicht abgeleitet werden, mit dem sie zum Gesamtindex beiträgt. Diese Gewichte enthalten eine Preis- und eine Mengenkomponekte. Die Preiskomponekte bezieht sich auf die Durchschnittspreise am Basisort, im vorliegenden Fall also Hamburg, während die Mengenkomponekte jeweils für alle Gemeinden dieselbe ist. Die Indexberechnung geht also vereinfachend davon aus, daß die je Haushalt gekaufte Menge der betrachteten Güter und Dienstleistungen unabhängig ist vom örtlichen Preis, von der Höhe der örtlichen Kaufkraft oder den gemeindespezifischen Strukturen der Privathaushalte.

Großes Gewicht wurde bei den Vorbereitungen zum zwischenörtlichen Preisvergleich der **Auswahl und Beschreibung der Güter und Dienstleistungen** beigegeben, für die Preise ermittelt werden sollten. Hier war insbesondere darauf zu achten, daß die einzelnen Preisrepräsentanten hinsichtlich der preisbestimmenden Merkmale (zum Beispiel Artikeltyp, Größe und Menge) sehr genau und differenziert beschrieben waren, damit auch in allen Städten Preise identischer oder nahezu identischer Güter erfragt werden konnten. Die notwendige Forderung nach der Quasi-Identität der einbezogenen Güter und Dienstleistungen in allen betrachteten Städten vereitelte auch alle Versuche, den regionalen Preisniveauvergleich mit den Preisermittlungen der monatlichen Verbraucherpreisstatistik durchzuführen. Für diese ist nämlich die zwischenörtliche Identität der Preisrepräsentanten nicht Voraussetzung, dagegen aber die Identität in einer bestimmten Berichtsstelle im Zeitverlauf. Für die monatliche Verbraucherpreisstatistik werden daher nur vergleichsweise grobe Vorgaben für die einzubeziehenden Güter und Dienstleistungen gemacht. Die Festlegung auf bestimmte Marken bleibt weitgehend den Berichtsstellen überlassen, die dann im Zeitverlauf an ihre Feinbeschreibung gebunden sind.³⁾

Der Forderung nach Quasi-Identität der einzubeziehenden Güter und Dienstleistungen für den zwischenörtlichen Preisvergleich hätte am leichtesten durch Beschränkung auf **Markenartikel** genügt werden

2) Zwischen 1978 und 1993 haben sich nicht nur die Preise in Hamburg und den anderen Städten eventuell unterschiedlich entwickelt, es haben sich auch die Verbrauchsstrukturen und damit die Wägungsanteile der einzelnen Gütergruppen verändert. Um beide Effekte unterscheiden zu können, wurden Kontrollrechnungen mit den Preisen von 1978, aber dem Wägungsschema von 1993 durchgeführt. Die Indexwerte des Jahres 1978 veränderten sich dadurch allerdings so minimal, daß der Effekt der zwischenzeitlichen Umbasierung vernachlässigt werden kann.

3) So werden zum Beispiel im Rahmen der laufenden Verbraucherpreisstatistik Preise für eine folgendermaßen beschriebene Dienstleistung erhoben: Absätze für ein Paar Damenschuhe ersetzen, Werkstoffabsatz. Die Beschreibung für eine vergleichbare Dienstleistung im Rahmen des zwischenörtlichen Preisvergleichs lautet: Ersetzen eines Absatzflecks, Nylon, mittlere Größe, klassischer Pumps. Arbeitsleistung einschließlich Material.

Tabelle 1 **Verbraucherpreisniveau in 50 deutschen Städten im Herbst 1993 nach Hauptgruppen der Lebenshaltung**
 – Hamburg $\hat{=}$ 100 –

| Stadt | Gesamt-lebenshaltung (ohne Miete) | davon für ... | | | | | | | |
|-------|--------------------------------------|--|-----------------------|--|------------------|-----------------------------|-------------------------|--------------------------|-------------------|
| | | Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren | Bekleidung, Schuhe | Energie (ohne Kraftstoffe), Wasser | Haushaltsführung | Gesundheit, Körperpflege | Verkehr, Nachrichten | Bildung, Unterhaltung | Sonstige Güter |

Städte im früheren Bundesgebiet ...

mit 1 Mio. und mehr Einwohnern

| | | | | | | | | | |
|---------------------|--------------|-------------|--------------|--------------|-------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Hamburg | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Berlin-West | 101,1 | 96,2 | 104,1 | 105,7 | 95,5 | 104,5 | 104,5 | 100,2 | 105,1 |
| München | 101,8 | 99,5 | 98,9 | 103,8 | 97,2 | 101,5 | 104,0 | 104,0 | 105,9 |
| <i>Durchschnitt</i> | <i>101,0</i> | <i>98,0</i> | <i>101,8</i> | <i>103,8</i> | <i>97,0</i> | <i>102,6</i> | <i>103,3</i> | <i>101,1</i> | <i>104,0</i> |

mit 400 000 bis unter 1 Mio. Einwohnern

| | | | | | | | | | |
|---------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|--------------|-------------|-------------|
| Bremen | 97,1 | 94,4 | 101,2 | 95,1 | 94,2 | 98,8 | 100,1 | 96,7 | 98,6 |
| Düsseldorf | 98,8 | 96,4 | 98,9 | 96,5 | 95,5 | 97,1 | 102,4 | 98,7 | 102,7 |
| Essen | 97,5 | 95,1 | 98,6 | 100,3 | 94,9 | 93,1 | 101,8 | 95,3 | 97,9 |
| Frankfurt am Main | 101,1 | 101,3 | 100,8 | 98,9 | 97,5 | 100,6 | 101,9 | 100,2 | 105,6 |
| Hannover | 98,7 | 96,0 | 99,5 | 98,1 | 94,9 | 99,3 | 103,0 | 99,0 | 98,8 |
| Nürnberg | 99,0 | 95,0 | 97,3 | 103,7 | 95,2 | 97,4 | 104,5 | 98,0 | 99,8 |
| Stuttgart | 100,4 | 99,5 | 100,1 | 105,9 | 97,9 | 98,9 | 101,2 | 102,6 | 96,1 |
| <i>Durchschnitt</i> | <i>98,9</i> | <i>96,8</i> | <i>99,5</i> | <i>99,8</i> | <i>95,7</i> | <i>97,9</i> | <i>102,1</i> | <i>98,6</i> | <i>99,9</i> |

mit 100 000 bis unter 400 000 Einwohnern

| | | | | | | | | | |
|---------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|--------------|-------------|-------------|
| Aachen | 96,3 | 94,7 | 99,5 | 89,7 | 96,0 | 92,5 | 98,5 | 97,8 | 98,9 |
| Bonn | 98,2 | 96,7 | 99,8 | 90,7 | 97,4 | 95,3 | 102,8 | 97,3 | 100,7 |
| Braunschweig | 97,2 | 96,0 | 101,1 | 92,6 | 94,8 | 98,1 | 99,9 | 97,6 | 95,8 |
| Freiburg i. Brsg. | 98,8 | 95,5 | 101,7 | 104,1 | 95,8 | 95,3 | 102,2 | 98,9 | 97,5 |
| Karlsruhe | 99,4 | 99,6 | 100,1 | 94,0 | 98,5 | 97,6 | 102,0 | 98,1 | 99,7 |
| Kassel | 97,3 | 95,0 | 101,6 | 97,9 | 96,6 | 92,5 | 100,8 | 96,0 | 96,3 |
| Kiel | 98,6 | 100,4 | 98,4 | 97,0 | 95,8 | 98,1 | 101,0 | 94,9 | 97,1 |
| Mainz | 100,6 | 100,4 | 99,2 | 107,0 | 97,5 | 100,7 | 103,2 | 97,9 | 96,9 |
| Regensburg | 97,5 | 96,0 | 98,0 | 100,6 | 96,7 | 94,3 | 99,3 | 99,0 | 94,7 |
| Saarbrücken | 97,9 | 95,5 | 98,0 | 100,6 | 92,7 | 99,5 | 103,0 | 96,5 | 96,2 |
| Siegen | 96,7 | 94,5 | 96,9 | 96,6 | 97,3 | 97,0 | 100,3 | 96,5 | 93,4 |
| Würzburg | 97,7 | 93,9 | 99,6 | 107,7 | 93,6 | 90,6 | 100,9 | 98,1 | 97,0 |
| <i>Durchschnitt</i> | <i>98,0</i> | <i>96,5</i> | <i>99,5</i> | <i>98,2</i> | <i>96,1</i> | <i>96,0</i> | <i>101,2</i> | <i>97,4</i> | <i>97,0</i> |

mit unter 100 000 Einwohnern

| | | | | | | | | | |
|---------------------|-------------|-------------|--------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Cuxhaven | 96,1 | 97,2 | 102,5 | 89,4 | 94,1 | 91,5 | 100,2 | 94,8 | 89,0 |
| Friedrichshafen | 97,2 | 93,5 | 101,4 | 101,4 | 96,6 | 96,8 | 99,3 | 100,6 | 91,4 |
| Fulda | 96,6 | 90,9 | 102,1 | 96,8 | 97,3 | 97,1 | 99,8 | 98,0 | 97,3 |
| Gießen | 97,0 | 96,8 | 101,2 | 94,9 | 94,3 | 93,5 | 100,4 | 98,2 | 89,7 |
| Heidenheim | 97,5 | 96,6 | 99,6 | 97,2 | 98,7 | 95,2 | 99,7 | 98,6 | 91,9 |
| Herford | 95,9 | 93,2 | 100,5 | 90,0 | 95,9 | 92,7 | 103,3 | 94,7 | 89,6 |
| Nordhorn | 93,2 | 91,5 | 98,6 | 84,6 | 92,9 | 87,9 | 97,8 | 96,7 | 87,8 |
| Passau | 97,3 | 95,9 | 101,5 | 96,7 | 96,7 | 93,2 | 101,6 | 98,3 | 88,8 |
| Pirmasens | 95,9 | 95,7 | 103,3 | 94,6 | 94,7 | 90,6 | 98,7 | 96,1 | 87,8 |
| Unna | 96,2 | 94,6 | 100,1 | 104,8 | 94,1 | 93,2 | 97,0 | 94,5 | 93,2 |
| Weiden | 95,6 | 91,6 | 100,6 | 96,1 | 97,7 | 93,3 | 98,4 | 97,0 | 92,8 |
| <i>Durchschnitt</i> | <i>96,2</i> | <i>94,3</i> | <i>101,0</i> | <i>95,2</i> | <i>95,7</i> | <i>93,2</i> | <i>99,6</i> | <i>97,1</i> | <i>90,8</i> |

Noch: Tabelle 1 **Verbraucherpreisniveau in 50 deutschen Städten im Herbst 1993 nach Hauptgruppen der Lebenshaltung**
– Hamburg \triangleq 100 –

| Stadt | Gesamt-lebenshaltung (ohne Miete) | davon für ... | | | | | | | |
|-------|---|--|----------------------------|--|-----------------------|---------------------------------------|------------------------------|-------------------------------|-------------------|
| | | Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren | Be- kleidung, Schuhe | Energie (ohne Kraft- stoffe), Wasser | Haushalts- führung | Gesund- heit, Körper- pflege | Verkehr, Nach- richten | Bildung, Unter- haltung | Sonstige Güter |

Städte in den neuen Ländern und Berlin-Ost...

mit 1 Mio. und mehr Einwohnern

| | | | | | | | | | |
|------------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------|
| Berlin-Ost | 94,8 | 91,8 | 96,9 | 88,0 | 92,8 | 93,0 | 99,1 | 93,7 | 101,8 |
|------------|------|------|------|------|------|------|------|------|-------|

mit 400 000 bis unter 1 Mio. Einwohnern

| | | | | | | | | | |
|---------------------|------|------|-------|-------|------|------|------|------|------|
| Dresden | 93,5 | 87,8 | 101,3 | 100,7 | 91,5 | 82,3 | 97,4 | 93,0 | 96,3 |
| Leipzig | 93,8 | 89,2 | 95,3 | 100,2 | 94,8 | 77,5 | 97,6 | 92,7 | 99,9 |
| <i>Durchschnitt</i> | 93,6 | 88,5 | 98,3 | 100,4 | 93,2 | 79,9 | 97,5 | 92,9 | 98,1 |

mit 100 000 bis unter 400 000 Einwohnern

| | | | | | | | | | |
|---------------------|------|------|-------|------|------|------|-------|------|------|
| Chemnitz | 92,8 | 88,7 | 96,3 | 98,8 | 92,8 | 84,2 | 95,8 | 91,6 | 94,8 |
| Erfurt | 90,7 | 85,7 | 100,2 | 87,6 | 90,8 | 80,6 | 96,3 | 90,8 | 91,6 |
| Gera | 91,2 | 83,9 | 100,7 | 98,1 | 90,9 | 85,1 | 96,7 | 90,3 | 88,8 |
| Halle | 92,5 | 89,2 | 100,9 | 95,5 | 90,5 | 77,8 | 97,2 | 91,6 | 91,0 |
| Magdeburg | 92,1 | 88,2 | 99,2 | 85,6 | 91,6 | 88,1 | 100,1 | 90,2 | 88,8 |
| Rostock | 92,1 | 90,7 | 103,3 | 83,5 | 90,7 | 81,0 | 96,4 | 92,9 | 89,0 |
| Schwerin | 92,9 | 91,0 | 100,6 | 89,3 | 91,8 | 85,2 | 97,1 | 92,5 | 90,6 |
| <i>Durchschnitt</i> | 92,0 | 88,2 | 100,2 | 91,2 | 91,3 | 83,1 | 97,1 | 91,4 | 90,7 |

mit unter 100 000 Einwohnern

| | | | | | | | | | |
|---------------------|------|------|-------|-------|------|------|------|------|------|
| Bautzen | 89,8 | 84,3 | 97,8 | 99,3 | 90,0 | 76,6 | 93,5 | 91,7 | 85,5 |
| Eisenhüttenstadt | 90,6 | 89,8 | 99,4 | 84,7 | 91,1 | 77,7 | 94,8 | 89,2 | 88,0 |
| Freiberg | 91,4 | 87,2 | 97,2 | 101,9 | 90,9 | 81,6 | 95,1 | 91,0 | 85,7 |
| Greifswald | 89,9 | 87,1 | 98,7 | 85,0 | 89,9 | 81,5 | 95,1 | 92,1 | 82,6 |
| Schwedt a. d. O. | 90,7 | 87,4 | 99,5 | 90,3 | 90,8 | 78,9 | 96,0 | 92,7 | 83,0 |
| Stendal | 91,0 | 86,2 | 100,3 | 92,9 | 90,3 | 79,3 | 98,5 | 91,4 | 82,9 |
| Suhl | 90,4 | 85,2 | 102,4 | 97,2 | 92,0 | 78,4 | 95,0 | 91,3 | 81,3 |
| Wittenberg | 91,4 | 87,2 | 98,9 | 94,8 | 91,2 | 76,6 | 99,4 | 89,6 | 83,9 |
| <i>Durchschnitt</i> | 90,6 | 86,8 | 99,3 | 93,3 | 90,8 | 78,8 | 95,9 | 91,1 | 84,1 |

können, doch hätte das die Ergebnisse verfälscht, weil in der Realität vielfach regionale oder No-Name-Produkte eine erhebliche Verbrauchsbedeutung haben. Um auch **Nichtmarkenartikel** zuzulassen, waren nicht nur sehr genaue Artikelbeschreibungen notwendig, sondern auch aufwendige Testerhebungen. Mit Hilfe der Testerhebungen sollte neben der Vergleichbarkeit die Verfügbarkeit der ausgewählten Waren und Dienstleistungen in den einbezogenen Gemeinden festgestellt werden. Denn die Verfügbarkeit der Preisrepräsentanten in (fast) allen Berichtsgemeinden, auch kleineren Gemeinden in den neuen

Bundesländern, war eine weitere Anforderung an den Erhebungskatalog. Dabei mußten als weitere Schwierigkeit aktuelle Sortimentsanpassungen zum Beispiel im Bereich Bekleidung Berücksichtigung finden, so daß letzte Änderungen des Erhebungskatalogs erst kurz vor der Erhebung, in wenigen Ausnahmen sogar noch während der Erhebung, umzusetzen waren. Insgesamt umfaßte der Erhebungskatalog schließlich 372 Güter und Dienstleistungen, von denen für vier keine den Anforderungen entsprechenden Preise ermittelt werden konnten. Im Rahmen des zwischenörtlichen Preisvergleichs 1978 waren Prei-

se für 425 Erhebungspositionen festzustellen, 26 Positionen mußten mangels geeigneter Preisfeststellung nachträglich gestrichen werden. Die laufende Verbraucherpreisstatistik berücksichtigt dagegen monatlich Preise von etwa 750 Preisrepräsentanten.

Die Notwendigkeit der unbedingten Vergleichbarkeit der einzubeziehenden Güter und Dienstleistungen hat schließlich auch dazu geführt, den wichtigen Bereich der Wohnungsmieten nicht in den zwischenörtlichen Preisvergleich einzubeziehen. Wohnungen unterliegen einer solchen Vielzahl preisbestimmender Merkmale, deren

Tabelle 2 **Verbraucherpreisniveau in 50 deutschen Städten im Herbst 1993 nach ausgewählten Gütergruppen**
 – Hamburg $\hat{=}$ 100 –

| Stadt | Gesamt- lebens- haltung (ohne Miete) | und zwar nach ... | | | | | | | | | |
|--|--|--|-------------------|---|-----------------|--------------------------------------|----------------------------------|---------------------------|----------------------------|--|-------------------|
| | | der räumlichen Verfügbarkeit der Güter | | Güter mit einheitlichen Preisen und sonstigen Gütern | | | dem Konsumcharakter der Güter | | | Gütern mit admini- strierten Preisen, sonstigen Gütern | |
| | | regio- nale Güter | sonstige Güter | Güter mit einheit- lichen Preisen | andere Waren | andere Dienst- leistun- gen | Ge- brauchs- güter | Ver- brauchs- güter | Dienst- leistun- gen | Güter mit ad- mini- strierten Preisen | sonstige Güter |
| Städte im früheren Bundesgebiet ... | | | | | | | | | | | |
| mit 1 Mio. und mehr Einwohnern | | | | | | | | | | | |
| Hamburg | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Berlin-West | 101,1 | 101,5 | 100,9 | 100,0 | 100,5 | 103,0 | 101,1 | 99,9 | 102,7 | 100,7 | 101,2 |
| München | 101,8 | 104,8 | 100,4 | 100,0 | 100,3 | 106,7 | 99,4 | 101,0 | 106,0 | 101,6 | 101,9 |
| Durchschnitt | 101,0 | 102,0 | 100,5 | 100,0 | 100,3 | 103,2 | 100,4 | 100,2 | 102,9 | 100,8 | 101,1 |
| mit 400 000 bis unter 1 Mio. Einwohnern | | | | | | | | | | | |
| Bremen | 97,1 | 95,9 | 97,7 | 100,0 | 96,1 | 98,1 | 98,3 | 95,2 | 98,3 | 94,0 | 97,8 |
| Düsseldorf | 98,8 | 98,9 | 98,7 | 99,9 | 98,1 | 100,0 | 99,7 | 97,1 | 100,0 | 97,5 | 99,1 |
| Essen | 97,5 | 95,3 | 98,5 | 100,0 | 98,0 | 94,8 | 99,0 | 97,7 | 95,3 | 97,5 | 97,5 |
| Frankfurt am Main | 101,1 | 102,1 | 100,6 | 99,9 | 100,8 | 102,3 | 99,2 | 102,0 | 102,0 | 95,8 | 102,2 |
| Hannover | 98,7 | 98,1 | 99,0 | 99,9 | 97,4 | 101,4 | 98,7 | 97,0 | 101,2 | 97,8 | 98,9 |
| Nürnberg | 99,0 | 97,9 | 99,5 | 99,9 | 98,3 | 100,3 | 99,6 | 97,5 | 100,3 | 97,2 | 99,3 |
| Stuttgart | 100,4 | 101,3 | 99,9 | 100,0 | 100,6 | 99,8 | 99,7 | 101,3 | 99,9 | 98,0 | 100,9 |
| Durchschnitt | 98,9 | 98,5 | 99,1 | 99,9 | 98,5 | 99,5 | 99,2 | 98,2 | 99,6 | 96,8 | 99,4 |
| mit 100 000 bis unter 400 000 Einwohnern | | | | | | | | | | | |
| Aachen | 96,3 | 91,5 | 98,6 | 100,0 | 96,4 | 93,9 | 99,1 | 95,0 | 94,6 | 93,5 | 96,9 |
| Bonn | 98,2 | 94,4 | 100,1 | 100,0 | 98,4 | 96,9 | 101,0 | 96,5 | 97,2 | 92,6 | 99,5 |
| Braunschweig | 97,2 | 94,2 | 98,6 | 100,0 | 96,4 | 97,7 | 98,5 | 95,4 | 97,9 | 91,9 | 98,3 |
| Freiburg i. Brsg. | 98,8 | 97,5 | 99,5 | 99,9 | 99,1 | 97,5 | 99,8 | 98,6 | 97,8 | 97,3 | 99,1 |
| Karlsruhe | 99,4 | 98,0 | 100,1 | 99,9 | 98,6 | 101,1 | 99,7 | 98,0 | 101,0 | 94,4 | 100,4 |
| Kassel | 97,3 | 93,5 | 99,2 | 100,0 | 97,9 | 94,3 | 99,1 | 97,4 | 94,9 | 94,8 | 97,8 |
| Kiel | 98,6 | 96,3 | 99,7 | 99,9 | 99,2 | 96,2 | 99,1 | 99,6 | 96,6 | 95,7 | 99,2 |
| Mainz | 100,6 | 100,3 | 100,8 | 100,0 | 101,8 | 98,0 | 100,6 | 102,3 | 98,2 | 100,2 | 100,7 |
| Regensburg | 97,5 | 92,6 | 99,9 | 100,0 | 99,0 | 92,3 | 99,8 | 98,6 | 93,0 | 93,6 | 98,3 |
| Saarbrücken | 97,9 | 95,8 | 99,0 | 100,0 | 97,9 | 96,8 | 99,7 | 96,9 | 97,1 | 98,2 | 97,9 |
| Siegen | 96,7 | 92,3 | 98,9 | 100,0 | 97,1 | 93,8 | 98,9 | 96,3 | 94,4 | 94,6 | 97,1 |
| Würzburg | 97,7 | 95,0 | 99,0 | 99,9 | 98,7 | 93,9 | 99,0 | 98,7 | 94,5 | 97,5 | 97,7 |
| Durchschnitt | 98,0 | 95,1 | 99,4 | 100,0 | 98,4 | 96,0 | 99,5 | 97,8 | 96,4 | 95,4 | 98,6 |
| mit unter 100 000 Einwohnern | | | | | | | | | | | |
| Cuxhaven | 96,1 | 89,6 | 99,2 | 100,0 | 97,5 | 90,4 | 100,0 | 96,0 | 91,4 | 89,9 | 97,4 |
| Friedrichshafen | 97,2 | 91,9 | 99,8 | 100,0 | 98,5 | 92,4 | 99,6 | 98,0 | 93,2 | 95,5 | 97,6 |
| Fulda | 96,6 | 90,5 | 99,5 | 100,0 | 97,3 | 92,8 | 101,0 | 94,8 | 93,5 | 92,8 | 97,4 |
| Gießen | 97,0 | 90,7 | 100,0 | 100,0 | 98,7 | 90,9 | 100,1 | 97,8 | 91,8 | 91,6 | 98,1 |
| Heidenheim | 97,5 | 92,0 | 100,2 | 99,9 | 98,8 | 92,9 | 99,7 | 98,3 | 93,6 | 94,0 | 98,3 |
| Herford | 95,9 | 90,2 | 98,7 | 100,0 | 96,2 | 92,8 | 99,4 | 94,4 | 93,6 | 90,7 | 97,0 |
| Nordhorn | 93,2 | 83,0 | 98,2 | 99,9 | 94,9 | 85,2 | 98,1 | 93,4 | 86,7 | 86,6 | 94,6 |
| Passau | 97,3 | 90,5 | 100,6 | 100,0 | 98,8 | 91,9 | 100,4 | 97,8 | 92,7 | 90,9 | 98,7 |
| Pirmasens | 95,9 | 87,5 | 100,0 | 100,0 | 98,4 | 87,4 | 100,7 | 96,8 | 88,6 | 90,4 | 97,1 |
| Unna | 96,2 | 92,2 | 98,1 | 100,0 | 97,3 | 91,2 | 98,2 | 97,2 | 92,1 | 96,8 | 96,0 |
| Weiden | 95,6 | 87,3 | 99,7 | 100,0 | 97,2 | 89,2 | 100,1 | 95,4 | 90,2 | 92,5 | 96,3 |
| Durchschnitt | 96,2 | 89,6 | 99,5 | 100,0 | 97,6 | 90,6 | 99,8 | 96,4 | 91,6 | 92,0 | 97,1 |

| Stadt | Gesamt- lebens- haltung (ohne Miete) | und zwar nach ... | | | | | | | | | |
|-------|--|--|-------------------|---|-----------------|--------------------------------------|----------------------------------|---------------------------|----------------------------|--|-------------------|
| | | der räumlichen Verfügbarkeit der Güter | | Güter mit einheitlichen Preisen und sonstigen Gütern | | | dem Konsumcharakter der Güter | | | Gütern mit admini- strierten Preisen, sonstigen Gütern | |
| | | regio- nale Güter | sonstige Güter | Güter mit einheit- lichen Preisen | andere Waren | andere Dienst- leistun- gen | Ge- brauchs- güter | Ver- brauchs- güter | Dienst- leistun- gen | Güter mit ad- mini- strierten Preisen | sonstige Güter |

Städte in den neuen Ländern und Berlin-Ost...

mit 1 Mio. und mehr Einwohnern

| | | | | | | | | | | | |
|------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Berlin-Ost | 94,8 | 87,1 | 98,5 | 99,9 | 96,2 | 88,4 | 99,8 | 94,0 | 89,5 | 86,9 | 96,5 |
|------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|

mit 400 000 bis unter 1 Mio. Einwohnern

| | | | | | | | | | | | |
|---------------------|------|------|------|------|------|------|-------|------|------|------|------|
| Dresden | 93,5 | 85,0 | 97,7 | 99,8 | 96,5 | 82,6 | 100,0 | 94,2 | 84,3 | 90,5 | 94,2 |
| Leipzig | 93,8 | 86,1 | 97,5 | 99,8 | 96,2 | 84,2 | 99,5 | 94,3 | 85,7 | 86,6 | 95,3 |
| <i>Durchschnitt</i> | 93,6 | 85,6 | 97,6 | 99,8 | 96,4 | 83,4 | 99,7 | 94,3 | 85,0 | 88,6 | 94,8 |

mit 100 000 bis unter 400 000 Einwohnern

| | | | | | | | | | | | |
|---------------------|------|------|------|-------|------|------|-------|------|------|------|------|
| Chemnitz | 92,8 | 84,5 | 96,8 | 99,9 | 95,1 | 82,8 | 99,1 | 92,9 | 84,6 | 88,5 | 93,7 |
| Erfurt | 90,7 | 79,2 | 96,4 | 99,9 | 93,1 | 79,8 | 98,4 | 90,2 | 81,8 | 81,9 | 92,7 |
| Gera | 91,2 | 79,4 | 96,9 | 99,9 | 94,7 | 77,3 | 100,1 | 91,3 | 79,6 | 87,8 | 91,9 |
| Halle | 92,5 | 81,7 | 97,7 | 99,9 | 96,1 | 79,2 | 99,8 | 93,8 | 81,3 | 85,9 | 93,9 |
| Magdeburg | 92,1 | 82,1 | 97,1 | 99,9 | 94,2 | 82,6 | 99,5 | 91,1 | 84,4 | 82,8 | 94,2 |
| Rostock | 92,1 | 80,2 | 97,9 | 100,0 | 95,0 | 80,3 | 100,2 | 91,7 | 82,2 | 81,4 | 94,4 |
| Schwerin | 92,9 | 83,7 | 97,5 | 99,9 | 95,3 | 83,1 | 99,7 | 92,7 | 84,8 | 84,3 | 94,8 |
| <i>Durchschnitt</i> | 92,0 | 81,5 | 97,2 | 99,9 | 94,8 | 80,7 | 99,5 | 92,0 | 82,7 | 84,6 | 93,6 |

mit unter 100 000 Einwohnern

| | | | | | | | | | | | |
|---------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Bautzen | 89,8 | 77,0 | 96,1 | 99,9 | 94,2 | 73,3 | 98,0 | 92,3 | 76,0 | 86,7 | 90,5 |
| Eisenhüttenstadt | 90,6 | 77,8 | 96,9 | 99,8 | 94,4 | 75,9 | 99,0 | 91,7 | 78,3 | 77,8 | 93,4 |
| Freiberg | 91,4 | 80,9 | 96,5 | 99,9 | 95,1 | 77,2 | 99,1 | 92,8 | 79,5 | 87,9 | 92,1 |
| Greifswald | 89,9 | 75,6 | 96,8 | 99,9 | 93,9 | 74,1 | 98,8 | 91,2 | 76,7 | 82,5 | 91,5 |
| Schwedt a. d. O. | 90,7 | 77,7 | 97,1 | 99,9 | 94,3 | 76,5 | 98,9 | 91,8 | 78,9 | 83,6 | 92,3 |
| Stendal | 91,0 | 78,0 | 97,4 | 99,9 | 95,1 | 76,0 | 99,5 | 92,4 | 78,4 | 83,9 | 92,6 |
| Suhl | 90,4 | 77,1 | 97,0 | 99,9 | 95,0 | 73,6 | 99,8 | 92,1 | 76,2 | 85,6 | 91,5 |
| Wittenberg | 91,4 | 79,4 | 97,2 | 99,9 | 95,1 | 77,2 | 99,2 | 92,8 | 79,5 | 84,8 | 92,8 |
| <i>Durchschnitt</i> | 90,6 | 77,9 | 96,9 | 99,9 | 94,6 | 75,5 | 99,0 | 92,1 | 77,9 | 84,1 | 92,1 |

zwischenörtliche Konstanz der regionale Preisvergleich voraussetzt, daß die Marktsegmente der zu bildenden Wohnungstypen sehr klein sind. Die diesen Segmenten in jeder Stadt zugehörigen Wohnungen überhaupt zu finden, wäre überaus aufwendig gewesen. Daneben ist die eindeutige Festlegung der Wohnungstypen ein methodisch sehr ehrgeiziges Projekt. Durch den Verzicht auf die Wohnungsmieten ist allerdings ein Bereich, der erheblich zu regionalen Preisniveauunterschieden beiträgt, ausgeklammert.

Für die meisten Preisrepräsentanten waren je Gemeinde sieben Einzelpreise festzustellen, im Durchschnitt allerdings nur etwa fünf, da für einige Güter mit bundeseinheitlichen Preisen entweder in den Gemeinden nichts zu erheben war (zum Beispiel Rundfunk- und Fernsehgebühren, Kfz-Steuer), oder gemeindeeinheitliche Preise nur an einer Stelle zu erfragen waren (zum Beispiel für Strom oder Wasser). Weitere Vorgaben bezogen sich auf die einzubeziehenden **Geschäftskategorien**, hier waren zu unterscheiden: Warenhäuser, Ver-

brauchermärkte, Supermärkte, SB-Läden und Fachgeschäfte. Je Artikel war vorgegeben in welcher Geschäftskategorie wieviele Einzelpreise zu ermitteln waren. Darüber hinaus mußten Berichtsstellen in guter aber nicht in exklusiver Lage ausgewählt werden, durften keine Sonderangebote berücksichtigt werden und war der effektive Verkaufspreis bei Barzahlung zu ermitteln.

Das Ziel der Erhebung – die Messung zwischenörtlicher Unterschiede im Verbraucherpreisniveau – erforderte eine weitge-

Tabelle 3 **Verbraucherpreisniveau in 27 deutschen Städten 1978 und 1993 nach ausgewählten Hauptgruppen der Lebenshaltung**

– Hamburg $\hat{=}$ 100 –

| Stadt | Gesamt-lebens-haltung (ohne Miete) | | darunter für ... | | | | | |
|-------------------|---------------------------------------|-------|--|-------|-------------------------|-------|--------------------------|-------|
| | | | Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren | | Verkehr, Nachrichten | | Bildung, Unterhaltung | |
| | 1978 | 1993 | 1978 | 1993 | 1978 | 1993 | 1978 | 1993 |
| Hamburg | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Stuttgart | 101,5 | 100,4 | 102,5 | 99,5 | 98,5 | 101,2 | 105,7 | 102,6 |
| Frankfurt am Main | 99,9 | 101,1 | 99,4 | 101,3 | 99,0 | 101,9 | 98,9 | 100,2 |
| Berlin-West | 99,2 | 101,1 | 98,1 | 96,2 | 95,2 | 104,5 | 97,1 | 100,2 |
| Saarbrücken | 99,1 | 97,9 | 100,6 | 95,5 | 95,9 | 103,0 | 95,6 | 96,5 |
| München | 99,0 | 101,8 | 98,2 | 99,5 | 96,4 | 104,0 | 100,4 | 104,0 |
| Hannover | 98,7 | 98,7 | 100,3 | 96,0 | 96,2 | 103,0 | 97,6 | 99,0 |
| Mainz | 98,7 | 100,6 | 96,4 | 100,4 | 96,5 | 103,2 | 101,8 | 97,9 |
| Düsseldorf | 98,6 | 98,8 | 98,9 | 96,4 | 97,8 | 102,4 | 97,6 | 98,7 |
| Cuxhaven | 98,4 | 96,1 | 97,4 | 97,2 | 97,0 | 100,2 | 98,5 | 94,8 |
| Bonn | 98,3 | 98,2 | 99,7 | 96,7 | 96,0 | 102,8 | 100,6 | 97,3 |
| Aachen | 98,3 | 96,3 | 97,7 | 94,7 | 97,0 | 98,5 | 97,5 | 97,8 |
| Friedrichshafen | 98,2 | 97,2 | 98,9 | 93,5 | 96,2 | 99,3 | 99,6 | 100,6 |
| Kiel | 98,0 | 98,6 | 96,7 | 100,4 | 97,3 | 101,0 | 101,9 | 94,9 |
| Kassel | 97,4 | 97,3 | 95,8 | 95,0 | 96,6 | 100,8 | 103,1 | 96,0 |
| Karlsruhe | 97,2 | 99,4 | 95,2 | 99,6 | 95,3 | 102,0 | 102,7 | 98,1 |
| Siegen | 97,0 | 96,7 | 97,2 | 94,5 | 96,4 | 100,3 | 99,4 | 96,5 |
| Heidenheim | 96,8 | 97,5 | 91,8 | 96,6 | 95,1 | 99,7 | 114,7 | 98,6 |
| Pirmasens | 96,6 | 95,9 | 93,7 | 95,7 | 94,2 | 98,7 | 102,3 | 96,1 |
| Braunschweig | 96,3 | 97,2 | 92,8 | 96,0 | 97,3 | 99,9 | 98,9 | 97,6 |
| Essen | 95,9 | 97,5 | 95,8 | 95,1 | 95,7 | 101,8 | 92,4 | 95,3 |
| Unna | 95,4 | 96,2 | 90,5 | 94,6 | 96,8 | 97,0 | 95,9 | 94,5 |
| Passau | 95,4 | 97,3 | 91,7 | 95,9 | 93,8 | 101,6 | 98,8 | 98,3 |
| Herford | 94,7 | 95,9 | 94,7 | 93,2 | 94,9 | 103,3 | 97,8 | 94,7 |
| Weiden | 94,4 | 95,6 | 88,3 | 91,6 | 95,7 | 98,4 | 97,7 | 97,0 |
| Fulda | 94,2 | 96,6 | 92,2 | 90,9 | 94,0 | 99,8 | 98,9 | 98,0 |
| Nordhorn | 93,9 | 93,2 | 91,3 | 91,5 | 92,8 | 97,8 | 92,2 | 96,7 |

hend einheitliche Vorgehensweise bei der **praktischen Durchführung** in den beteiligten Städten. Hierfür wäre es ideal gewesen, die gesamte Preisermittlung in allen Städten mit einem Team vorzunehmen, was aber in dem engen Zeitrahmen nicht zu realisieren war. Es wurde daher versucht, die Preisermittlerteams der Statistischen Landesämter durch sehr differenzierte und einheitlich durchgeführte Schulungen auf ihre Aufgaben vorzubereiten. Um Effekte der Preisveränderung während des Erhebungszeitraums möglichst klein zu halten, wurden die Preise innerhalb weniger Wochen (13. September bis 15. Oktober 1993) ermittelt. Preise einzelner Waren, die sehr kurzfristigen Schwankungen unterliegen (beispielsweise Obst, Gemüse und Blumen), wurden in allen beteiligten Städten an einem Stichtag, dem 15. September, erhoben.

Bei der **Auswahl der Gemeinden** im alten Bundesgebiet wurde Wert darauf gelegt, viele Gemeinden aus dem zwischenörtlichen Preisvergleich 1978 zu übernehmen. Damals war die Auswahl anhand der räumlichen Verteilung und der Einwohnerzahl vorgenommen worden. Zusätzlich sollten die Städte aber auch in die laufende Verbraucherpreisstatistik eingebunden sein. Ein Vergleich der Erhebungsergebnisse 1978 und 1993 ist für 27 der 33 Städte des Preisvergleiches 1993 möglich. In den Preisniveauvergleich 1993 sind Städte aus allen Bundesländern einbezogen, unter den alten Bundesländern ist Nordrhein – Westfalen mit sieben, unter den neuen Bundesländern Sachsen mit fünf Gemeinden am stärksten vertreten. Eine Besonderheit gilt für Berlin. Hier läßt die Preisstatistikverordnung eine getrennte Erhebung und Ergebnisdarstellung für beide Teile der Stadt zu, da die Rechtsgrundlage für Berlin insgesamt die Preisermittlung bei bis zu 1200 (in allen anderen Städten 600) Geschäften erlaubt. So konnte geprüft werden, in welcher Höhe erwartete Preisniveauunterschiede zwischen beiden Teilen der Stadt wirklich vorhanden sind. In den Tabellen dieses Beitrags wird Berlin deshalb noch „getrennt“ nachgewiesen. Sven Wohlfahrt

– Neuauflage des erfolgreichen Faltblatts –



In einer aktualisierten Auflage ist das Faltblatt „Hamburg Daten und Informationen“ soeben neu auf den Markt gekommen. Die zehnteilige Veröffentlichung bietet in einer übersichtlich präsentierten Auswahl von Zahlen und Fakten ein interessantes Strukturbild Hamburgs.

Das Faltblatt (ebenso wie die englischsprachige Fassung "Facts and Figures" von 1993) ist beim

Statistischen Landesamt der Freien und Hansestadt Hamburg
Steckelhörn 12, Zimmer 416, 20457 Hamburg

kostenlos erhältlich.

Wahlverhalten in Hamburg 1993 und 1994

Einleitung

Eine der markantesten Entwicklungen im politischen Verhalten der Bundesbürger in den letzten Jahren ist die Abnahme der Wahlbeteiligung. Während früher die Differenz der abgegebenen Stimmen zur Zahl der Wahlberechtigten eine marginale Größe war, ist der Anteil der Nichtwähler jetzt zum Teil größer als der der erfolgreichsten Partei: die „Partei der Nichtwähler“ ist zu einer wichtigen politischen Größe geworden.

Bei der Europawahl 1994 erreichte die Wahlbeteiligung in Hamburg mit 51,3 Prozent ihren Tiefpunkt: Nahezu jeder zweite Wahlberechtigte war ein Nichtwähler. Auch bei den vorangegangenen Europawahlen 1979, 1984 und 1989 waren vergleichsweise hohe Nichtwähleranteile zu verzeichnen gewesen (vergleiche Tabelle 1). Ein Vergleich der Beteiligungsquoten macht aber deutlich, daß unabhängig von der Art der Wahl die Tendenz deutlich zugenommen hat, nicht zur Wahl zu gehen. Im Durchschnitt der vier Wahlen 1978 bis 1982 (bis einschließlich Bürgerschaftswahl am 6. Juni 1982) und andererseits der vier Wahlen

1990 bis 1994 – jeweils zwei Bürgerschaftswahlen, eine Bundestags- und eine Europawahl – ist der Anteil der Nichtwähler von circa 22 Prozent auf etwa 34 Prozent gestiegen.

Diese – auch bundesweit zu beobachtende – Entwicklung wird überwiegend mit Sorge gesehen und als Ausdruck zunehmender Partei- oder gar Staatsverdrossenheit interpretiert. Die Beteiligung an Wahlen ist der eine demokratische Gesellschaft konstituierende Akt; seine Verweigerung erscheint als Gefährdung der demokratischen Substanz. In diesem Sinne signalisieren niedrige Wahlbeteiligungen krisenhafte Entwicklungen.¹⁾ Obwohl es in der Bundesrepublik Deutschland wie in den meisten Demokratien keine rechtlich normierte Wahlpflicht gibt, wird die Stimmabgabe als moralische Pflicht der Staatsbürger angesehen: Nichtwählen gilt als abweichendes Verhalten, dem entgegengewirkt werden muß.²⁾

Der Vergleich der Wahlbeteiligungsquoten in der Bundesrepublik Deutschland mit denen anderer etablierter Demokratien führt

allerdings auch zu der These, daß sich die Bundesrepublik in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens durch besonders hohe Wahlbeteiligungen auszeichnete und deren Absinken eher als Normalisierungstendenz einer inzwischen gefestigten Demokratie zu verstehen sei. In dieser Perspektive erscheint die Teilnahme oder Nichtteilnahme an Wahlen als jeweils interessengeleitete politische Partizipation.³⁾ Zugespitzt formuliert, bedarf die Teilnahme an der Wahl als „Tun“ eher der Begründung als das Nichtwählen.⁴⁾

Vor diesem Hintergrund hat auch die Wahlforschung sich – wieder⁵⁾ – des Nichtwählers angenommen.⁶⁾ Gerade im Hinblick auf das Superwahljahr 1994 erscheint Aufklärung über Gründe und Motive der Stimmverweigerung erforderlich. Soweit sich solche Untersuchungen auf traditionelle Umfrageforschung beziehungsweise auf die Interpretation von Umfragedaten in Zeitreihen stützen, kann allenfalls die Verhaltensabsicht (und entsprechende Motivation) erhoben werden; das tatsächliche Verhalten kann nur vermutet werden. Dies ist, wie die – insoweit die Ausnahme bildende – Untersuchung von Michael Eilfort zeigt, nicht

Anmerkungen am Schluß dieses Beitrags.

Schaubild: **Nichtwähleranteile bei Männern und Frauen in den Altersgruppen bei der Europawahl 1994 in Hamburg**

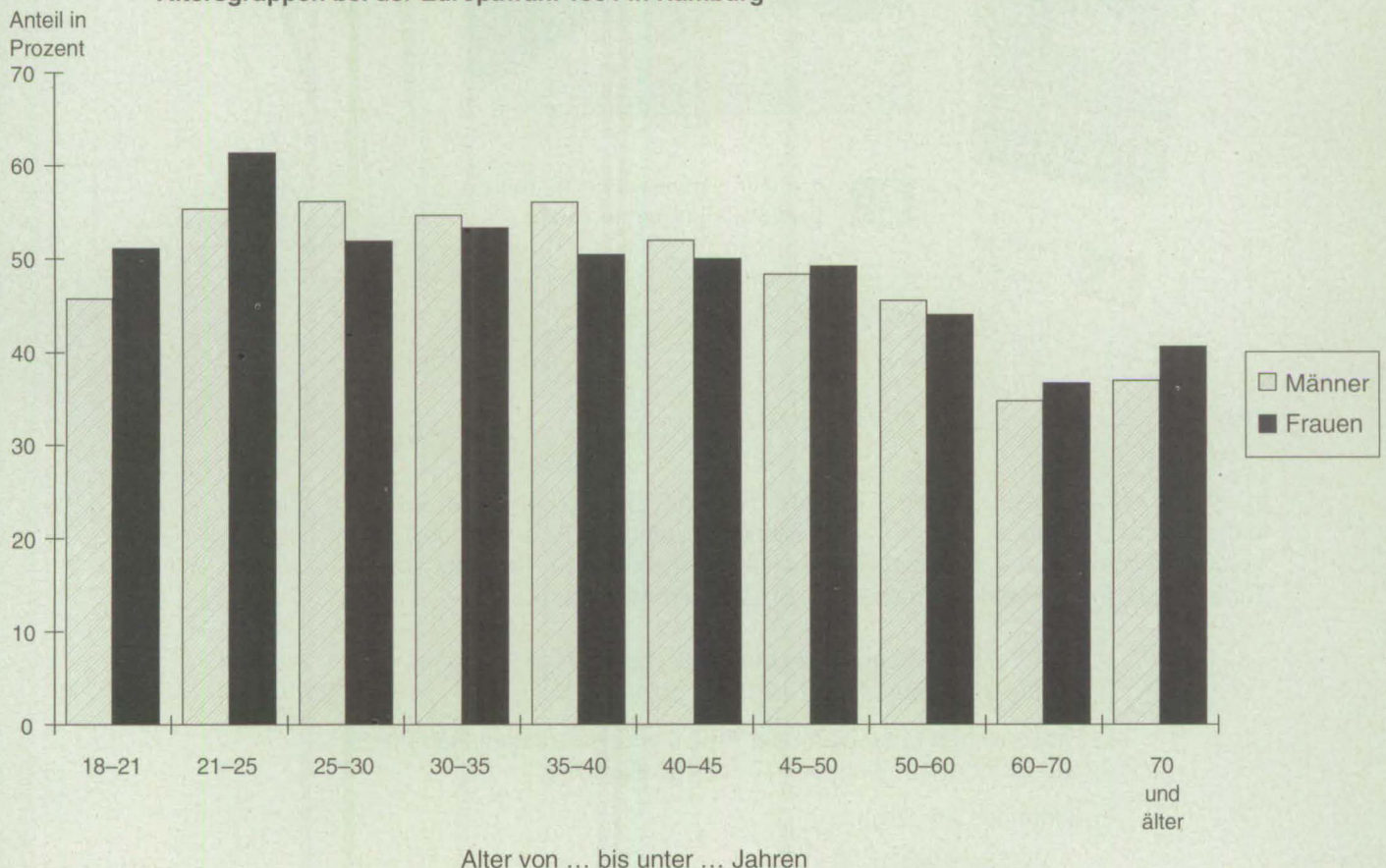


Tabelle 1 **Entwicklung der Nichtwähleranteile in Hamburg 1978 bis 1994**

| Wahl | Wahlberechtigte in Hamburg | Nichtwähler in % |
|-------------------|----------------------------|------------------|
| 1978 Bürgerschaft | 1 264 661 | 23,4 |
| 1979 Europa | 1 261 369 | 32,0 |
| 1980 Bundestag | 1 253 335 | 11,2 |
| 1982 Bürgerschaft | 1 241 218 | 22,2 |
| 1982 Bürgerschaft | 1 239 944 | 16,0 |
| 1983 Bundestag | 1 246 089 | 11,3 |
| 1984 Europa | 1 250 808 | 41,6 |
| 1986 Bürgerschaft | 1 248 645 | 22,2 |
| 1987 Bundestag | 1 258 320 | 17,0 |
| 1987 Bürgerschaft | 1 248 257 | 20,5 |
| 1989 Europa | 1 251 841 | 43,5 |
| 1990 Bundestag | 1 263 637 | 21,8 |
| 1991 Bürgerschaft | 1 254 147 | 33,8 |
| 1993 Bürgerschaft | 1 240 464 | 30,4 |
| 1994 Europa | 1 245 025 | 48,3 |

unproblematisch: Aus dem Abgleich der für seine Umfrage angeschriebenen Bürger mit dem Wählerverzeichnis ergab sich, daß zwar alle tatsächlichen Wähler dies auch im Fragebogen angaben, aber knapp 28 Prozent der tatsächlichen Nichtwähler in der Stichprobe sich im Fragebogen als „Wähler“ bezeichneten.⁷⁾ Dies macht einerseits deutlich, daß die Stimmabgabe als sozial erwünschtes Verhalten angesehen und Stimmenthaltung selbst in anonymen Befragungen in nicht unbeträchtlichem Maße geleugnet wird; in methodischer Hinsicht bedeutet dieser Befund andererseits, daß in der reinen Umfrageforschung das Nichtwählen systematisch unterschätzt wird. Da die „unaufrichtigen“ Nichtwähler sich auch strukturell von den „bekennenden“ Nichtwählern unterscheiden⁸⁾, sind Ergebnisse der Umfrageforschung nur eingeschränkt für die Erhellung des Nichtwählens verwertbar.⁹⁾

Die vorliegende Analyse bezieht sich auf tatsächliches Wahlverhalten. In der Auswertung des Stimmverhaltens in Wahlbezirken der repräsentativen Wahlstichprobe¹⁰⁾ für Hamburg steht eine Betrachtung der Nichtwähler im Vordergrund. Es wird dabei versucht, die Nichtwähler(-typen) näher zu charakterisieren, soweit das über die zur Verfügung stehenden Merkmale Alter und Geschlecht¹¹⁾ geschehen kann. Daneben erfolgt ein Blick auf das Wahlverhalten der Wähler im Hinblick auf die Art der Stimmabgabe (Urnen- beziehungsweise Briefwahl). Mit der Einbeziehung von zwei – beziehungsweise geplant drei – Wahlen, nämlich der Bürgerschaftswahl am 19. September 1993, der Europawahl am 12. Juni 1994 sowie der Bundestagswahl am 16. Oktober 1994, ist eine Längsschnittuntersuchung der Art der Wahlbeteiligung in Form eines echten Panels, das heißt der Messung der

Beteiligung der gleichen Person an zwei (geplant drei) Wahlen, möglich, mit der insbesondere die Kontinuität der Art der Wahlteilnahme beziehungsweise -abstinenz analysiert werden kann.

Der insofern glückliche Umstand, daß drei Wahlen innerhalb von 13 Monaten stattfinden, erleichtert eine solche Analyse, weil der im Zeitablauf unvermeidliche „Ausfall“ von Personen relativ gering sein wird, für das Panel also eine hinreichend große Zahl von Personen mit drei „Beteiligungsdaten“ zu erwarten ist.

Mit diesem Ansatz schließt diese Studie an eine frühere Untersuchung des Statistischen Landesamtes Hamburg an, bei der die Teilnahme an drei – ebenfalls kurz aufeinanderfolgenden – Wahlen zur Bürgerschaft (4. Juni 1978), zum Europaparlament (10. Juni 1979) und zum Bundestag (5. Oktober 1980) analysiert wurde.¹²⁾ Vor dem Hintergrund dieses „Ersten Hamburger Panels“ kann zugleich näher beleuchtet werden, wie sich das (Nicht-)Wahlverhalten in den letzten 15 Jahren entwickelt hat. Wahlabstinenz im Zeitablauf beispielsweise hat damit einen doppelten Bezug: sie meint auf der individuellen Ebene die Kontinuität beziehungsweise Diskontinuität der Wahlenthaltung innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums; auf der Aggregatebene ist der Vergleich von Strukturen der Wahlabstinenz über einen längeren Zeitraum beabsichtigt.

Weil erst die Einbeziehung der kommenden Bundestagswahl als dem härtesten Kriterium für Wahlabstinenz schlüssige Befunde liefern kann, versteht sich der folgende Beitrag als vorläufiges Zwischenergebnis, mit dem auch im Kontext der wahlsoziologischen Befunde Fragestellungen beleuchtet und für die „vollständige“ Analyse entwickelt werden können.

Methodische Bemerkungen

Für 15 repräsentativ ausgewählte Stimmbezirke wurden in Abstimmung mit dem Hamburgischen Datenschutzbeauftragten

die Wählerverzeichnisse ausgewertet. Mit dieser Stichprobe werden 12 618 Wahlberechtigte bei der Europawahl beziehungsweise 12 429 Wahlberechtigte bei der Bürgerschaftswahl erfaßt. Um die Konstanz der Wahlteilnahme beziehungsweise -abstinenz zu ermitteln, wurde über Geburtsdatum und Geschlecht die Form der Wahlteilnahme an beiden Wahlen fallweise zugeordnet. Diejenigen Wahlberechtigten, die nach dem 19. September 1993 (dem Tag der Bürgerschaftswahl) die Wahlberechtigung erworben hatten, nach diesem Zeitpunkt verstorben, fortgezogen oder neu in den Stimmbezirk zugezogen waren, wurden aus der Analyse ausgeschlossen (darunter auch die nicht eindeutig zuordbaren „Doppelfälle“ mit gleichem Geburtsdatum und Geschlecht). Es verblieben 10 874 Wahlberechtigte, für die Angaben zum Geschlecht, zum Alter (Geburtsdatum) und zur Form der Wahlteilnahme (Urnenwahl beziehungsweise Beantragung eines Wahlscheins) bei beiden Wahlen vorliegen.

Für die folgende Analyse sind Wahlberechtigte, die einen Wahlschein beantragt hatten, als „Wähler“ gezählt worden, ohne Rücksicht darauf, ob von dem Wahlschein auch Gebrauch gemacht worden ist. Abgesehen davon, daß die tatsächliche Briefwahl in diesem Zusammenhang nicht präzise zu ermitteln ist, kann die relativ aufwendige Beantragung eines Wahlscheins als guter Indikator für die Teilnahme an der Wahl betrachtet werden.

Bei zwei Wahlen ergeben sich vier Muster der Teilnahme beziehungsweise Nichtteilnahme, für die im Hinblick auf die hier betrachteten Wahlen folgende Anteile der Wahlberechtigten zu beobachten sind: Bei beiden Wahlen gewählt haben 48 Prozent, an der Bürgerschaftswahl, aber nicht an der Europawahl haben 24,1 Prozent teilgenommen, während 5,5 Prozent bei der Europawahl, aber nicht bei der Bürgerschaftswahl ihre Stimme abgegeben haben. 22,4 Prozent schließlich haben sich an keiner der beiden Wahlen beteiligt.

Mit insgesamt 46,5 Prozent Nichtwählern der Europawahl liegt die Wahlbeteiligung in

Tabelle 2 **Nichtwähler bei der Europawahl 1994 nach Alter und Geschlecht**

| Alter von ... bis unter ... Jahren | Wahlberechtigte (Stichprobe) | | | Anteil der Nichtwähler an den Wahlberechtigten in % | | |
|--|------------------------------|--------|-----------|--|--------|-----------|
| | Männer | Frauen | insgesamt | Männer | Frauen | insgesamt |
| 18–21 | 140 | 139 | 279 | 45,7 | 51,1 | 48,4 |
| 21–25 | 291 | 271 | 562 | 55,3 | 61,3 | 58,2 |
| 25–30 | 549 | 540 | 1 089 | 56,1 | 51,9 | 54,0 |
| 30–35 | 524 | 480 | 1 004 | 54,6 | 53,3 | 54,0 |
| 35–40 | 430 | 361 | 791 | 56,0 | 50,4 | 53,5 |
| 40–45 | 402 | 370 | 772 | 52,0 | 50,0 | 51,0 |
| 45–50 | 410 | 427 | 837 | 48,3 | 49,2 | 48,7 |
| 50–60 | 982 | 1 027 | 2 009 | 45,5 | 44,0 | 44,7 |
| 60–70 | 639 | 828 | 1 467 | 34,7 | 36,7 | 35,9 |
| 70 und älter | 597 | 1 467 | 2 064 | 37,0 | 40,6 | 39,5 |
| Insgesamt | 4 964 | 5 910 | 10 874 | 47,5 | 45,7 | 46,5 |

der Stichprobe etwas höher als für Hamburg insgesamt (48,3 Prozent). Das gilt auch für die Bürgerschaftswahl: In der Stichprobe finden sich 27,9 Prozent Nichtwähler gegenüber 30,4 Prozent im Hamburger Gesamtergebnis. In der Stichprobe werden die Nichtwähler also systematisch unterschätzt.¹³⁾ Dabei ist wohl zu berücksichtigen, daß bei der zur Panelbildung notwendigen Bereinigung der Stichprobe Wahlberechtigte aus der Stichprobe ausgeschlossen worden sind, die nicht zufällig verteilt sind.

Nichtwähler der Europawahl

Die Nichtwähler der Europawahl 1994 (ohne Berücksichtigung ihrer Teilnahme an der Bürgerschaftswahl 1993) sind vor allem jüngere Wahlberechtigte (vergleiche Tabelle 2). Mit Ausnahme der 18- bis unter 21jährigen Wahlberechtigten liegt die Wahlbeteiligung bei den unter 45jährigen unter 50 Prozent; auch bei den 45- bis unter 50jährigen ist der Anteil der Nichtwähler mit 48,7 Prozent noch überdurchschnittlich hoch. Am aktivsten zeigten sich die 60- bis unter 70jährigen: Hier betrug die Wahlbeteiligung in der Stichprobe 64,1 Prozent.

Die Altersverteilung beschreibt damit eine charakteristische Kurve: Der Nichtwähleranteil ist bei den jüngsten Wählern leicht überdurchschnittlich, steigt bei den 21- bis unter 25jährigen auf sein Maximum, fällt danach kontinuierlich bis zur Altersgruppe der 60- bis unter 70jährigen. Bei den ältesten Wahlberechtigten ist dann wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Dieser Kurvenverlauf entspricht der bei Eilfort¹⁴⁾ wiedergegebenen Kurve der altersspezifischen Beteiligung bei Bundestagswahlen.

Teilnahme an Wahlen ist generell altersabhängig. Mit zunehmendem Alter wird das Wahlrecht eher als Wahlpflicht angesehen.¹⁵⁾ Erst bei den ältesten Wahlberechtigten führen altersbedingte Umstände, zum Beispiel körperliche Gebrechen, wieder zu

größerer Passivität.¹⁶⁾ Bei den ganz jungen Wählern auf der anderen Seite übt offenbar das „Neue“ des Wählendürfens noch einen Anreiz zur Wahlteilnahme aus, so daß der Nichtwähleranteil geringer ist als in den folgenden Altersgruppen.

Dabei unterscheiden sich Männer und Frauen in der Wahlbeteiligung insgesamt wie auch altersspezifisch (vergleiche Schaubild). Frauen beteiligten sich etwas stärker an der Wahl, mit 45,7 Prozent liegt der Anteil von Nichtwählerinnen in der Stichprobe etwas niedriger als bei den Männern (47,5 Prozent). Wenn auch nicht signifikant¹⁷⁾, ist dieser Befund doch bemerkenswert, als er der in der Wahlforschung bislang beobachteten eher niedrigeren Wahlbeteiligung bei Frauen widerspricht¹⁸⁾. Allerdings war in Hamburg schon bei den Bürgerschaftswahlen 1991 und 1993 eine ähnliche Tendenz zu verzeichnen gewesen.¹⁹⁾

Vor allem in den Altersgruppen der 25- bis unter 60jährigen beteiligten sich Frauen häufiger als die jeweils gleichaltrigen Männer. Lediglich die jungen Frauen zwischen 18 und 25 Jahren sowie die älteren Frauen ab 60 Jahren haben sich zum Teil deutlich wahlabstinenter als die gleichaltrigen Männer erwiesen. Von den 21- bis unter 25jährigen Frauen nahmen weniger als 39 Prozent an der Europawahl teil!

Muster der Wahlabstinenz im Vergleich zweier Wahlen

Von besonderem Interesse sind im Rahmen dieser Analyse die verschiedenen „Nichtwähler“-Typen. Anders als in der traditionellen Wahlsoziologie, die Typen auch aufgrund von Einstellungsmustern bildet²⁰⁾, können hier nur Muster differenzieller Wahlteilnahme ohne Berücksichtigung von Motivlagen unterschieden werden.

Nur 48 Prozent der Wahlberechtigten in der Stichprobe haben sich an den beiden hier

betrachteten Wahlen beteiligt. Bei mehr als jedem zweiten Wahlberechtigten waren also die Bemühungen der Parteien, die Wähler zur Wahl zu aktivieren, zumindest teilweise erfolglos. Überwiegend sind dies „Wechselwähler“, die sich an einer der beiden Wahlen beteiligt haben (29,6 Prozent der Wahlberechtigten).²¹⁾

Der größere Teil (24,1 Prozent), der an der Bürgerschafts-, nicht aber an der Europawahl teilgenommen hat, entspricht dem Typus des „konjunkturellen“ Nichtwählers, der seine Entscheidung über die Wahlteilnahme von der Bedeutung der Wahl abhängig macht, nach der Landtags-(Bürgerschafts-)Wahlen wichtiger als Europawahlen eingeschätzt werden.²²⁾ Da den Bundestagswahlen insofern die größte Bedeutung zukommt, ist zu erwarten daß die Wahlberechtigten dieser Gruppe ganz überwiegend von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen werden. Diese Vermutung begründet sich auch aus den Ergebnissen des Ersten Hamburger Panels: Dort machte die Gruppe der Wechselwähler nach der gemeinsamen Betrachtung der Bürgerschaftswahl 1978 sowie der Europawahl 1979 etwa 17 Prozent der Wahlberechtigten aus²³⁾, lediglich etwa ein Prozent gab auch bei den darauf folgenden Bundestagswahlen keine Stimme ab.²⁴⁾

Es sind, wie Tabelle 3 ausweist, vor allem die Wahlberechtigten der mittleren Altersgruppen, die als „Wechselwähler“ entsprechend der unterstellten Bedeutung einer Wahl differenziert an Wahlen teilnehmen: Die 30- bis unter 60jährigen Frauen und Männer weisen höhere Anteile bei dieser Form der Wahlbeteiligung auf als in der Gesamtstichprobe.²⁵⁾ Während die jüngeren Altersgruppen etwa entsprechend ihrem Anteil in der Stichprobe in dieser Gruppe vertreten sind, differenzieren die älteren Wähler weniger stark bei ihrer Wahlteilnahme. Im Ersten Hamburger Panel waren in dieser Gruppe demgegenüber stärkere Anteile der jüngeren Altersgruppen zu verzeichnen.

Tabelle 3 Altersstruktur der (Nicht-) Wählertypen in Prozent

| Alter von ... bis unter ... Jahren | Gesamtstichprobe | | | Teilnahme an der Bürgerschaftswahl 1993 und Europawahl 1994 | | | Teilnahme an der Bürgerschaftswahl 1993/Nichtteilnahme an der Europawahl 1994 | | | Nichtteilnahme an der Bürgerschaftswahl 1993/Teilnahme an der Europawahl 1994 | | | Nichtteilnahme an der Bürgerschaftswahl 1993 und Europawahl 1994 | | |
|---|------------------|--------|-----------|---|--------|-----------|--|--------|-----------|--|--------|-----------|--|--------|-----------|
| | Männer | Frauen | insgesamt | Männer | Frauen | insgesamt | Männer | Frauen | insgesamt | Männer | Frauen | insgesamt | Männer | Frauen | insgesamt |
| 18-21 | 2,8 | 2,4 | 2,6 | 3,0 | 2,1 | 2,5 | 2,6 | 2,3 | 2,4 | 2,9 | 2,2 | 2,5 | 2,7 | 3,0 | 2,9 |
| 21-25 | 5,9 | 4,6 | 5,2 | 5,1 | 3,1 | 4,0 | 5,5 | 5,2 | 5,3 | 4,3 | 4,6 | 4,5 | 8,2 | 7,2 | 7,7 |
| 25-30 | 11,1 | 9,1 | 10,0 | 8,7 | 7,5 | 8,0 | 11,3 | 9,0 | 10,0 | 13,7 | 13,9 | 13,8 | 15,0 | 11,9 | 13,4 |
| 30-35 | 10,6 | 8,1 | 9,2 | 9,1 | 6,7 | 7,7 | 11,6 | 8,8 | 10,1 | 9,4 | 9,9 | 9,7 | 12,7 | 10,3 | 11,4 |
| 35-40 | 8,7 | 6,1 | 7,3 | 7,1 | 5,6 | 6,3 | 10,2 | 7,1 | 8,5 | 8,7 | 5,2 | 6,8 | 10,3 | 6,3 | 8,2 |
| 40-45 | 8,1 | 6,3 | 7,1 | 7,6 | 5,9 | 6,7 | 8,5 | 6,9 | 7,7 | 5,4 | 4,9 | 5,2 | 9,2 | 6,8 | 7,9 |
| 45-50 | 8,3 | 7,2 | 7,7 | 8,2 | 6,9 | 7,5 | 8,9 | 8,4 | 8,6 | 7,6 | 5,9 | 6,7 | 7,9 | 7,1 | 7,5 |
| 50-60 | 19,8 | 17,4 | 18,5 | 20,4 | 18,0 | 19,1 | 20,6 | 17,7 | 19,0 | 21,3 | 17,3 | 19,1 | 17,2 | 15,7 | 16,4 |
| 60-70 | 12,9 | 14,0 | 13,5 | 16,0 | 16,6 | 16,4 | 10,1 | 13,2 | 11,8 | 15,5 | 13,6 | 14,5 | 8,7 | 9,1 | 8,9 |
| 70 und älter | 12,0 | 24,8 | 19,0 | 14,8 | 27,7 | 21,9 | 10,7 | 21,5 | 16,5 | 11,2 | 22,5 | 17,3 | 8,0 | 22,6 | 15,7 |
| N (=100 %) | 4 964 | 5 910 | 10 874 | 2 331 | 2 885 | 5 216 | 1 208 | 1 417 | 2 625 | 277 | 324 | 601 | 1 148 | 1 284 | 2 432 |

Tabelle 4 **Wahlteilnahme an der Bürgerschaftswahl 1993 und Europawahl 1994 nach Alter und Geschlecht der Wahlberechtigten**

| Alter von ... bis unter ... Jahren | Männer | | | | | Frauen | | | | | Insgesamt | | | | |
|---|--------|----------------|----------------|----------------|----------------|--------|----------------|----------------|----------------|----------------|-----------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | N | Prozent | | | | N | Prozent | | | | N | Prozent | | | |
| | | Bü + / Eu + | Bü + / Eu - | Bü - / Eu + | Bü - / Eu - | | Bü + / Eu + | Bü + / Eu - | Bü - / Eu + | Bü - / Eu - | | Bü + / Eu + | Bü + / Eu - | Bü - / Eu + | Bü - / Eu - |
| 18-21 | 140 | 49,3 | 22,9 | 5,7 | 22,1 | 139 | 43,9 | 23,0 | 5,0 | 28,1 | 279 | 46,8 | 22,9 | 5,4 | 25,1 |
| 21-25 | 291 | 40,5 | 23,0 | 4,1 | 32,3 | 271 | 33,2 | 26,9 | 5,5 | 34,3 | 562 | 37,0 | 24,9 | 4,8 | 33,3 |
| 25-30 | 549 | 37,0 | 24,8 | 6,9 | 31,3 | 540 | 39,8 | 23,5 | 8,3 | 28,3 | 1 089 | 38,4 | 24,2 | 7,6 | 29,8 |
| 30-35 | 524 | 40,5 | 26,7 | 5,0 | 27,9 | 480 | 40,0 | 25,8 | 6,7 | 27,5 | 1 004 | 40,2 | 26,3 | 5,8 | 27,7 |
| 35-40 | 430 | 38,4 | 26,6 | 5,6 | 27,4 | 361 | 44,9 | 28,0 | 4,7 | 22,4 | 791 | 41,3 | 28,3 | 5,2 | 25,2 |
| 40-45 | 402 | 44,3 | 25,6 | 3,7 | 26,4 | 370 | 45,7 | 26,5 | 4,3 | 23,5 | 772 | 44,9 | 26,0 | 4,0 | 25,0 |
| 45-50 | 410 | 46,6 | 26,1 | 5,1 | 22,2 | 427 | 46,4 | 27,9 | 4,4 | 21,3 | 837 | 46,5 | 27,0 | 4,8 | 21,7 |
| 50-60 | 982 | 48,5 | 25,4 | 6,0 | 20,2 | 1 027 | 50,5 | 24,4 | 5,5 | 19,6 | 2 009 | 49,5 | 24,9 | 5,7 | 19,9 |
| 60-70 | 639 | 58,5 | 19,1 | 6,7 | 15,6 | 828 | 58,0 | 22,6 | 5,3 | 14,1 | 1 467 | 58,2 | 21,1 | 5,9 | 14,8 |
| 70 und älter | 597 | 57,8 | 21,6 | 5,2 | 15,4 | 1 467 | 54,5 | 20,8 | 5,0 | 19,8 | 2 064 | 55,4 | 21,0 | 5,0 | 18,5 |
| Insgesamt | 4 964 | 47,0 | 24,3 | 5,6 | 23,1 | 5 910 | 48,8 | 24,0 | 5,5 | 21,7 | 10 874 | 48,0 | 24,1 | 5,5 | 22,4 |

Erläuterung:

Bü + / Eu + Teilnahme an der Bürgerschaftswahl 1993 und Europawahl 1994

Bü + / Eu - Teilnahme an der Bürgerschaftswahl 1993, keine Teilnahme an der Europawahl 1994

Bü - / Eu + Keine Teilnahme an der Bürgerschaftswahl 1994, aber Teilnahme an der Europawahl 1994

Bü - / Eu - Weder Teilnahme an der Bürgerschaftswahl 1993 noch an der Europawahl 1994

Während diese Gruppe plausible Präferenzen bei der Wahlteilnahme hat, ist das Verhalten derjenigen 5,5 Prozent der Wahlberechtigten, die zwar bei der Europawahl, nicht aber bei der Bürgerschaftswahl ihre Stimme abgaben, schwerer zu interpretieren. 1979 lag der Anteil dieses (Nicht-)Wahlertypus bei ebenfalls circa sechs Prozent der Wahlberechtigten. Nach den Ergebnissen des Ersten Hamburger Panels, nahm nur noch jeder 20. Wahlberechtigte dieser Gruppe (0,3 Prozent der Wahlberechtigten) auch bei der Bundestagswahl nicht teil, beteiligte sich also bei allen drei Wahlen lediglich an der Europawahl. Dies deutet darauf hin, daß die Abstinenz bei der Bürgerschaftswahl eher auf zufällige Umstände oder momentane Stimmungen zurückzuführen ist, als daß bewußte – gewissermaßen umgekehrte – Präferenzentscheidungen besonders überzeugter Europäer zugrundeliegen. Aus der Analyse der Wahlergebnisse läßt sich dies allerdings nicht klären.

Die Altersverteilung der Teilnehmer an der Europawahl mit gleichzeitiger Abstinenz bei der Bürgerschaftswahl 1993 (Tabelle 3) zeigt, daß einerseits die 25- bis unter 30jährigen und weniger deutlich die 30- bis unter 35jährigen Frauen und Männer, andererseits die 50- bis unter 70jährigen Männer stärker vertreten sind. Insgesamt weicht aber die Altersstruktur dieser Gruppe nicht signifikant von der Altersstruktur des Gesamtsamples ab.²⁶⁾

Während die bisher erörterten Formen sporadischer Wahlabstinenz auch Formen differenzieller Wahlteilnahme sind, ist der „harte Kern“ der Nichtwähler bei den 22,4 Prozent der Wahlberechtigten zu suchen, die sich weder an der Europawahl noch an der Bürgerschaftswahl beteiligt haben.

Im Ersten Hamburger Panel lag dieser Anteil (nach der zweiten Wahl, der Europawahl 1979) bei 14,5 Prozent.²⁷⁾ In dieser Gruppe „verbergen“ sich noch – wie die Auswertungen 1978 bis 1980 gezeigt haben – eine Reihe von Wahlberechtigten, die nicht grundsätzlich eine Wahlteilnahme ablehnen, sondern zumindest bei der wichtigsten Wahl mobilisierbar sind. Der „Zweifach-Nichtwähleranteil“ von mehr als 14 Prozent reduzierte sich nach der dritten

Wahl des Ersten Panels, der Bundestagswahl 1980, auf etwa vier Prozent der Wahlberechtigten, die bei der damaligen Längsschnittuntersuchung als „harter Kern“ anzusprechen waren. Insofern ist auch hier zu erwarten, daß ein Teil dieser „Zweifach-Nichtwähler“²⁸⁾ bei der Bundestagswahl 1994 seine Stimme abgibt. Im Hinblick auf die damaligen Relationen ist allerdings zu vermuten, daß der Anteil der „Mehrfach-Nichtwähler“, also des harten Kerns der

Tabelle 5 **Zweifach-Briefwähler bei den Europawahlen 1979 und 1994 sowie den Bürgerschaftswahlen 1978 und 1993 nach Altersgruppen und Geschlecht**

| Alter von ... bis unter ... Jahren | Briefwähler bei der ... | | | |
|---------------------------------------|--|--------|-----------|---|
| | Bürgerschaftswahl 1993 und der Europawahl 1994 | | | Bürgerschafts- wahl 1978 und der Europawahl 1979 ¹⁾ |
| | Männer | Frauen | Insgesamt | Insgesamt |
| | in % der Angehörigen der Geschlechts-/Altersgruppe | | | |
| 18-21 | 2,9 | 3,6 | 3,2 | 2,0 |
| 21-25 | 3,1 | 4,4 | 3,7 | 3,6 |
| 25-30 | 4,9 | 4,6 | 4,8 | 1,7 |
| 30-35 | 2,7 | 4,0 | 3,3 | 3,0 |
| 35-40 | 5,1 | 5,3 | 5,2 | 3,5 |
| 40-45 | 4,5 | 2,7 | 3,6 | 3,3 |
| 45-50 | 5,1 | 4,4 | 4,8 | 4,5 |
| 50-60 | 5,2 | 6,2 | 5,7 | 5,3 |
| 60-70 | 7,7 | 7,7 | 7,7 | 5,9 |
| 70 und älter | 6,2 | 7,0 | 6,8 | 7,7 |
| Insgesamt | 5,1 | 5,7 | 5,4 | 5,0 |

1) Quelle: Rückrechnung der bei Brzoska 1979, Tabelle 3; hochgerechneten Zahlen

Nichtwähler, größer als vor 15 Jahren sein wird.

Frauen stellen – wie auch bei den anderen Nichtwählertypen – den größten Teil der „Zweifach-Nichtwähler“. Allerdings muß dies auf den Frauenanteil in der Stichprobe bezogen werden. Insofern ist der Anteil der Frauen bei den „Zweifach-Nichtwählern“ mit 52,7 Prozent (1284 von 2432 Wahlberechtigten) etwas geringer als in der Gesamtstichprobe (54,3 Prozent). Auch wenn diese Abweichung zufallsbedingt sein kann²⁹⁾, könnte diese Tendenz auf langfristige Veränderungen im Wahlverhalten hindeuten (vergleiche oben Seite 268).

Im Ersten Hamburger Panel entsprach der Anteil der weiblichen „Zweifach-Nichtwähler“ bei der Europawahl 1979 mit 55 Prozent etwa dem Frauenanteil der Gesamtstichprobe³⁰⁾, und bei dem „harten Kern“, der auch bei der Bundestagswahl 1980 seine Stimme nicht abgab, erhöhte sich der Frauenanteil auf über 56 Prozent. Diese Tendenz einer – wieder³¹⁾ – zunehmenden Tendenz zur Wahlabstinenz der Frauen gilt in der Wahlforschung als gut bestätigter Befund.³²⁾ Insofern bedarf die hier ermittelte niedrigere Frauenquote bei den „Zweifach-Nichtwählern“ in besonderem Maße der Überprüfung bei der Analyse der Bundestagswahl.

Differenziert man nach Altersgruppen, so zeigt sich, daß in den Altersgruppen der 25- bis unter 70jährigen Frauen seltener „Zweifach-Nichtwählerinnen“ sind als Männer (siehe Tabelle 4). Demgegenüber verweigerten vor allem die ganz jungen Frauen der beiden ersten Altersgruppen (bis unter 25 Jahre) und die ältesten Frauen im Vergleich zu den gleichaltrigen Männern häufiger die Stimmabgabe bei Bürgerschafts- und Europawahl.³³⁾ In der Wahlforschung ist darauf hingewiesen worden, daß gerade bei jungen Frauen eine Stagnation des politischen Interesses zu beobachten ist, das für die Reduzierung der Wahlbeteiligung verantwortlich ist.³⁴⁾ Bei den ältesten Frauen spielen dagegen wohl eher altersbedingte Gründe (Krankheit, Gebrechlichkeit) eine Rolle: der unterschiedlichen Lebenserwartung entsprechend ist das Durchschnittsalter der Frauen in dieser (nach oben offenen) Altersgruppe deutlich höher als das der Männer.³⁵⁾

Tabelle 4 zeigt, daß Wahlberechtigte im Alter ab 45 Jahren deutlich seltener bei den „Zweifach-Nichtwählern“ anzutreffen sind: Diese Befunde fügen sich in die Ergebnisse der wahlsoziologischen Forschungen über die bei Älteren vorherrschende Auffassung der Wahlteilnahme als Bürgerpflicht³⁶⁾ gut ein.

Entsprechendes gilt auch für die Geschlechtsgliederung der „Zweifach-Nichtwähler“ (Tabelle 3). Wie in der Gesamtgruppe sind auch für die Teilgruppen der Männer und Frauen überproportional jüngere Wahlberechtigte bis zu 45 Jahren vertreten. Einzige Ausnahme bilden die 18- bis unter 21jährigen Männer, die gegenüber ihrem Anteil in der Gesamtstichprobe bei

den „Zweifach-Nichtwählern“ leicht unterrepräsentiert sind. Diese Verteilung unterscheidet sich für die gesamte Gruppe wie für Männer und Frauen signifikant von der der Gesamtstichprobe.³⁷⁾ Es ist auffällig, daß es die nach dem Zweiten Weltkrieg geborenen Wahlberechtigten sind, für die das Wahlrecht weniger verpflichtend erscheint. Im Rahmen dieser Analyse kann aber nicht geklärt werden, ob dem systematische Bedingungen der politischen Sozialisation unter demokratischen Verhältnissen zugrundeliegen.

Form der Wahlbeteiligung

Regelfall der Wahlteilnahme ist der Gang zur Wahlurne. Auch normativ hat der Gesetzgeber diese Form als verbindlich festgelegt und die Briefwahl als deutliche Ausnahme nur für besondere Bedingungen vorgesehen. Entsprechend ist die Briefwahl für den Wahlberechtigten mit einem nicht unerheblichen Aufwand bei der Bean-

tragung eines Wahlscheins verbunden. Insofern kann die Wahlbeteiligung per Brief (genauer: die Beantragung eines Wahlscheins) auch als Indikator für das besondere Interesse an der Wahl angesehen werden: Wer sich der Mühe dieses Verfahrens unterzieht, beweist damit ein Engagement im Hinblick auf Wahlteilnahme, das eventuell größer als die – möglicherweise „zufällige“ Entscheidung für den Gang zur Wahlurne ist. Unabhängig davon ist für die Wahlämter unter organisatorischen und administrativen Gesichtspunkten von Interesse, wie sich die Form der Wahlbeteiligung entwickelt.

Von den in die Analyse einbezogenen 10 874 Wahlberechtigten haben 10,3 Prozent bei der Europawahl 1994 einen Wahlschein beantragt. Da diese hier ohne Rücksicht darauf, ob vom Wahlschein auch Gebrauch gemacht wurde, als Wähler gezählt worden sind, bedeutet dieser Wert, daß wie schon bei der Bürgerschaftswahl etwa jeder fünfte Wähler ein Briefwähler war. 1993

Tabelle 6 „Herkunft“ der (Nicht-) Wähler bei der Europawahl 1994 in Prozent

| Teilnahme an der Bürger-schaftswahl 1993 \ Teilnahme an der Euro-pawahl 1994 | Urnenwähler | Briefwähler | Nichtwähler |
|--|-------------|-------------|-------------|
| Urnenwähler | 78,9 | 39,0 | 43,8 |
| Briefwähler | 10,7 | 51,0 | 8,1 |
| Nichtwähler | 10,4 | 10,0 | 48,1 |
| N (=100 %) | 4 657 | 1 160 | 5 057 |

Tabelle 7 „Verbleib“ der (Nicht-) Wähler der Bürgerschaftswahl 1993 bei der Europawahl 1994 in Prozent

| Teilnahme an der Bürger-schaftswahl 1993 \ Teilnahme an der Euro-pawahl 1994 | Urnen-wähler | Brief-wähler | Nicht-wähler | N (= 100 %) |
|--|--------------|--------------|--------------|-------------|
| Urnenwähler | 57,9 | 7,1 | 34,0 | 6 343 |
| Briefwähler | 33,2 | 39,5 | 27,3 | 1 498 |
| Nichtwähler | 16,0 | 3,8 | 80,2 | 3 033 |

Tabelle 8 Das Wahlverhalten der Hamburger bei jeweils zwei Wahlen 1978/79 und 1993/94 im Vergleich

| Wahlverhalten | Bürgerschaftswahl 1978 und Europawahl 1979 | Bürgerschaftswahl 1993 und Europawahl 1994 |
|---------------------------------------|--|--|
| | % | |
| Zweifach-Wähler | 62,1 | 48,0 |
| • Zweifach-Urnenwähler (1) | 47,1 | 33,8 |
| • Zweifach-Briefwähler (2) | 5,0 | 5,4 |
| Zweifach-Nichtwähler (3) | 14,5 | 22,4 |
| Wahlverhalten unverändert (1 + 2 + 3) | 66,6 | 61,6 |
| Wahlverhalten verändert | 33,4 | 38,4 |
| • von Briefwahl zur Urnenwahl | 7,4 | 9,5 |
| • von Urnenwahl zur Briefwahl | 8,6 | 8,7 |

lag der Anteil der Wahlscheininhaber bei 13,7 Prozent.

Mehr als die Hälfte der Briefwähler bei der Europawahl (51 Prozent) hatten auch schon bei der Bürgerschaftswahl einen Wahrschein beantragt. „Zweifach-Briefwähler“ waren damit 5,4 Prozent der Wahlberechtigten. Gegenüber dem Ersten Hamburger Panel ist dieser Anteil damit allenfalls unwesentlich gestiegen; er hatte seinerzeit bei etwa fünf Prozent gelegen.³⁸⁾ Dabei scheinen die Angehörigen der jüngeren Altersgruppen etwas stärker von der Briefwahl Gebrauch zu machen: Der Vergleich des Anteils der jeweiligen „Zweifach-Briefwähler“ in den Altersgruppen weist in diese Richtung, wenngleich im Hinblick auf die Ermittlung für 1978 und 1979 (Rückrechnung der hochgerechneten Zahlen) Vorsicht geboten ist. Insgesamt aber ist 1993 und 1994 wie 1978 und 1979 Briefwahl vor allem eine Sache der älteren Generation: Bei den über 50jährigen sind jeweils überdurchschnittliche Anteile von „Zweifach-Briefwählern“ zu verzeichnen (vergleiche Tabelle 5).

Frauen sind – mit Ausnahme der 25- bis unter 30-jährigen und der 40- bis 50jährigen – in den Altersgruppen und damit auch insgesamt stärker bei den „Zweifach-Briefwählern“ 1993/1994 vertreten als Männer. Diese Tendenz war auch schon 1978/1979 festgestellt worden.³⁹⁾

Die beiden nächsten Tabellen zeigen an – das Wahlverhalten der Wahlberechtigten der Europawahl 1994 (Urnen-, Brief- oder Nichtwahl) im Vergleich zum entsprechenden Wahlverhalten der Wahlberechtigten bei der Bürgerschaftswahl 1993 (Tabelle 6), – den „Verbleib“ der Urnen-, Brief- oder Nichtwähler der Bürgerschaftswahl 1993 zu dem Wahlverhalten bei der Europawahl 1994 (Tabelle 7).

Tabelle 6 weist dabei nach, daß die Urnenwähler des Jahres 1994 schon 1993 in ihrer überwiegenden Mehrheit (78,9 Prozent) zur Urne gegangen waren, zu 10,7 Prozent frühere Briefwähler beziehungsweise zu 10,4 Prozent Nichtwähler der Bürgerschaftswahl waren. Die Briefwähler der Europawahl 1994 waren schon 1993 zu 51,0 Prozent Briefwähler; sie hatten sich noch 1993 mit 39,0 Prozent für die Urnenwahl und zu genau zehn Prozent für das Nichtwählen entschieden.

Die Nichtwähler der Europawahl 1994 waren fast zur Hälfte (48,1 Prozent) auch Nichtwähler der Bürgerschaftswahl 1993; sie hatten damals zu 43,8 Prozent per Urne und zu 8,1 Prozent per Brief gewählt.

Tabelle 7 beleuchtet korrespondierend aus der Sicht der Bürgerschaftswahl des Jahres 1993 das unterschiedliche Wahlverhalten bei der Europawahl 1994. Tabelle 8 zeigt in einer Gegenüberstellung das „Zweifach-Wahlverhalten“ 1978/79 und 1993/94; die Abweichungen in den Relationen zur folgenden Aussage werden dort deutlich.

Insgesamt blieben 61,6 Prozent der Wahlberechtigten in der Stichprobe ihrem (Nicht-) Wahlverhalten treu: davon sind 33,8 Prozent Urnenwähler, 22,4 Prozent Nichtwähler und die schon erwähnten 5,4 Prozent Briefwähler. Der hohe Fluktuationsgrad von über 38,4 Prozent der Wahlberechtigten, die ihr Teilnahmeverhalten änderten, ist vor allem der häufigen Entscheidung zur Wahlabstinentz geschuldet: Betrachtet man nur die Wahlberechtigten, die an beiden Wahlen teilgenommen haben, sind es 18,2 Prozent, die zwischen Urnen- und Briefwahl wechselten, und zwar in stärkerem Maße von der Brief- zur Urnenwahl (9,5 Prozent der Wahlberechtigten) als umgekehrt (8,7 Prozent).

Fazit

Die vorstehend ausschnitthaft skizzierten Befunde machen wie schon das Erste Hamburger Panel deutlich, daß aus der Längsschnittbetrachtung der Wahlteilnahme wichtige Erkenntnisse für die Analyse und Bewertung der Wahlbeteiligung zu ziehen sind. Mit der Einbeziehung der Bundestagswahl werden sich noch aussagekräftigere Ergebnisse gewinnen lassen, weil sich erst bei dieser der „harte Kern“ der Nichtwähler herauskristallisiert. In diesem Sinne sind die hier vorgestellten Befunde erste Hinweise, die der Überprüfung und Validierung wie auch der Differenzierung bedürfen.

Jürgen Delitz

Anmerkungen

- 1) Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund zweier weiterer paralleler Entwicklungen, die zu einer zunehmenden Unübersichtlichkeit der politischen (Macht-)Verhältnisse führen: einerseits hat die Bindungswirkung der großen Volksparteien deutlich abgenommen. So ist der kumulierte Anteil von SPD und CDU (bezogen auf Wahlberechtigte) in Hamburg von 65 Prozent im Mittel der vier Wahlen 1978 bis 1982 auf 48 Prozent im Mittel der vier Wahlen 1990 bis 1994 zurückgegangen. Auf der anderen Seite haben sich kleine, zum Teil auch radikale Parteien in einer Weise etabliert, daß sie zumindest in der Summe nicht unerhebliche Wähleranteile auf sich vereinigen können (ohne Rücksicht darauf, ob sie im Einzelfall die Fünf-Prozent-Hürde überspringen).
- 2) Dies wird deutlich etwa in den Aufrufen von Parteien und führenden Staatsrepräsentanten unmittelbar vor den Wahlen, „auf jeden Fall wählen zu gehen“.
- 3) Vergleiche etwa Armington, Klaus: Gründe und Folgen geringer Wahlbeteiligung. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 46. Jahrgang, 1994, Seite 43 bis 64. Danach läßt sich die abnehmende Wahlbeteiligung vor allem auf Gruppen politisch Uninteressierter, deren politische Integration sich auflöst, zurückführen. Vergleiche auch Köcher, Renate: Politische Partizipation und Wahlverhalten von Frauen und Männern. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 11/1994, Seite 24 bis 31, hier Seite 27.
- 4) Koch, Uwe: Das Gewicht der Stimme. Die Verteidigung des Nichtwählers. Hamburg 1994, Seite 13.
- 5) Vergleiche etwa als grundlegende Arbeiten aus den 70er Jahren: Radke, Günter D.: Stimmenthaltung bei politischen Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland; Meisenheim am Glan 1972. Lavies, Ralf-Rainer: Nichtwählen als Kategorie des Wahlverhaltens. Düsseldorf 1973.
- 6) Vergleiche etwa Armington, Klaus, a. a. O. (Anmerkung 3). Köcher, Renate, a. a. O. (Anmerkung 3). Eilfort, Michael: Nichtwähler. Wahlenthaltung als Form des Wahlverhaltens; Paderborn 1994. Feist, Ursula: Die Macht der Nichtwähler. Wie die Wähler den Volksparteien davonlaufen; München 1994. Hoffmann-Jaberg, Birgit, und Roth, Dieter: Die Nichtwähler. Politische Normalität oder wachsende Distanz zu den Parteien. In: Bürklin/Roth (Herausgeber), Das Superwahljahr; Köln 1994, Seite 132 bis 159.
- 7) Vergleiche Eilfort, a. a. O. (Anmerkung 6), Seite 139.
- 8) Vergleiche Eilfort, a. a. O. (Anmerkung 6), Seite 140 ff.
- 9) Zur Meßbarkeit protestmotivierten Nichtwahlverhaltens mit Umfragen vergleiche auch Hoffmann-Jaberg/Roth, a. a. O. (Anmerkung 6), Seite 139 ff.
- 10) Vergleiche zu methodischen Fragen der repräsentativen Wahlstatistik zum Beispiel Statistisches Bundesamt, An-

hang: Einführung und methodische Hinweise zur repräsentativen Europawahlstatistik. In: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 18. Juni 1989. Fachserie 1, Heft 5: Textliche Auswertung der Wahlergebnisse; Stuttgart 1989, Seite 175 bis 184.

- 11) Andere sozialstrukturelle Merkmale und insbesondere Einstellungsvariablen müssen außer Betracht bleiben, da sie im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik nicht erhoben werden.
- 12) Vergleiche Brzoska, Asmus: Nichtwähler in Hamburg. In: Hamburg in Zahlen, Jahrgang 1980, Heft 5, Seite 108 bis 113; derselbe: Nichtwähler und „Dauer“-Nichtwähler zur Bundestagswahl 1980 in Hamburg. In: Hamburg in Zahlen, Jahrgang 1981, Heft 7, Seite 184 bis 187; Brzoska, Asmus, und Hruschka, Erhard: Wahlberechtigte und Wähler seit 1978. In: Hamburg in Zahlen, Jahrgang 1981, Heft 12, Seite 346 bis 347.
- 13) Beide Unterschiede sind signifikant mit $\alpha < 0,01$. Aus diesem Grund wird hier auch darauf verzichtet, die in der Stichprobe festgestellten Prozentwerte auf die Gesamtwählerschaft hochzurechnen.
- 14) Eilfort a. a. O. (Anmerkung 6) Seite 184.
- 15) Vergleiche Eilfort a. a. O. (Anmerkung 6) Seite 191.
- 16) Eilfort (a. a. O. (Anmerkung 6), Seite 197 f.) macht aber darauf aufmerksam, daß auch bei manchen Älteren eine zunehmende Distanz zur Politik erkennbar wird.
- 17) Die Signifikanzprüfung für die Differenz der beiden Prozentsätze ergibt $z = 1,87$, nicht signifikant für $\alpha < 0,05$.
- 18) Vergleiche Eilfort a. a. O. (Anmerkung 6), Seite 174 ff.; Köcher a. a. O. (Anmerkung 3).
- 19) Vergleiche Analyse der Hamburger Wahlen am 19. September 1993, in: Hamburg in Zahlen, 47. Jahrgang 1993; Heft 10, Seite 310 bis 375 (hier Seite 331). Eine ähnliche Tendenz zeigt sich bei der Europawahl auch in Köln, wo die Beteiligung der Frauen sogar um zwei Prozentpunkte über der der Männer lag. Vergleiche: Europawahl am 12. Juni 1994 in Köln. Ergebnisse und Kurzanalyse. Kölner Statistische Nachrichten 1994, Seite 2, Seite 14.
- 20) Vergleiche etwa Hoffmann-Jaberg/Roth (Anmerkung 6), Seite 137 ff.; Feist (Anmerkung 6), Seite 28 f.
- 21) Siehe Tabelle 4.
- 22) Feist a. a. O. (Anmerkung 6), Seite 29, schätzt den Anteil der konjunkturellen Nichtwähler auf etwa 15 bis 30 Prozent der Wahlberechtigten. Vergleiche auch Hoffmann-Jaberg/Roth a. a. O. (Anmerkung 6), Seite 138.
- 23) Da die Daten nicht mehr vorliegen, wurden diese Werte aus der bei Brzoska (1980) (Anmerkung 12), Tabelle 3 wiedergegebenen Hochrechnung zurückgerechnet. Der Anteil der Wahlberechtigten „ohne Angabe“ wurde herausgerechnet. Da durch Hoch- und Rückrechnung Rundungsdifferenzen zu vermuten sind, können die hier genannten Prozentwerte nur als ungefähre Angabe verstanden werden.
- 24) Entsprechende Rückrechnung aus Brzoska (1981) (Anmerkung 12), Tabelle 3.
- 25) Der Unterschied in der Altersverteilung ist mit $\chi^2 = 26,7$ ($df=9$) signifikant mit $\alpha = 0,05$.
- 26) χ^2 -Werte für die Altersverteilung: Gesamt: 15,15; Männer: 7,83, Frauen 12,36, jeweils mit $df = 9$ nicht signifikant für $\alpha < 0,05$.
- 27) Zur Rekonstruktion dieses Wertes vergleiche Anmerkung 23.
- 28) Anders als Brzoska (1980) (Anmerkung 12), Seite 112, wird hier (noch) nicht von „Dauer“-Nichtwählern gesprochen, weil im Hinblick auf nur zwei Wahlen und dem noch ausstehenden Härtestest der Bundestagswahl diese Bezeichnung nicht sinnvoll erscheint. Bei der Einbeziehung der Bundestagswahlen können dann auch andere Muster des Nichtwählens auftreten, die als „Mehrfach-Nichtwähler“ anzusprechen sind.
- 29) Die Signifikanzprüfung für die Differenz der beiden Prozentsätze ergibt $z = 1,51$, nicht signifikant für $\alpha < 0,05$.
- 30) Vergleiche Brzoska (1980) (Anmerkung 12), Seite 113. Der Anteil an der Gesamtstichprobe ergibt sich aus: Statistisches Landesamt Hamburg, Statistik des Hamburgischen Staates, Heft 127: Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979, Tabelle 4.5.4a (Seite 304).
- 31) Lavies a. a. O. (Anmerkung 5) Seite 72, stellte 1973 eine abnehmende Bedeutung des Faktors Geschlecht für die Entwicklung der Wahlbeteiligung fest.
- 32) Eilfort a. a. O. (Anmerkung 6), Seite 174, spricht von der „Grundregel“ einer niedrigeren Wahlneigung der Frauen.
- 33) Insofern ist die These von Feist, Ursula, (a. a. O. (Anmerkung 6), Seite 30), daß Frauen „durch alle Altersgruppen hindurch“ seltener zur Wahl gegangen seien, zu relativieren.
- 34) Vergleiche Köcher (Anmerkung 3) Seite 26 ff.; Eilfort (Anmerkung 6), Seite 179 ff.
- 35) Aus einer anderen, für eine hier nicht weiter dargestellte Kohortenanalyse gebildeten Altersklassifizierung ergibt sich, daß von denjenigen Wahlberechtigten, die vor dem 4. Juni 1908 geboren, also älter als 85 Jahre sind, 76 Prozent Frauen sind.
- 36) Vergleiche Eilfort a. a. O. (Anmerkung 6), Seite 191.
- 37) χ^2 -Werte für Gesamt: 132,89, Männer: 70,57, Frauen: 67,67, jeweils mit $df = 9$ signifikant für $\alpha < 0,01$.
- 38) Rückrechnung aus Brzoska (1980) (Anmerkung 12), Tabelle 3. Siehe zu der damit verbundenen Problematik Anmerkung 23.
- 39) Vergleiche Brzoska, Asmus: Wählerverhalten bei der Wahl zum Europäischen Parlament 1979. In: Hamburg in Zahlen, 1979, Heft 10, Seite 303 bis 318.

Neue Schriften

Zur Sicherung einer auch künftig umweltgerechten Entsorgung von schadstoffhaltigen Abfällen hat das Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen ein „**Rahmenkonzept zur Planung von Sonderabfallentsorgungsanlagen**“ erstellt, das kürzlich in der 4. Auflage erschienen ist.

In elf Kapiteln gibt die Veröffentlichung in tabellarischen Übersichten, Karten und Texten Informationen zum Problem der Entsorgung von schadstoffhaltigen Abfällen, die wegen ihrer Gefährlichkeit einer besonderen Überwachung unterworfen sind und deshalb auch als Sonderabfälle bezeichnet werden. Die Daten über das Sonderabfallaufkommen in diesem Band stammen aus Erhebungen der amtlichen Statistik (nach dem Umweltstatistikgesetz), gestützt auf Auswertungen der Abfallbegleitscheine aus dem Vollzug der Abfallnachweisverordnung. Das Rahmenkonzept basiert auf einem vom Statistischen Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik erstellten Datenrahmen sowie einer Prognose des Sonderabfallaufkommens bis zum Jahr 2005. Als Ausgangsjahr wird das Abfallaufkommen des Jahres 1990 zugrundegelegt.

Für jede der insgesamt 332 Sonderabfallarten wurde ein Faktor ermittelt. Erfaßt als Kennziffer die abfallwirtschaftlichen Einflußfaktoren zusammen, die das zukünftige Aufkommen pro Abfallart bestimmen. Dieses sind zum Beispiel verfahrenstechnische und technologische Maßnahmen, Vermeidungs- und Verminderungsstrategien, Verwertungstechniken sowie Auswirkungen von gesetzlich-administrativen Maßnahmen. Das Auswertungsziel der Prognosedaten bestand in der Zuordnung der Abfallarten (-mengen) zu demnach heutigem Stand der Umwelttechnik – im Rahmenkonzept festgelegten Entsorgungswegen. Damit legen diese – auch für die ande-

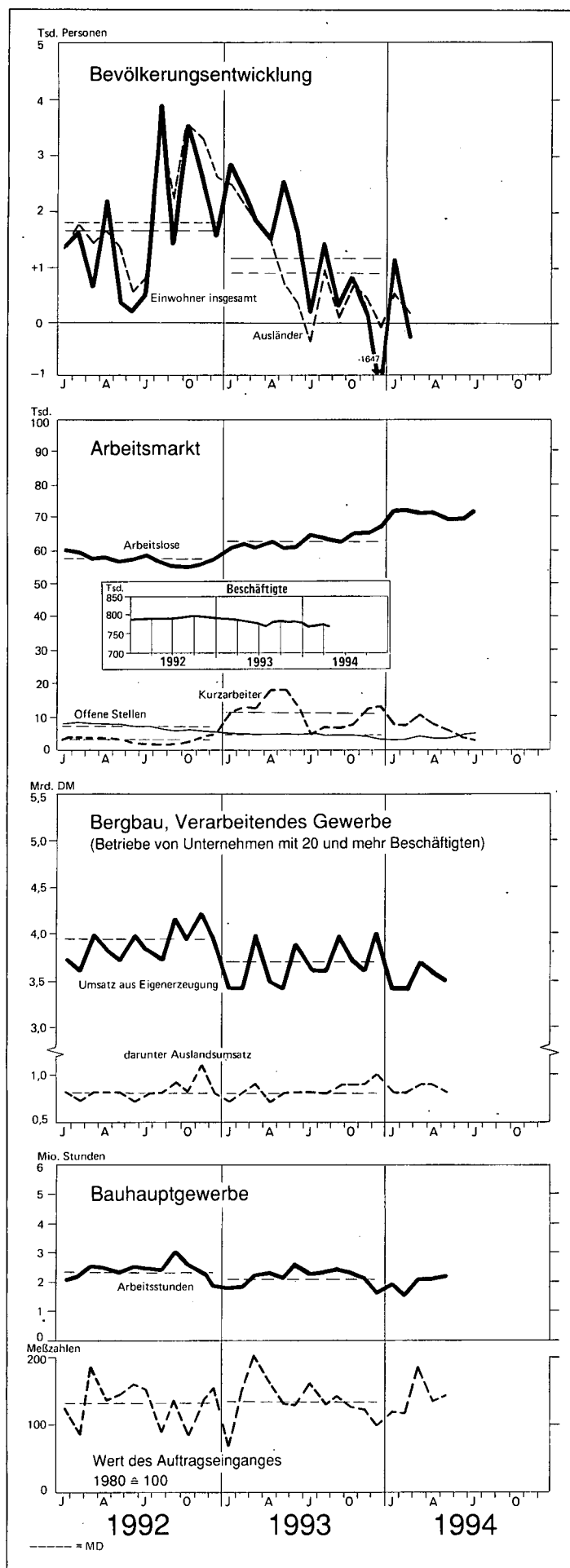
ren Bundesländer richtungsweisende – Vorgaben sowohl optimale Entsorgungstechniken als auch die zum Jahr 2005 in den Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens benötigten zusätzlichen Entsorgungskapazitäten fest.

Die bestehenden großräumigen Ungleichgewichte in der Bundesrepublik Deutschland – insbesondere zwischen den alten und neuen Ländern –, die fortschreitende Integration in die Europäische Union sowie die grundlegend veränderte Situation in Mittel- und Osteuropa stellen große Herausforderungen an die Raumordnungspolitik.

Deswegen hat die Bundesregierung im **Raumordnungsbericht 1993** (dem dritten innerhalb von vier Jahren) die Raumentwicklung in den alten und neuen Ländern gleichermaßen analysiert.

Der Bericht ist in vier Teilbereiche gegliedert:

- In Teil I werden die veränderten räumlichen Ausgangssituationen in Deutschland und Europa sowie zentrale neuere räumliche Entwicklungstrends dargestellt.
- In Teil II stehen der Funktionswandel des Siedlungssystems und die regionalen Standortfaktoren sowie die Flächennutzung und die Bewältigung ihrer Konflikte im Mittelpunkt. Hierbei wird die Argumentation des Raumordnungspolitischen Orientierungsrahmens datenmäßig weiter gestützt und konkretisiert.
- Teil III behandelt ausgewählte räumliche Problemlagen in den neuen Ländern und macht Strukturunterschiede zum alten Bundesgebiet sichtbar; zugleich wird die große noch zu bewältigende Aufgabenfülle veranschaulicht.
- Teil IV schließlich stellt vor dem Hintergrund der jeweils spezifischen Ausgangssituation die Maßnahmen besonders raumwirksamer Politikbereiche dar.



Neue Schriften

Mit der Verwirklichung des gemeinsamen Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 ist es notwendig geworden, grundlegende Normen vor allem für die Wirtschaftsstatistiken verbindlich vorzuschreiben. Dazu gehört im wesentlichen neben der Verabschiedung der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE Rev. 1) der Erlass der Verordnung des Rates betreffend die **statistischen Einheiten** für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft vom 15. März 1993.

In dieser Verordnung werden insgesamt acht verschiedene statistische Einheiten allgemein beschrieben und näher erläutert. Ihre konkrete Anwendung bei Erhebungen, Datenlieferungen und Veröffentlichungen im Bereich der Europäischen Gemeinschaften (EG) wird jedoch erst in der jeweiligen gemeinschaftsweiten (einzel-) statistischen Rechtsgrundlage festgelegt. Welche statistischen Einheiten für die Wirtschaft auf EG-Ebene von Bedeutung sind, wie sie definiert und näher erläutert werden und welche nationalen und internationalen Entsprechungen sie haben, ist Gegenstand eines Beitrags in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, Heft 1/1994 des Statistischen Bundesamtes.

Unter dem Titel „Flächen sparen und Boden schonen, Strategien und Handlungsansätze“ zeigt die Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung in Heft 1/2.1993 ihrer Reihe „**Informationen zur Raumentwicklung**“ einige Lösungsmöglichkeiten eines aktuellen Zielkonflikts auf, vordem die Planungsbehörden heute stehen. Konkurrenzen zwischen sozialen, wirtschaftlichen oder verkehrlichen Anforderungen einerseits und den ökologischen Zielsetzungen andererseits sind für räumliche Planungen nicht neu. Von aktueller Bedeutung sind derzeit die Forderungen nach mehr Bauland, aber zugleich

nach einem verstärkten Bodenschutz. Nur bei diesen Forderungen stehen zubleiben, könnte jedoch bedeuten, daß sich aufgrund der dringenden sozialen, wirtschaftlichen und verkehrlichen Probleme vor allem diese Zielsetzungen durchsetzen. Bei den zukünftigen Raumnutzungen sind daher flächensparende und bodenschonende Lösungen auf den unterschiedlichsten Ebenen erforderlich.

Die Handelskammer Hamburg hat es unternommen, den großflächigen Einzelhandel Hamburgs, soweit er die Großflächendefinition des Paragraph 11 Absatz 3 der Baunutzungsverordnung – 800 Quadratmeter Verkaufsfläche – überschreitet, zu registrieren und kartographisch zu erfassen. Der so entstandene **„Handelsatlas – Großflächige Einzelhandelsbetriebe in Hamburg – räumliche Verteilung“** soll den Planern in den Behörden und Bezirksverwaltungen sowie in den benachbarten Landkreisen einerseits und den Unternehmen andererseits ein nützliches Werkzeug zur Lösung ihrer Aufgaben sein. Dabei kann die Arbeit zu größerer Transparenz beitragen und die politische Diskussion über die Entwicklung der Einkaufsstandorte in der polyzentrischen Einkaufsstadt Hamburg, über Nahversorgung, Konzentrationsvorgänge und Wettbewerbsintensität versachlichen.

Der Draht zum StaLa

| | |
|------------|-----------|
| Amtsleiter | 3681-1710 |
| Auskünfte | 3681-1738 |
| | 1766 |
| | 1768 |



Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038
Telefax (040) 36 81-1700

Veröffentlichungen 3681-1719

Bibliothek 3681-1742

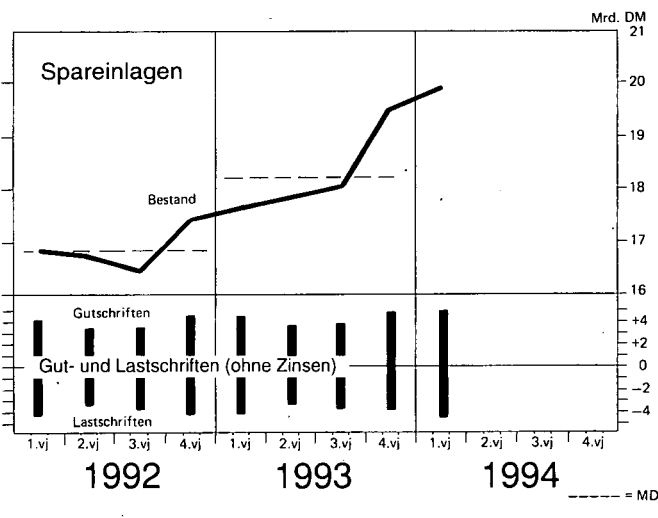
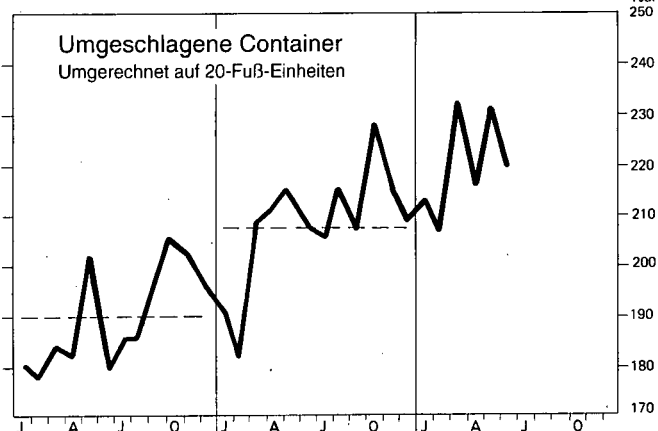
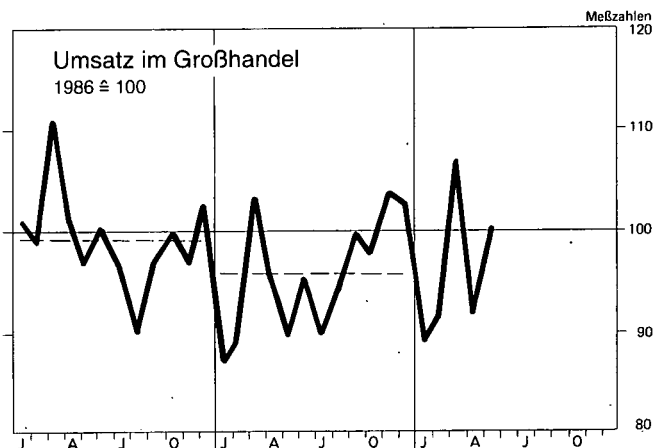
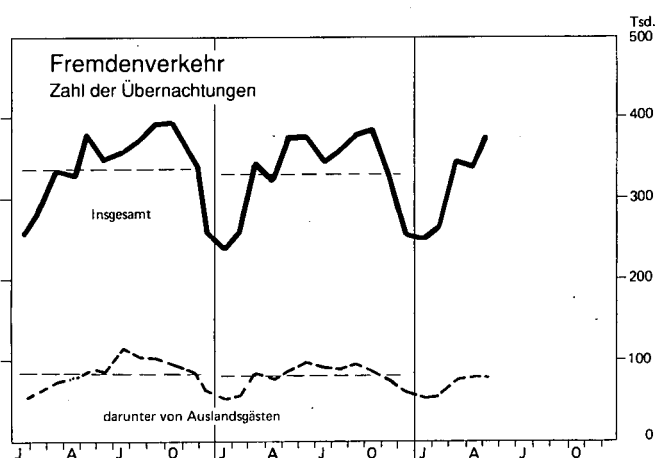
Für Thema:

Hamburg: teuerste Stadt

Deutschlands? 3681-1733

Wahlverhalten in Hamburg

1993 und 1994 3681-1710



Hamburger Zahlenspiegel

| Merkmal | Maßeinheit | 1992 | 1993 | 1992 | 1993 | | | | 1994 | |
|--|------------------------------|--------------------|----------|---------|---------|----------|----------|---------|---------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | Dezember | Januar | Februar | November | Dezember | Januar | Februar | |
| | | | | | | | | | | |
| Bevölkerung | | | | | | | | | | |
| Bevölkerungsstand | | | | | | | | | | |
| Bevölkerung ¹⁾ | 1000 | 1 677,2 | 1 699,5 | 1 688,8 | 1 691,7 | 1 694,1 | 1 704,5 | 1 702,9 | 1 704,0 | 1 703,8 |
| und zwar männlich | " | 801,1 | 816,4 | 809,6 | 811,6 | 813,2 | 819,2 | 818,3 | 818,9 | 818,9 |
| weiblich | " | 876,1 | 883,1 | 879,2 | 880,1 | 880,9 | 885,4 | 884,6 | 885,1 | 884,9 |
| Ausländer und Ausländerinnen | " | 220,9 | 241,6 | 233,7 | 236,2 | 238,3 | 244,7 | 244,6 | 245,2 | 245,3 |
| Bezirk Hamburg-Mitte | " | 243,0 | 245,7 | 244,9 | 245,7 | 246,0 | 245,0 | 244,6 | 244,7 | 244,3 |
| Bezirk Altona | " | 240,1 | 247,0 | 243,7 | 245,0 | 246,1 | 248,0 | 247,8 | 248,0 | 248,0 |
| Bezirk Eimsbüttel | " | 234,2 | 235,8 | 234,8 | 234,9 | 235,0 | 236,7 | 236,4 | 236,7 | 236,7 |
| Bezirk Hamburg-Nord | " | 280,7 | 283,3 | 281,5 | 281,5 | 281,9 | 284,4 | 284,1 | 284,2 | 283,9 |
| Bezirk Wandsbek | " | 388,4 | 391,6 | 389,9 | 390,1 | 390,2 | 392,5 | 392,2 | 392,2 | 392,2 |
| Bezirk Bergedorf | " | 100,7 | 103,2 | 102,1 | 102,4 | 102,5 | 104,3 | 104,5 | 104,7 | 104,8 |
| Bezirk Harburg | " | 190,1 | 192,9 | 191,7 | 192,2 | 192,3 | 193,5 | 193,3 | 193,5 | 193,9 |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | |
| * Eheschließungen ²⁾ | Anzahl | 751 | 714 | 733 | 333 | 372 | 512 | 744 | 345 | 408 |
| * Lebendgeborene ³⁾ | " | 1 375 | 1 355 | 1 309 | 1 258 | 1 342 | 1 302 | 1 291 | 1 316 | 1 228 |
| dar. ausländische Lebendgeborene | " | 266 | 267 | 249 | 235 | 289 | 255 | 277 | 258 | 243 |
| * Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene) | " | 1 704 | 1 725 | 1 717 | 1 671 | 1 734 | 1 900 | 1 959 | 1 785 | 1 705 |
| * Im ersten Lebensjahr Gestorbene | " | 9 | 10 | 7 | 5 | 7 | 10 | 13 | 7 | 8 |
| * Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—) | " | 329 | 371 | 408 | 413 | 392 | 598 | 668 | 469 | 477 |
| * Eheschließungen | je 1000 Einwohner und 1 Jahr | 5,4 | 5,0 | 5,1 | 2,3 | 2,9 | 3,7 | 5,1 | 2,4 | 3,1 |
| * Lebendgeborene | | 9,8 | 9,6 | 9,1 | 8,8 | 10,3 | 9,3 | 8,9 | 9,1 | 9,4 |
| * Gestorbene (ohne Totgeborene) | | 12,2 | 12,2 | 12,0 | 11,6 | 13,4 | 13,6 | 13,5 | 12,3 | 13,0 |
| * Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—) | | 2,4 | 2,6 | 2,9 | 2,9 | 3,0 | 4,3 | 4,6 | 3,2 | 3,6 |
| * Im ersten Lebensjahr Gestorbene | je 1000 Lebendgeb. | 6,5 | 7,2 | 5,3 | 4,0 | 5,2 | 7,7 | 10,1 | 5,3 | 6,5 |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| * Zugezogene Personen | Anzahl | 7 615 | 7 434 | 7 492 | 8 814 | 7 814 | 6 739 | 5 991 | 7 931 | 4 958 |
| * Fortgezogene Personen | " | 5 617 | 5 888 | 5 528 | 5 504 | 5 033 | 5 972 | 6 970 | 6 302 | 4 726 |
| * Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) | " | + 1 998 | + 1 546 | + 1 964 | + 3 310 | + 2 781 | + 767 | + 979 | + 1 629 | + 232 |
| Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs | " | 10 033 | 10 623 | 10 114 | 11 032 | 9 645 | 11 634 | 12 014 | 13 128 | 8 801 |
| Nach Gebieten | | | | | | | | | | |
| a) Zugezogen aus | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | " | 1 296 | 1 520 | 1 191 | 1 530 | 1 441 | 1 392 | 1 446 | 1 899 | 1 257 |
| dar. angrenzende Kreise ⁵⁾ | " | 868 | 1 009 | 829 | 1 077 | 1 039 | 946 | 1 017 | 1 321 | 886 |
| Niedersachsen | " | 814 | 944 | 728 | 955 | 795 | 860 | 808 | 1 089 | 722 |
| dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾ | " | 307 | 335 | 323 | 370 | 355 | 291 | 347 | 423 | 302 |
| Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990) | " | 1 644 | 1 762 | 1 414 | 1 853 | 1 393 | 1 681 | 1 464 | 1 909 | 1 131 |
| Ausland | " | 3 862 | 3 209 | 4 159 | 4 476 | 4 185 | 2 806 | 2 273 | 3 034 | 1 848 |
| b) Fortgezogen nach | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | " | 1 636 | 1 768 | 1 850 | 1 723 | 1 560 | 1 826 | 2 332 | 1 943 | 1 545 |
| dar. angrenzende Kreise ⁵⁾ | " | 1 231 | 1 361 | 1 475 | 1 278 | 1 181 | 1 416 | 1 888 | 1 523 | 1 174 |
| Niedersachsen | " | 922 | 1 014 | 993 | 966 | 897 | 1 139 | 1 440 | 1 132 | 899 |
| dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾ | " | 468 | 540 | 567 | 502 | 456 | 640 | 918 | 631 | 463 |
| Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990) | " | 1 158 | 1 128 | 1 032 | 1 178 | 1 026 | 1 095 | 1 166 | 1 164 | 952 |
| Ausland | " | 1 901 | 1 979 | 1 653 | 1 637 | 1 550 | 1 912 | 2 032 | 2 063 | 1 330 |
| c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | " | 340 | 248 | 659 | 193 | 119 | 434 | 886 | 44 | 288 |
| dar. angrenzende Kreise ⁵⁾ | " | 363 | 352 | 646 | 201 | 142 | 470 | 871 | 202 | 288 |
| Niedersachsen | " | 108 | 70 | 265 | 11 | 102 | 279 | 632 | 43 | 177 |
| dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾ | " | 161 | 205 | 244 | 132 | 101 | 349 | 571 | 208 | 161 |
| Umland insgesamt ⁷⁾ | " | 524 | 557 | 890 | 333 | 243 | 819 | 1 442 | 410 | 449 |
| Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990) | " | 486 | 634 | 382 | 675 | 367 | 586 | 298 | 745 | 179 |
| Ausland | " | 1 961 | 1 230 | 2 506 | 2 839 | 2 635 | 894 | 241 | 971 | 518 |
| Bevölkerungsbewegung insgesamt | | | | | | | | | | |
| Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—) | Anzahl | + 1 669 | + 1 175 | + 1 556 | + 2 897 | + 2 389 | + 169 | + 1 647 | + 1 160 | – 245 |
| Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—) | je 1000 Einwohner und 1 Jahr | + 11,9 | + 8,3 | + 10,9 | + 20,2 | + 18,4 | + 1,2 | – 11,4 | + 8,0 | – 1,9 |

| Merkmal | Maßeinheit | 1992 | 1993 | 1993 | | | 1994 | | | |
|--|------------|--------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | April | Mai | Juni | März | April | Mai | Juni | |
| Meteorologische Beobachtungen | | | | | | | | | | |
| Mittelwerte ⁸⁾ | | | | | | | | | | |
| Luftdruck ⁹⁾ | hPa | 1 016,1 | 1 016,0 | 1 012,7 | 1 015,2 | 1 015,4 | 1 011,7 | 1 011,0 | 1 014,2 | 1 016,6 |
| Lufttemperatur | °C | 10,6 | 9,3 | 11,2 | 15,0 | 15,9 | 6,2 | 9,7 | 13,4 | 15,6 |
| Relative Luftfeuchtigkeit | % | 75 | 76 | 64 | 67 | 67 | 78 | 68 | 69 | 71 |
| Wind ¹⁰⁾ | Stärke | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 4 | 3,3 | 3 | 3 |
| Bewölkung ¹¹⁾ | Grad | 5,3 | 5,6 | 4,5 | 4,7 | 5,5 | 6,3 | 5,5 | 4,9 | 5,4 |
| Summenwerte | | | | | | | | | | |
| Sonnenscheindauer | Std. | 140,7 | 125,2 | 201,3 | 239,7 | 206,6 | 91,9 | 149,2 | 218,1 | 219,9 |
| Tage ohne Sonnenschein | Anzahl | 7 | 9 | 4 | 3 | 4 | 9 | 4 | 1 | 2 |
| Tage mit Niederschlägen ¹²⁾ | " | 18 | 17 | 10 | 16 | 13 | 24 | 16 | 14 | 18 |
| Niederschlagshöhe | mm | 63,4 | 75,0 | 36,2 | 68,0 | 69,7 | 124,6 | 48,3 | 70,4 | 69,7 |

1) Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — 2) nach dem Ereignisort. — 3) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — 4) mit letzter alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — 5) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — 6) Landkreise Harburg und Stade. — 7) die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — 8) errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — 9) reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — 10) Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — 11) Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — 12) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

Hamburger Zahlenspiegel

| Merkmal | Maßeinheit | 1992 | 1993 | 1993 | | | 1994 | | | |
|--|------------|--------------------|-----------|---------|---------|-----------|-----------|-----------|---------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | | April | Mai | Juni | März | April | Mai | Juni |
| | | | | | | | | | | |
| Büchereien und Museen | | | | | | | | | | |
| Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten) | Anzahl | 615 813 | 681 241 | 640 778 | 615 265 | 686 153 | 832 505 | 685 485 | 727 204 | 728 473 |
| Wissenschaftliche Büchereien | | | | | | | | | | |
| Staats- und Universitätsbibliothek | " | 85 684 | 90 798 | 98 616 | 92 819 | 99 269 | 99 612 | 88 786 | 98 512 | 99 168 |
| Ausgeliehene Bände | " | 40 125 | 41 512 | 42 234 | 40 507 | 47 850 | 46 644 | 43 103 | 45 323 | 48 987 |
| Besucher der Lesesäle | " | 5 316 | 5 598 | 5 721 | 5 547 | 5 074 | 7 573 | 5 671 | 5 947 | 5 672 |
| HWWA – Institut für Wirtschaftsforschung | " | 2 957 | 2 876 | 2 830 | 2 657 | 2 398 | 4 072 | 2 382 | 2 349 | 2 597 |
| Besucher der Bibliothek und Archive | " | 1 836 | 1 823 | 1 777 | 1 586 | 1 605 | 2 455 | 1 674 | 1 784 | 1 890 |
| Commerzbibliothek | " | | | | | | | | | |
| Ausgeliehene Bände | " | | | | | | | | | |
| Lesesaalbesucher und Entleiher | " | | | | | | | | | |
| Staatliche Museen und Schausammlungen | | | | | | | | | | |
| Besucher insgesamt | " | 91 450 | 135 660 | 104 301 | 95 067 | 154 585 | 124 019 | 101 429 | 84 580 | 100 316 |
| davon Hamburger Kunsthalle | " | 12 877 | 36 478 | 25 657 | 19 513 | 40 030 | 26 598 | 23 541 | 15 573 | 16 383 |
| Altonaer Museum in Hamburg | " | 11 693 | 12 244 | 8 447 | 8 745 | 11 269 | 10 772 | 12 948 | 9 230 | 10 704 |
| Norddeutsches Landesmuseum | " | 12 042 | 14 461 | 15 879 | 14 511 | 15 088 | 24 389 | 12 786 | 8 992 | 9 909 |
| Hamburgisches Museum für Völkerkunde | " | | | | | | | | | |
| Hamburger Museum für Archäologie und die Stadtgeschichte Harburgs | " | 3 345 | 2 988 | 349 | 960 | 1 636 | 821 | 1 068 | 795 | 2 029 |
| Museum für Hamburgische Geschichte | " | 20 525 | 26 551 | 23 801 | 19 106 | 51 698 | 22 949 | 23 810 | 24 055 | 24 898 |
| Museum für Kunst und Gewerbe | " | 18 011 | 29 866 | 16 736 | 18 109 | 20 239 | 22 663 | 14 509 | 14 133 | 17 571 |
| Planetarium | " | 10 991 | 11 019 | 10 712 | 10 855 | 11 008 | 13 960 | 9 982 | 8 999 | 10 692 |
| Bischofsburg | " | 1 965 | 2 054 | 2 720 | 3 268 | 3 617 | 1 867 | 2 785 | 2 803 | 3 994 |
| Öffentliche Bäder | | | | | | | | | | |
| Besucher insgesamt | Anzahl | 471 630 | 417 280 | 440 958 | 477 498 | 457 844 | 400 516 | 405 213 | 395 640 | 531 104 |
| Arbeitsmarkt | | | | | | | | | | |
| Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt | Anzahl | 792 100 | p 783 400 | 780 900 | 780 900 | 783 000 | p 774 900 | p 771 700 | ... | ... |
| Arbeitslose und Kurzarbeiter | | | | | | | | | | |
| * Arbeitslose insgesamt | " | 57 441 | 62 929 | 61 906 | 60 995 | 61 224 | 71 092 | 71 633 | 69 700 | 69 222 |
| * davon Männer | " | 34 504 | 38 286 | 37 678 | 37 071 | 37 100 | 44 263 | 44 527 | 43 247 | 42 668 |
| Frauen | " | 22 937 | 24 643 | 24 228 | 23 924 | 24 124 | 26 829 | 27 106 | 26 453 | 26 554 |
| Arbeitslosenquote | % | 7,9 | 8,6 | 8,4 | 8,3 | 8,3 | 9,8 | 9,8 | 9,6 | 9,5 |
| Kurzarbeiter | Anzahl | 3 056 | 11 675 | 18 199 | 18 297 | 13 577 | 11 045 | 7 846 | 6 248 | 3 328 |
| Arbeitsuchende | | | | | | | | | | |
| Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt | " | 82 384 | 91 155 | 89 441 | 89 022 | 90 345 | 101 676 | 100 697 | 98 962 | 100 064 |
| dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen | " | 4 498 | 4 537 | 4 592 | 4 530 | 4 500 | 4 626 | 4 758 | 4 649 | 4 612 |
| Offene Stellen | " | 7 116 | 4 629 | 4 772 | 4 831 | 4 748 | 3 557 | 3 548 | 3 662 | 4 391 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben | | | | | | | | | | |
| * Kuhmilch | t | 797 | 763 | 791 | 860 | 885 | 865 | 818 | 886 | ... |
| * dar. an Molkereien geliefert | % | 93,4 | 93,1 | 95,2 | 96,6 | 97,1 | 93,1 | 95,3 | 96,7 | ... |
| * Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 11,3 | 13,8 | 14,5 | 15,3 | 16,3 | 15,7 | 15,3 | 16,1 | ... |
| Schlachtungen von Inlandtieren ²⁾ | | | | | | | | | | |
| * Rinder (ohne Kälber) | 1000 St. | 5,6 | 4,3 | 3,7 | 3,6 | 4,5 | 4,5 | 4,1 | 3,6 | 3,5 |
| * Kälber | " | 2,6 | 1,9 | 3,0 | 3,3 | 2,6 | 3,1 | 2,5 | 3,6 | 2,6 |
| * Schweine | " | 17,9 | 15,9 | 16,5 | 16,1 | 15,8 | 14,1 | 10,7 | 10,7 | 10,3 |
| * Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾ | t | 3 663 | 3 009 | 30 050 | 3 006 | 3 177 | 3 133 | 2616 | 2 625 | 2 399 |
| * dar. Rinder (ohne Kälber) | " | 1 718 | 1 321 | 1 124 | 1 122 | 1 438 | 1 400 | 1 297 | 1 131 | 1 094 |
| * Kälber | " | 363 | 265 | 433 | 453 | 370 | 448 | 343 | 512 | 368 |
| * Schweine | " | 1 580 | 1 421 | 1 491 | 1 429 | 1 366 | 1 284 | 975 | 977 | 937 |
| Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| Verarbeitendes Gewerbe ⁴⁾ | | | | | | | | | | |
| Ergebnisse über Betriebe | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte | Anzahl | 134 214 | 126 589 | 127 015 | 126 886 | r 126 493 | 120 692 | 119 663 | 119 336 | 119 071 |
| * dar. Arbeiter ⁵⁾ | " | 69 116 | 63 645 | 64 245 | 63 912 | r 63 713 | 59 346 | 58 730 | 58 536 | 58 406 |
| * Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾ | 1000 | 8 899 | 8 038 | 8 312 | 7 569 | r 8 187 | 8 295 | 7 559 | 7 658 | 7 980 |
| * Bruttolohnsumme | Mio. DM | 297 | 277 | 262 | 292 | r 280 | 255 | 247 | 292 | 275 |
| * Bruttogehaltssumme | " | 438 | 442 | 420 | 449 | r 480 | 446 | 422 | 454 | 463 |
| * Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾) | " | 8 493 | 8 176 | 8 051 | 7 561 | r 8 505 | 8 551 | 7 870 | 7 866 | 8 418 |
| dar. Auslandsumsatz | " | 1 043 | 1 022 | 891 | 993 | r 1 033 | 1 120 | 1 006 | 1 000 | 1 193 |
| * Kohleverbrauch ¹⁰⁾ | 1000 t | 5 | 5 | 6 | 6 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| * Gasverbrauch ¹⁰⁾ | 1000 m³ | 97 203 | 97 379 | 102 143 | 102 143 | r 88 958 | 128 122 | 128 122 | 128 122 | 95 494 |
| * Stromverbrauch ¹⁰⁾ | Mio. kWh | 1 232 | 1 239 | 1 232 | 1 232 | 1 227 | 1 243 | 1 243 | 1 243 | 1 228 |
| * Heizölverbrauch ¹⁰⁾ | 1000 t | 52 | 48 | 51 | 51 | 45 | 51 | 51 | 51 | 50 |
| * davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾ | " | 5 | 5 | 6 | 6 | 5 | 7 | 7 | 7 | 8 |
| * schweres Heizöl ¹⁰⁾ | " | 47 | 43 | 46 | 46 | 40 | 44 | 44 | 44 | 42 |

¹⁾ Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – ²⁾ gewerbliche und Hausschlachtungen. – ³⁾ einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁵⁾ einschl. Bergbau. – ⁶⁾ einschl. der gewerblich Auszubildenden. – ⁷⁾ einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – ⁸⁾ ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – ⁹⁾ 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – ¹⁰⁾ In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den Juni-Spalten der Jahre 1993 und 1994 beziehen sich jeweils auf das 2. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

| Merkmal | Maßeinheit | 1992 | 1993 | 1993 | | | 1994 | | | |
|--|------------|--------------------|--------|--------|--------|---------|--------|--------|--------|-------|
| | | Monatsdurchschnitt | | April | Mai | Juni | März | April | Mai | Juni |
| | | | | | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung) | | | | | | | | | | |
| Fachliche Betriebsteile | | | | | | | | | | |
| Umsatz aus Eigenerzeugung¹) | Mio. DM | 3 913 | 3 688 | 3 527 | 3 380 | r 3 910 | 3 748 | 3 606 | 3 547 | 3 952 |
| davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe | " | 1 865 | 1 749 | 1 687 | 1 742 | r 1 915 | 1 827 | 1 830 | 1 846 | 1 974 |
| Investitionsgütergewerbe | " | 1 275 | 1 182 | 1 085 | 989 | r 1 239 | 1 198 | 1 171 | 1 074 | 1 311 |
| Verbrauchsgütergewerbe | " | 172 | 165 | 159 | 141 | r 166 | 164 | 148 | 138 | 159 |
| Nahrungs- und Genußmittelgewerbe | " | 602 | 592 | 596 | 507 | r 591 | 559 | 458 | 490 | 507 |
| Bauhauptgewerbe²) | | | | | | | | | | |
| * Beschäftigte | Anzahl | 22 264 | 22 231 | 22 181 | 22 246 | 22 320 | 21 620 | 21 613 | 21 805 | ... |
| dar. Arbeiter³) | " | 16 911 | 16 603 | 16 594 | 16 600 | 13 166 | 15 976 | 15 970 | 12 857 | ... |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1000 | 2 320 | 2 133 | 2 266 | 2 154 | 2 524 | 2 130 | 2 137 | 2 226 | ... |
| * davon für Wohnungsbau | " | 521 | 492 | 531 | 507 | 605 | 530 | 526 | 555 | ... |
| gewerblichen und industriellen Bau | " | 1 139 | 1 008 | 1 060 | 1 001 | 1 174 | 995 | 961 | 975 | ... |
| öffentlichen und Verkehrsbau | " | 661 | 633 | 675 | 646 | 749 | 605 | 650 | 696 | ... |
| * Bruttolohnsumme⁴) | Mio. DM | 77 | 76 | 74 | 73 | 78 | 74 | 72 | 63 | ... |
| * Bruttogehaltssumme⁴) | " | 27 | 30 | 30 | 28 | 28 | 27 | 28 | 26 | ... |
| * Baugewerblicher Umsatz⁵) | " | 402 | 429 | 375 | 379 | 441 | 407 | 396 | 412 | ... |
| davon im Wohnungsbau | " | 72 | 86 | 53 | 78 | 77 | 76 | 83 | 81 | ... |
| gewerblichen und industriellen Bau | " | 219 | 231 | 211 | 185 | 240 | 223 | 206 | 211 | ... |
| öffentlichen und Verkehrsbau | " | 111 | 112 | 112 | 116 | 124 | 108 | 107 | 120 | ... |
| Ausbaugewerbe⁶) | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte | Anzahl | 9 593 | 9 770 | 9 622 | 9 581 | 9 566 | 9 819 | 9 863 | 9 874 | ... |
| dar. Arbeiter³) | " | 7 535 | 7 659 | 7 533 | 7 505 | 7 420 | 7 633 | 7 628 | 7 693 | ... |
| Geleistete Arbeitsstunden | 1000 | 1 067 | 1 079 | 1 067 | 1 009 | 1 067 | 1 134 | 1 046 | 1 073 | ... |
| Bruttolohnsumme⁴) | Mio. DM | 31 | 33 | 30 | 31 | 32 | 32 | 30 | 33 | ... |
| Bruttogehaltssumme⁴) | " | 11 | 12 | 11 | 11 | 12 | 12 | 12 | 13 | ... |
| Ausbaugewerblicher Umsatz⁵) | " | 136 | 138 | 115 | 113 | 130 | 116 | 111 | 120 | ... |
| Öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| * Stromerzeugung (brutto) | Mio. kWh | 130 | 163 | 109 | 86 | 107 | 259 | 129 | 108 | 120 |
| * Stromverbrauch | " | 1 064 | 1 072 | 1 018 | 964 | 953 | 1 160 | 1 032 | 993 | 967 |
| * Gasverbrauch⁷) | " | 2 101 | 2 402 | 1 956 | 1 167 | 1 144 | 3 479 | 2 236 | 1 489 | 1 355 |
| Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe) | | | | | | | | | | |
| Produzierendes Gewerbe | 1976 = 100 | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe | " | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Investitionsgütergewerbe | " | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Verbrauchsgütergewerbe | " | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Nahrungs- und Genußmittelgewerbe | " | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Bauhauptgewerbe | " | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... | ... |
| Bau- und Wohnungswesen ⁸) | | | | | | | | | | |
| Baugenehmigungen | | | | | | | | | | |
| Wohnbau | | | | | | | | | | |
| * Wohngebäude (nur Neubau) | Anzahl | 147 | 134 | . | . | . | 115 | 140 | 153 | ... |
| * dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen | " | 111 | 91 | . | . | . | 91 | 93 | 115 | ... |
| * Rauminhalt | 1000 m³ | 223 | 235 | . | . | . | 141 | 258 | 204 | ... |
| * Veranschlagte Bauwerkskosten | Mio. DM | 120,8 | 139,8 | . | . | . | 79,6 | 148,3 | 118,1 | ... |
| * Wohnfläche | 1000 m² | 43,7 | 45,0 | . | . | . | 25,7 | 46,0 | 38,2 | ... |
| Nichtwohnbau | | | | | | | | | | |
| * Nichtwohngebäude (nur Neubau) | Anzahl | 28 | 25 | . | . | . | 24 | 28 | 14 | ... |
| * Rauminhalt | 1000 m³ | 314 | 350 | . | . | . | 94 | 204 | 36 | ... |
| * Veranschlagte Bauwerkskosten | Mio. DM | 101,3 | 129,0 | . | . | . | 55,5 | 95,7 | 19,5 | ... |
| * Nutzfläche | 1000 m² | 57,4 | 63,0 | . | . | . | 19,0 | 39,7 | 7,2 | ... |
| Wohnungen | | | | | | | | | | |
| * Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) | Anzahl | 784 | 848 | . | . | . | 505 | 845 | 697 | ... |
| Baufertigstellungen | | | | | | | | | | |
| Wohngebäude (nur Neubau) | Anzahl | 174 | 145 | . | . | . | 80 | 98 | 91 | ... |
| Nichtwohngebäude (nur Neubau) | Anzahl | 25 | 29 | . | . | . | 18 | 16 | 14 | ... |
| Rauminhalt | 1000 m³ | 326 | 486 | . | . | . | 250 | 211 | 89 | ... |
| Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen) | Anzahl | 623 | 658 | . | . | . | 813 | 602 | 439 | ... |
| Gebäude- und Wohnungsbestand⁹) | | | | | | | | | | |
| Bestand an Wohngebäuden | 1000 | 214 | 216 | . | . | . | 809 | 810 | 216 | ... |
| Wohnungen | " | 801 | 808 | . | . | . | 216 | 216 | 811 | ... |

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. - ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungstarifen. - ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. - ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. - ⁸⁾ Die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. - ⁹⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

| Merkmal | Maßeinheit | 1992 | 1993 | 1993 | | | 1994 | | | |
|--|------------|--------------------|-----------|---------|---------|---------|-----------|-----------|-----------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | | April | Mai | Juni | März | April | Mai | Juni |
| Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung) | | | | | | | | | | |
| Preisindizes für Bauwerke ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Bauleistungen am Bauwerk | 1985 = 100 | 131,2 | 136,0 | . | 136,2 | . | . | . | 140,0 | . |
| Wohngebäude insgesamt | " | 131,4 | 136,3 | . | 136,5 | . | . | . | 140,4 | . |
| Ein- und Zweifamiliengebäude | " | 131,1 | 135,8 | . | 136,1 | . | . | . | 139,7 | . |
| Mehrfamiliengebäude | " | 130,9 | 135,4 | . | 135,5 | . | . | . | 139,0 | . |
| Gemischt genutzte Gebäude | " | 130,9 | 135,2 | . | 135,3 | . | . | . | 138,8 | . |
| Bürogebäude | " | 130,6 | 133,9 | . | 133,8 | . | . | . | 136,5 | . |
| Gewerbliche Betriebsgebäude | " | | | | | | | | | |
| Wohngeld ²⁾ | | | | | | | | | | |
| Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen | Anzahl | 34 338,8 | 30 792,8 | 30 871 | 31 200 | 32 278 | 29 261 | 28 147 | 28 240 | 29 562 |
| Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse | 1000 DM | 4 484,4 | 3 933,6 | 3 951,9 | 4 010,5 | 4 170,6 | 3 694,6 | 3 500,1 | 3 536,6 | 3 726,1 |
| Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr | | | | | | | | | | |
| Außenhandel | | | | | | | | | | |
| * Ausfuhr des Landes Hamburg ³⁾⁴⁾ | Mio. DM | 469 | 514 | 959 | 713 | 1 076 | 1 240 | ... | ... | ... |
| * und zwar Waren der Ernährungswirtschaft | " | 75 | 87 | 136 | 128 | 154 | 219 | ... | ... | ... |
| * Waren der Gewerblichen Wirtschaft | " | 393 | 427 | 823 | 585 | 922 | 1 020 | ... | ... | ... |
| davon Rohstoffe | " | 4 | 4 | 6 | 7 | 8 | 5 | ... | ... | ... |
| Halbwaren | " | 53 | 54 | 105 | 120 | 112 | 150 | ... | ... | ... |
| Fertigwaren | " | 337 | 369 | 712 | 458 | 803 | 865 | ... | ... | ... |
| davon Vorerzeugnisse | " | 41 | 46 | 81 | 75 | 86 | 108 | ... | ... | ... |
| Enderzeugnisse | " | 296 | 323 | 632 | 383 | 717 | 757 | ... | ... | ... |
| nach Europa | " | 330 | 371 | 656 | 496 | 761 | 886 | ... | ... | ... |
| dar. EG-Länder | " | 217 | 246 | 440 | 307 | 467 | 638 | ... | ... | ... |
| Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| Einfuhr | " | 4 512 | 5 127 | ... | 3 929 | 4 537 | ... | ... | ... | ... |
| davon Europa | " | 2 714 | 3 172 | ... | 2 172 | 2 754 | ... | ... | ... | ... |
| dar. EG-Länder | " | 2 044 | 2 301 | ... | 1 533 | 2 149 | ... | ... | ... | ... |
| Außereuropa | " | 1 799 | 1 955 | ... | 1 757 | 1 783 | ... | ... | ... | ... |
| Ausfuhr | " | 2 668 | 3 147 | ... | 2 033 | 3 136 | ... | ... | ... | ... |
| davon Europa | " | 1 908 | 2 411 | ... | 1 458 | 2 372 | ... | ... | ... | ... |
| dar. EG-Länder | " | 1 365 | 1 822 | ... | 977 | 1 756 | ... | ... | ... | ... |
| Außereuropa | " | 760 | 736 | ... | 575 | 764 | ... | ... | ... | ... |
| Umsatz-Meßzahlen im Großhandel | | | | | | | | | | |
| * Großhandel insgesamt | 1986 = 100 | 99,0 | 95,4 | 94,2 | 89,1 | 95,0 | 108,4 | 92,0 | 100,1 | ... |
| * davon Binnengroßhandel | " | 105,2 | 105,4 | 105,1 | 98,7 | 107,7 | 122,1 | 102,6 | 110,0 | ... |
| * Außenhandel | " | 93,6 | 86,4 | 84,6 | 80,7 | 83,7 | 96,3 | 82,7 | 91,3 | ... |
| Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel | | | | | | | | | | |
| * Einzelhandel insgesamt | 1986 = 100 | 137,1 | 134,1 | 138,1 | 118,1 | 120,9 | 146,2 | 124,9 | 119,5 | ... |
| darunter Warenhäuser | " | 117,9 | 116,5 | 108,9 | 94,4 | 99,0 | 110,2 | 94,1 | 93,8 | ... |
| Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| * Gastgewerbe insgesamt | " | 145,7 | 147,9 | 148,6 | 158,3 | 151,9 | 151,7 | 144,9 | 154,1 | ... |
| darunter Beherbergungsgewerbe | " | 157,5 | 163,5 | 152,9 | 175,1 | 176,1 | 184,8 | 168,3 | 176,3 | ... |
| Gaststättengewerbe | " | 142,0 | 143,2 | 148,1 | 153,6 | 140,3 | 141,4 | 139,0 | 149,6 | ... |
| Fremdenverkehr ⁶⁾ | | | | | | | | | | |
| * Gäste | 1000 | 181 | 178 | 172 | 190 | 209 | 186 | 178 | 191 | ... |
| * darunter Auslandsgäste | " | 45 | 42 | 42 | 44 | 56 | 39 | 40 | 40 | ... |
| * Übernachtungen | " | 337 | 330 | 322 | 373 | 378 | 347 | 340 | 377 | ... |
| * darunter von Auslandsgästen | " | 85 | 80 | 79 | 87 | 98 | 76 | 78 | 77 | ... |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Seeschifffahrt | | | | | | | | | | |
| Schiffsverkehr über See | Anzahl | 1 076 | s 1 047 | s 1 020 | 1 012 | 993 | s 1 100 | s 1 061 | s 1 068 | s 1 066 |
| Angekommene Schiffe | 1000 t | 5 407 | p 5 488 | p 5 394 | 5 672 | 5 251 | p 5 930 | p 5 304 | p 5 700 | p 5 910 |
| Güterverkehr über See | " | 3 460 | p 3 513 | p 3 476 | 3 637 | 3 396 | p 3 495 | p 3 242 | p 3 557 | p 3 684 |
| davon Empfang | " | 1 278 | p 1 306 | p 1 405 | 1 431 | 1 341 | p 1 488 | p 1 379 | p 1 473 | p 1 471 |
| dar. Sack- und Stückgut | " | 1 947 | p 1 975 | p 1 918 | 2 035 | 1 855 | p 2 435 | p 2 062 | p 2 143 | p 2 225 |
| Versand | " | 1 272 | p 1 386 | p 1 358 | 1 425 | 1 355 | p 1 543 | p 1 464 | p 1 517 | p 1 472 |
| dar. Sack- und Stückgut | " | 1 272 | p 1 386 | p 1 358 | 1 425 | 1 355 | p 1 543 | p 1 464 | p 1 517 | p 1 472 |
| Umgeschlagene Container ⁷⁾ | Anzahl | 189 040 | 207 178 | 210 560 | 214 715 | 206 746 | 232 106 | 214 765 | 231 470 | 218 993 |
| in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾ | 1000 t | 1 875 | 2 106 | 2 184 | 2 004 | 2 127 | 2 401 | 2 282 | 2 226 | 2 260 |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | |
| * Gütereingang | " | 324 | 374 | 370 | 317 | 357 | p 360 | ... | p 351 | ... |
| * Güterversand | " | 360 | 386 | 408 | 328 | 312 | p 378 | ... | p 432 | ... |
| Luftverkehr ⁹⁾ | | | | | | | | | | |
| Starts und Landungen | Anzahl | 9 286 | p 9 523 | 9 424 | 10 289 | 10 739 | p 9 596 | p 9 059 | p 10 090 | ... |
| Fluggäste | " | 564 931 | p 605 344 | 575 780 | 627 785 | 648 252 | p 642 865 | p 592 160 | p 662 034 | ... |
| Fracht | t | 3 130 | p 3 009 | 2 883 | 2 620 | 2 759 | p 3 523 | p 2 854 | p 2 984 | ... |
| Luftpost | " | 1 688 | p 1 900 | 1 920 | 1 744 | 1 957 | p 2 057 | p 1 727 | p 1 646 | ... |
| Personenbeförderung im Stadtverkehr ¹⁰⁾ | | | | | | | | | | |
| Schnellbahnen | 1000 | 27 508 | 28 195 | 27 920 | 26 870 | 27 244 | 30 468 | 27 698 | ... | ... |
| Busse (ohne Private) | " | 21 120 | 21 662 | 21 446 | 20 694 | 20 880 | 23 314 | 21 345 | ... | ... |

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. – ²⁾ Infolge eines neuen Erhebungsmodus ist ein Vergleich mit früheren Veröffentlichungen nicht mehr möglich. – ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. – ⁴⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. – ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

| Merkmal | Maßeinheit | 1992 | 1993 | 1993 | | | 1994 | | | |
|---|------------|--------------------|---------|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | | April | Mai | Juni | März | April | Mai | Juni |
| Verkehr (Fortsetzung) | | | | | | | | | | |
| Kraftfahrzeuge¹⁾ | | | | | | | | | | |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 7 310 | 5 770 | 7 348 | 6 119 | 6 309 | p 7 605 | 6 216 | p 6 737 | p 6 498 |
| * dar. Personenkraftwagen ²⁾ | " | 6 454 | 5 083 | 6 315 | 5 226 | 5 524 | p 6 525 | 5 298 | p 5 639 | p 5 605 |
| * Lastkraftwagen | " | 492 | 332 | 337 | 259 | 312 | p 394 | 383 | p 526 | p 416 |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | |
| * Unfälle mit Personenschaden | " | 798 | 764 | 785 | 878 | 959 | p 681 | 683 | p 823 | ... |
| * Getötete Personen | " | 6 | 6 | 7 | 4 | 4 | p 7 | 5 | p 5 | ... |
| * Verletzte Personen | " | 1 026 | 997 | 1 016 | 1 142 | 1 206 | p 884 | 888 | p 1 097 | ... |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | |
| Kredite und Einlagen³⁾ | | | | | | | | | | |
| * Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾ | Mio. DM | 156 470 | 171 795 | ... | ... | 159 346 | 174 063 | ... | ... | ... |
| * dar. Kredite ⁴⁾ an inländische Nichtbanken | " | 145 683 | 160 196 | ... | ... | 148 589 | 162 071 | ... | ... | ... |
| * Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich) | " | 28 678 | 27 969 | ... | ... | 26 926 | 25 894 | ... | ... | ... |
| * an Unternehmen und Privatpersonen | " | 28 258 | 27 308 | ... | ... | 26 838 | 25 414 | ... | ... | ... |
| * an öffentliche Haushalte | " | 420 | 661 | ... | ... | 88 | 480 | ... | ... | ... |
| * Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren) | " | 17 128 | 16 461 | ... | ... | 16 572 | 15 717 | ... | ... | ... |
| * an Unternehmen und Privatpersonen | " | 11 507 | 11 522 | ... | ... | 11 058 | 11 171 | ... | ... | ... |
| * an öffentliche Haushalte | " | 5 621 | 4 939 | ... | ... | 5 514 | 4 546 | ... | ... | ... |
| * Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber) | " | 99 877 | 115 766 | ... | ... | 105 091 | 120 460 | ... | ... | ... |
| * an Unternehmen und Privatpersonen | " | 80 546 | 92 744 | ... | ... | 84 025 | 95 074 | ... | ... | ... |
| * an öffentliche Haushalte | " | 19 331 | 23 022 | ... | ... | 21 066 | 25 386 | ... | ... | ... |
| * Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾ | " | 85 401 | 92 966 | ... | ... | 86 159 | 91 867 | ... | ... | ... |
| * Sichteinlagen und Termingelder | " | 68 022 | 73 435 | ... | ... | 68 350 | 71 942 | ... | ... | ... |
| * von Unternehmen und Privatpersonen | " | 59 503 | 65 457 | ... | ... | 60 063 | 64 862 | ... | ... | ... |
| * von öffentlichen Haushalten | " | 8 519 | 7 978 | ... | ... | 8 287 | 7 080 | ... | ... | ... |
| * Spareinlagen | " | 17 379 | 19 531 | ... | ... | 17 809 | 19 925 | ... | ... | ... |
| * bei Sparkassen | " | 9 242 | 10 397 | ... | ... | 9 423 | 10 774 | ... | ... | ... |
| * Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾ – MD ab 1992 – | " | 1 352 | 1 463 | ... | ... | 1 240 | 1 653 | ... | ... | ... |
| * Lastschriften auf Sparkonten – MD ab 1992 – | " | 1 325 | 1 274 | ... | ... | 1 150 | 1 550 | ... | ... | ... |
| Zahlungsschwierigkeiten | | | | | | | | | | |
| * Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) | Anzahl | 38 | 54 | 38 | 53 | 63 | 66 | 66 | 53 | 49 |
| * Vergleichsverfahren | " | - | 0 | - | - | - | - | 1 | - | - |
| * Wechselproteste (ohne die bei der Post) – MD ab 1992 – | Mio. DM | 118 | 121 | ... | ... | 119 | ... | ... | ... | ... |
| * Wechselsumme – MD ab 1992 – | " | 3,2 | 2,3 | ... | ... | 2,3 | ... | ... | ... | ... |
| Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren | | | | | | | | | | |
| Anträge auf Erlass eines Mahnbescheides | Anzahl | 32 253 | 35 271 | 33 592 | 31 793 | 33 097 | 42 541 | 33 662 | 36 812 | 40 453 |
| Steuern | | | | | | | | | | |
| Steueraufkommen nach der Steuerart | | | | | | | | | | |
| * Gemeinschaftssteuern | Mio. DM | 2 219,3 | 2 439,3 | r 2 162,8 | 2 157,9 | 3 217,0 | 2 778,3 | 1 985,7 | 2 792,5 | 2 933,4 |
| * Steuern vom Einkommen ⁷⁾ | " | 1 354,9 | 1 318,1 | r 948,0 | 1 025,6 | 2 024,4 | 1 476,2 | 882,1 | 1 309,2 | 1 830,2 |
| * Lohnsteuer ⁸⁾ | " | 939,7 | 960,2 | 856,5 | 949,3 | 1 036,5 | 848,6 | 886,7 | 987,4 | 1 001,8 |
| * Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾ | " | 185,7 | 158,0 | 41,3 | 38,7 | 425,2 | 417,8 | 8,5 | 26,6 | 359,7 |
| * Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾ | " | 76,9 | 59,5 | 43,8 | 38,0 | 97,6 | 42,8 | 121,8 | 99,1 | 85,7 |
| * Körperschaftsteuer ⁸⁾ ⁹⁾ | " | 152,6 | 107,3 | - 31,9 | 39,0 | 426,0 | 133,1 | - 164,9 | 166,5 | 354,2 |
| * Steuern vom Umsatz | " | 864,4 | 1 121,2 | 1 214,7 | 1 132,3 | 1 192,6 | 1 302,1 | 1 103,8 | 1 483,3 | 1 103,2 |
| * Umsatzsteuer | " | 563,1 | 882,1 | 967,4 | 935,5 | 917,5 | 1 009,8 | 888,3 | 1 211,0 | 870,6 |
| * Einfuhrumsatzsteuer | " | 301,3 | 239,1 | 247,3 | 196,8 | 275,1 | 292,3 | 215,5 | 272,3 | 232,6 |
| * Bundessteuern | " | 2 196,8 | 2 139,4 | r 1 916,2 | 2 244,3 | 2 184,5 | 2 084,5 | 2 116,1 | 2 616,6 | 2 314,1 |
| * Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle) | " | 58,4 | 57,0 | r 63,0 | 46,5 | 63,0 | 84,3 | 52,3 | 83,9 | 56,7 |
| * Verbrauchsteuern | " | 2 011,5 | 1 996,3 | 1 791,7 | 2 129,3 | 2 051,0 | 1 867,6 | 2 000,7 | 2 455,0 | 2 187,0 |
| * Landessteuern | " | 87,0 | 87,1 | 68,0 | 128,3 | 55,1 | 82,7 | 71,5 | 121,8 | 61,0 |
| * Vermögensteuer | " | 27,4 | 25,0 | 6,7 | 74,2 | 2,8 | 7,8 | 1,6 | 66,9 | 5,2 |
| * Kraftfahrzeugsteuer | " | 21,0 | 20,9 | 23,3 | 20,8 | 21,2 | 22,0 | 24,7 | 19,4 | 20,9 |
| * Biersteuer | " | 3,5 | 4,8 | 3,8 | 5,2 | 5,9 | 4,3 | 5,3 | 4,9 | 6,0 |
| * Gemeindesteuern | " | 204,5 | 193,3 | 36,5 | 514,8 | 60,1 | 59,4 | 29,6 | 485,3 | 48,0 |
| * Grundsteuer A ¹⁰⁾ | " | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,3 | 0,0 | - | - | 0,1 | 0,0 |
| * Grundsteuer B ¹¹⁾ | " | 34,4 | 35,7 | 2,3 | 80,5 | 10,8 | 4,9 | 3,4 | 88,4 | 11,2 |
| * Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹²⁾ | " | 168,2 | 155,6 | 32,8 | 432,5 | 47,7 | 52,7 | 24,6 | 395,1 | 34,9 |

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. – ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Postbank. – ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. – ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12., und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. – ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. – ⁷⁾ einschließlich Zinsabschlagsteuer. – ⁸⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – ⁹⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – ¹⁰⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeiträge abgeglichen. – ¹¹⁾ einschließlich Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. – ¹²⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

| Merkmal | Maßeinheit | 1992 | 1993 | 1993 | | | 1994 | | | |
|---|------------|--------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | Monatsdurchschnitt | | April | Mai | Juni | März | April | Mai | Juni |
| Steuern (Fortsetzung) | | | | | | | | | | |
| Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften | | | | | | | | | | |
| * Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾ | Mio. DM | 3 304,1 | 3 367,1 | 3 023,0 | 3 360,6 | 3 773,1 | 3 461,6 | 3 131,3 | 4 065,0 | 3 763,7 |
| * Anteil an den Steuern vom Einkommen | " | 593,1 | 573,2 | 404,4 | 436,4 | 900,2 | 641,1 | 372,1 | 576,8 | 811,2 |
| * Anteil an den Steuern vom Umsatz | " | 561,9 | 706,4 | 765,3 | 713,4 | 751,3 | 820,3 | 695,4 | 934,5 | 695,0 |
| * Anteil an der Gewerbesteuerumlage | " | 10,7 | 5,1 | — | 13,0 | — | — | — | 20,9 | — |
| * Steuereinnahmen des Landes | " | 639,8 | 656,1 | 211,9 | 800,9 | 1 015,6 | — | 226,1 | 932,2 | 875,2 |
| * Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾ ³⁾ | " | 423,4 | 410,2 | — 81,3 | 431,8 | 887,8 | — | 14,9 | 572,9 | 794,3 |
| * Anteil an den Steuern vom Umsatz | " | 116,7 | 149,8 | 225,7 | 221,2 | 72,6 | — | 169,5 | 216,6 | 19,9 |
| * Anteil an der Gewerbesteuerumlage ⁴⁾ | " | 12,7 | 8,9 | — | 19,5 | — | — | — | 20,9 | — |
| * Steuereinnahmen der Gemeinde | " | 301,7 | 300,6 | 40,6 | 634,8 | 283,2 | — | 37,0 | 598,8 | 255,0 |
| * Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁵⁾ | " | 144,8 | 141,7 | 32,8 | 399,9 | 47,7 | 52,7 | 24,6 | 353,2 | 34,9 |
| * Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾ ³⁾ | " | 120,6 | 121,3 | 4,2 | 152,6 | 223,1 | — | 7,4 | 155,3 | 207,0 |
| Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁶⁾ | " | 925,7 | 955,7 | 243,7 | 1 418,1 | 1 444,6 | — | 241,5 | 1 508,9 | 1 288,7 |
| Löhne und Gehälter | | | | | | | | | | |
| Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttowochenverdienste | DM | | | | | | | | | |
| * männliche Arbeiter | " | 1 015 | 1 053 | 1 020 | — | — | — | 1 075 | — | — |
| * dar. Facharbeiter | " | 1 058 | 1 095 | 1 055 | — | — | — | 1 116 | — | — |
| * weibliche Arbeiter | " | 714 | 739 | 738 | — | — | — | 748 | — | — |
| * dar. Hilfsarbeiter | " | 658 | 672 | 674 | — | — | — | 675 | — | — |
| Bruttostundenverdienste | " | | | | | | | | | |
| * männliche Arbeiter | " | 25,82 | 27,50 | 27,19 | — | — | — | 27,80 | — | — |
| * dar. Facharbeiter | " | 26,84 | 28,61 | 28,28 | — | — | — | 28,87 | — | — |
| * weibliche Arbeiter | " | 18,79 | 19,90 | 19,90 | — | — | — | 20,10 | — | — |
| * dar. Hilfsarbeiter | " | 17,32 | 18,11 | 18,13 | — | — | — | 18,09 | — | — |
| Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| Kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| * männlich | " | 6 378 | 6 720 | 6 722 | — | — | — | 6 905 | — | — |
| * weiblich | " | 4 608 | 4 867 | 4 832 | — | — | — | 4 971 | — | — |
| Technische Angestellte und Meister | | | | | | | | | | |
| * männlich | " | 6 288 | 6 477 | 6 432 | — | — | — | 6 585 | — | — |
| * weiblich | " | 4 527 | 4 630 | 4 587 | — | — | — | 4 696 | — | — |
| Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen | | | | | | | | | | |
| Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| * männlich | " | 5 385 | 5 602 | 5 570 | — | — | — | 5 778 | — | — |
| * weiblich | " | 3 900 | 4 145 | 4 113 | — | — | — | 4 269 | — | — |
| Öffentliche Sicherheit und Ordnung | | | | | | | | | | |
| Feststellungen der Polizei | | | | | | | | | | |
| Straftaten insgesamt | Anzahl | 25 630 | 23 890 | 25 200 | 21 681 | 27 442 | 24 188 | 25 585 | 19 460 | 25 118 |
| dar. Straftaten wider das Leben | " | 9 | 8 | — | 1 | 37 | — | — | — | 52 |
| Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung | " | 133 | 115 | 108 | 88 | 131 | 139 | 122 | 106 | 161 |
| Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit | " | 1 351 | 1 444 | 1 550 | 1 256 | 1 581 | 1 302 | 1 402 | 1 100 | 1 527 |
| Vermögens- und Fälschungsdelikte | " | 2 582 | 2 278 | 2 020 | 1 826 | 3 944 | 5 922 | 4 804 | 2 044 | 3 907 |
| Diebstahl | " | 17 468 | 16 269 | 17 256 | 15 019 | 17 597 | 12 768 | 15 121 | 12 884 | 15 883 |
| dar. unter erschwerenden Umständen | " | 11 299 | 9 625 | 10 161 | 8 405 | 10 619 | 7 249 | 8 891 | 7 398 | 9 644 |
| Außerdem Verkehrsvergehen | " | 1 023 | 1 098 | 1 208 | 1 211 | 891 | 991 | 1 203 | 1 104 | 1 108 |
| Einsätze der Berufsfeuerwehren | | | | | | | | | | |
| Alarmierungen insgesamt | " | — | 182 948 | 13 963 | 13 963 | 13 734 | 15 555 | 17 518 | 18 000 | — |
| dar. Feueralarme | " | — | 9 779 | 877 | 877 | 784 | 747 | 678 | 722 | — |
| dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen | " | — | 1 752 | 172 | 172 | 136 | 137 | 138 | 173 | — |
| Rettungswageneinsätze | " | — | 148 687 | 11 527 | 11 527 | 11 290 | 13 107 | 14 648 | 15 491 | — |
| Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren | | | | | | | | | | |
| | " | — | 418 | — | — | — | — | — | — | — |

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. — ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. — ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. — ⁴⁾ einschließlich Erhöhungsbetrag Fonds Dt. Einheit. — ⁵⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. — ⁶⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern nach Berücksichtigung der Zahlungen im Länderfinanzausgleich und der Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

| Merkmal | Maßeinheit | Berichtsmonat ¹⁾ | | | | |
|---|------------|-----------------------------|-----------|--|--------------|----------|
| | | Berichtszeit | 1993 | | | Hamburg |
| | | | Hamburg | Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen | Bundesgebiet | |
| Bevölkerung B**) | | | | | | |
| Bevölkerung insgesamt | | | | | | |
| Bevölkerung | 1000 | November | 1 704,5 | 12 723,8 | 81 332,8 | 1 687,2 |
| Lebendgeborene | Anzahl | " | 1 302 | 10 664 | 63 192 | 1 239 |
| Gestorbene | " | " | 1 900 | 12 740 | 77 653 | 1 784 |
| Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—) | " | " | 598 | 2 076 | 14 461 | 545 |
| Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n) | " | " | 6 739 | 37 464 | 95 079 | 8 578 |
| Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n) | " | " | 5 972 | 30 536 | 65 519 | 5 440 |
| Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) | " | " | 767 | 6 928 | 29 560 | 3 138 |
| Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—) | " | " | 169 | 4 852 | 15 099 | 2 593 |
| Ausländer | | | | | | |
| Bevölkerung | 1000 | " | 244,7 | ... | ... | 231,5 |
| Lebendgeborene | Anzahl | " | 255 | 1 125 | 8 555 | 246 |
| Gestorbene | " | " | 51 | 143 | 1 013 | 28 |
| Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—) | " | " | 204 | 982 | 7 542 | 218 |
| Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n) | " | " | 2 786 | 10 827 | 69 818 | 5 169 |
| Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n) | " | " | 2 105 | 10 086 | 59 326 | 2 072 |
| Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) | " | " | 681 | 741 | 10 492 | 3 097 |
| Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—) ³⁾ | " | " | 885 | 1 723 | 18 034 | 3 315 |
| Arbeitsmarkt⁴⁾ A*) | | | | | | |
| Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt | Anzahl | Dezember | p 778 900 | p 4 291 100 | p 22 874 900 | 791 600 |
| Arbeitslose | " | " | 67 420 | 551 040 | 2 513 711 | 57 518 |
| und zwar Männer | " | " | 41 331 | 101 909 | 1 442 476 | 34 960 |
| Frauen | " | " | 26 089 | 449 131 | 1 071 235 | 22 558 |
| Teilzeitkräfte | " | " | 4 545 | 51 229 | 234 850 | 4 210 |
| Ausländer | " | " | 11 797 | 57 459 | 400 285 | 9 634 |
| Arbeitslosenquote | % | " | 9,2 | 10,4 | 9,1 | 7,9 |
| Offene Stellen | Anzahl | " | 3 348 | 32 854 | 183 388 | 5 383 |
| Kurzarbeiter | " | " | 13 154 | 111 605 | 556 193 | 4 873 |
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe B**) (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ⁵⁾ | | | | | | |
| Beschäftigte | Anzahl | Dezember | 122 727 | 975 817 | 6 577 527 | 131 692 |
| Geleistete Arbeiterstunden | 1000 | " | 7 498 | 78 769 | 517 568 | 7 888 |
| Bruttolohn- und -gehaltssumme | Mio. DM | " | 720 | 4 968 | 34 059 | 749 |
| Umsatz aus Eigenerzeugung ⁶⁾ | " | " | 4 123 | 24 970 | 139 505 | 3 890 |
| Gesamtumsatz ⁶⁾ | " | " | 8 940 | 32 658 | 161 951 | 8 731 |
| darunter Auslandsumsatz | " | " | 1 232 | 7 646 | 44 949 | 987 |
| Bauhauptgewerbe⁷⁾ B**) | | | | | | |
| Beschäftigte | Anzahl | Dezember | 21 919 | 198 348 | 1 458 313 | 22 307 |
| Geleistete Arbeitsstunden | 1000 | " | 1 585 | 15 002 | 118 715 | 1 831 |
| Bruttolohn- und -gehaltssumme | Mio. DM | " | 103,2 | 761,5 | 5 455,9 | 108,0 |
| Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾ | " | " | 736,2 | 3 559,4 | 23 929,0 | 534,2 |
| Fremdenverkehr B**) | | | | | | |
| Gäste | 1000 | Dezember | 143 | 772 | 4 746 | 139 |
| darunter Auslands Gäste | " | " | 31 | 84 | 689 | 32 |
| Übernachtungen | " | " | 253 | 2 346 | 15 223 | 255 |
| darunter von Auslands Gästen | " | " | 61 | 190 | 1 604 | 63 |
| Straßenverkehr B**) | | | | | | |
| Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁸⁾ | Anzahl | Dezember | 4 679 | 36 269 | 230 155 | 5 908 |
| Steuern⁹⁾ B**) | | | | | | |
| Steueraufkommen insgesamt | Mio. DM | Juli-September | 14 483,6 | 35 549,9 | 184 226,0 | 13 807,7 |
| darunter | " | " | | | | |
| Gemeinschaftssteuern | " | " | 7 137,4 | 23 619,7 | 136 634,3 | 6 380,7 |
| Landessteuern | " | " | 263,5 | 1 340,4 | 8 550,3 | 253,0 |
| Gemeindesteuern | " | " | 610,7 | 2 506,5 | 13 943,9 | 658,9 |

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. — ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. — ³⁾ Ohne den Saldo zugunsten der deutschen Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. — ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. — Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4. — A*) Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990; die Angaben schließen Berlin(West) mit

| | | Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾ | | | | | | | | | | | |
|--|--------------|---|--|--------------|----------|--|--------------|--------------------------------------|--|--------------|-------|-----|-------|
| 1992 | | 1993 | | | 1992 | | | Veränderung 1993 gegenüber 1992 in % | | | | | |
| Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen | Bundesgebiet | Hamburg | Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen | Bundesgebiet | Hamburg | Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen | Bundesgebiet | Hamburg | Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen | Bundesgebiet | | | |
| 12 620,6 | 80 938,4 | 1 699,1 | 12 680,1 | 81 165,9 | 1 676,2 | 12 540,1 | 80 563,6 | + | 1,4 | + | 1,1 | + | 0,7 |
| 10 245 | 61 938 | 14 966 | 124 359 | 729 132 | 15 188 | 123 747 | 737 324 | - | 1,5 | + | 0,5 | - | 1,1 |
| 11 852 | 74 341 | 18 744 | 131 223 | 808 107 | 18 727 | 129 023 | 803 229 | + | 0,1 | + | 1,7 | + | 0,6 |
| - 1 607 | - 12 403 | - 3 778 | - 6 864 | - 78 975 | - 3 539 | - 5 276 | - 65 905 | x | x | x | x | x | x |
| 44 226 | 120 863 | 83 217 | 425 756 | 1 160 281 | 83 891 | 525 312 | 1 369 326 | - | 0,8 | - | 19,0 | - | 15,3 |
| 29 882 | 61 495 | 63 690 | 332 901 | 717 268 | 61 880 | 376 160 | 639 618 | + | 2,9 | - | 11,5 | + | 12,1 |
| 14 344 | 59 368 | 19 527 | 92 855 | 443 013 | 22 011 | 149 152 | 729 708 | x | x | x | x | x | x |
| 12 737 | 46 965 | 15 749 | 85 991 | 364 038 | 18 472 | 143 876 | 663 803 | x | x | x | x | x | x |
| ... | ... | 241,4 | ... | ... | 219,8 | ... | ... | + | 9,8 | ... | ... | ... | ... |
| 1 154 | 8 381 | 2 929 | 12 684 | 92 519 | 2 939 | 12 415 | 89 514 | - | 0,3 | + | 2,2 | + | 3,4 |
| 100 | 950 | 391 | 1 332 | 10 393 | 381 | 1 218 | 9 957 | + | 2,6 | + | 9,4 | + | 4,4 |
| 1 054 | 7 431 | 2 538 | 11 352 | 82 126 | 2 558 | 11 197 | 79 557 | x | x | x | x | x | x |
| 17 890 | 95 321 | 36 512 | 144 633 | 914 319 | 43 806 | 183 090 | 1 117 828 | - | 16,7 | - | 21,0 | - | 18,2 |
| 9 278 | 55 942 | 24 084 | 113 721 | 647 158 | 23 575 | 95 801 | 559 164 | + | 2,2 | + | 18,7 | + | 15,7 |
| 8 612 | 39 379 | 12 428 | 30 912 | 267 161 | 20 231 | 87 289 | 558 664 | x | x | x | x | x | x |
| 9 666 | 46 810 | 14 966 | 42 264 | 349 287 | 22 789 | 98 486 | 638 221 | x | x | x | x | x | x |
| 4 346 900 | 23 340 300 | p 782 500 | p 4 313 400 | p 23 046 700 | 792 100 | 4 368 700 | 23 475 900 | p | - 1,2 | p | - 1,3 | p | - 1,8 |
| 452 449 | 2 025 468 | 62 929 | 499 865 | 2 270 349 | 57 441 | 419 501 | 1 808 310 | + | 9,6 | + | 19,2 | + | 25,6 |
| 250 302 | 1 129 205 | 38 286 | 271 139 | 1 277 088 | 34 504 | 229 038 | 982 778 | + | 11,0 | + | 18,4 | + | 29,9 |
| 202 147 | 896 263 | 24 643 | 228 726 | 993 261 | 22 937 | 190 463 | 825 531 | + | 7,4 | + | 20,1 | + | 20,3 |
| 47 202 | 209 410 | 4 537 | 50 226 | 227 091 | 4 498 | 45 691 | 195 841 | + | 0,9 | + | 9,9 | + | 16,0 |
| 43 906 | 298 786 | 10 658 | 49 598 | 344 840 | 9 510 | 40 519 | 254 201 | + | 12,1 | + | 22,4 | + | 35,7 |
| 8,6 | 7,4 | 8,6 | 9,4 | 8,2 | 7,9 | 8,0 | 6,6 | x | x | x | x | x | x |
| 40 156 | 237 116 | 4 629 | 43 082 | 243 282 | 7 116 | 54 149 | 323 514 | - | 34,9 | - | 20,4 | - | 24,8 |
| 85 203 | 649 583 | 11 675 | 125 872 | 766 905 | 3 056 | 38 865 | 283 019 | + | 282,0 | + | 223,9 | + | 171,0 |
| 1 043 703 | 7 950 873 | 126 589 | 1 006 275 | 7 307 554 | 134 214 | 1 071 688 | 8 277 998 | - | 5,7 | - | 6,1 | - | 11,7 |
| 85 401 | 631 171 | 96 453 | 1 037 668 | 7 311 772 | 106 789 | 1 161 977 | 8 621 410 | - | 9,7 | - | 10,7 | - | 15,2 |
| 5 182 | 37 991 | 8 622 | 58 586 | 411 814 | 8 826 | 60 580 | 440 751 | - | 2,3 | - | 3,3 | - | 6,6 |
| 25 155 | 149 174 | 44 255 | 276 246 | 1 637 782 | 46 961 | 299 377 | 1 791 128 | - | 5,8 | - | 7,7 | - | 8,6 |
| 32 684 | 171 611 | 98 111 | 359 519 | 1 882 932 | 101 919 | 387 270 | 2 047 221 | - | 3,7 | - | 7,2 | - | 8,0 |
| 7 169 | 43 917 | 12 267 | 82 923 | 496 252 | 12 519 | 91 253 | 535 859 | - | 2,0 | - | 9,1 | - | 7,4 |
| 195 885 | 1 409 519 | 22 007 | 196 200 | 1 413 763 | 22 264 | 195 861 | 1 411 579 | - | 1,2 | + | 0,2 | + | 0,2 |
| 17 446 | 125 979 | 25 496 | 245 751 | 1 787 888 | 27 844 | 254 949 | 1 827 640 | - | 8,4 | - | 3,6 | - | 2,2 |
| 794,2 | 5 398,2 | 1 260,4 | 9 492,1 | 64 556,7 | 1 248,6 | 9 256,9 | 62 039,0 | + | 0,9 | + | 2,5 | + | 4,1 |
| 3 829,7 | 26 671,6 | 5 093,8 | 33 072,1 | 216 669,2 | 4 818,6 | 33 284,7 | 212 710,8 | + | 5,7 | - | 0,6 | + | 1,9 |
| 795 | 4 809 | 2 137 | 14 920 | 82 385 | 2 170 | 15 522 | 84 114 | - | 1,5 | - | 3,9 | - | 2,1 |
| 95 | 718 | 507 | 1 666 | 13 209 | 541 | 1 916 | 14 514 | - | 6,2 | - | 13,0 | - | 9,0 |
| 2 460 | 15 813 | 3 960 | 59 200 | 288 991 | 4 044 | 60 018 | 293 836 | - | 2,1 | - | 1,4 | - | 1,6 |
| 223 | 1 723 | 959 | 3 673 | 31 069 | 1 026 | 4 126 | 33 820 | - | 6,5 | - | 11,0 | - | 8,1 |
| 45 520 | 291 234 | 60 999 | 514 468 | 3 192 741 | 77 452 | 641 014 | 3 927 105 | - | 21,2 | - | 19,7 | - | 18,7 |
| r 34 445,3 | 181 114,0 | 40 830,0 | 102 935,1 | 538 454,6 | 39 599,3 | 100 258,8 | 531 422,5 | + | 3,1 | + | 2,7 | + | 1,3 |
| 22 096,0 | 131 889,3 | 21 155,6 | 69 091,7 | 402 330,0 | 19 149,0 | 64 050,5 | 381 506,0 | + | 10,5 | + | 7,9 | + | 5,5 |
| 1 277,0 | 7 840,3 | 789,3 | 4 233,5 | 26 284,3 | 784,7 | 4 057,7 | 25 118,5 | + | 0,6 | + | 4,3 | + | 4,6 |
| 2 743,7 | 14 919,3 | 1 733,4 | 7 522,8 | 41 714,7 | 1 787,0 | 7 697,6 | 43 147,4 | - | 3,0 | - | 2,3 | - | 3,3 |

Staatsangehörigkeit. - *) Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch *) nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - *) einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post. - *) Quelle: ein. -B**) Alle Angaben nach dem Gebietsstand ab dem 03.10.1990.

Hamburg im Städtevergleich

| Merkmal | Maßeinheit | Berichtszeit | Hamburg | Berlin | Bremen | Dresden | Düsseldorf | Frankfurt/Main | Hannover | Köln | Leipzig | München | Nürnberg | Stuttgart |
|---|------------------------------|------------------------|--------------------|--------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|--------------------|--------------------|------------------|------------------|
| Bevölkerung | | | | | | | | | | | | | | |
| Bevölkerung ¹⁾ | 1000 | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 1 701,6 1 695,9 | 3 471,5 3 468,2 | 552,7 553,4 | 480,5 480,7 | 577,6 578,0 | 663,6 664,1 | 525,3 525,3 | 961,6 960,8 | 494,2 495,5 | 1 256,3 1 258,4 | 499,8 499,8 | 598,0 599,3 |
| darunter Ausländer | % | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 14,3 14,2 | 11,0 10,9 | 12,1 12,0 | 2,2 2,1 | | 27,9 28,2 | | | 2,5 2,4 | | | 24,3 24,2 |
| Lebendgeborene | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 4 172 3 857 | 7 218 7 019 | 1 320 1 337 | 618 637 | 1 400 1 195 | 1 401 1 427 | 1 293 1 209 | 2 395 2 388 | 646 593 | 3 005 2 731 | 1 223 1 146 | 1 486 1 347 |
| darunter Ausländer | % | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 20,3 19,7 | 22,0 20,0 | 18,0 17,0 | 4,0 2,4 | 24,1 21,3 | 38,3 36,1 | 20,0 18,5 | 25,2 24,4 | 4,5 4,7 | | | 32,1 28,0 |
| Lebendgeborene | je 1000 Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 9,9 9,2 | 8,3 8,2 | 9,6 9,8 | 5,2 5,4 | 9,7 8,4 | 8,5 8,7 | 9,9 9,3 | 10,0 10,1 | 5,2 4,8 | 9,6 8,8 | 9,8 9,3 | 10,0 9,1 |
| Gestorbene | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 5 091 5 188 | 9 766 11 448 | 1 641 1 804 | 1 331 1 621 | 1 718 1 825 | 1 828 1 898 | 1 534 1 622 | 2 546 2 932 | 1 615 1 676 | 2 978 3 120 | 1 519 1 686 | 1 462 1 714 |
| | je 1000 Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 12,0 12,4 | 11,3 13,4 | 11,9 13,2 | 11,1 13,7 | 11,9 12,8 | 11,0 11,6 | 11,7 12,5 | 10,6 12,4 | 13,1 13,7 | 9,5 10,1 | 12,2 13,7 | 9,8 11,6 |
| Geborenen- (+) / Gestorbenen- überschuss (—) | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | — 919 — 1 331 | — 2 548 — 4 429 | — 321 — 467 | — 713 — 984 | — 318 — 630 | — 427 — 471 | — 241 — 413 | — 151 — 544 | — 969 — 1 083 | + 27 — 389 | — 296 — 540 | + 24 — 367 |
| Zugezogene Personen | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 22 808 24 699 | 28 048 29 551 | 5 090 5 374 | 2 725 2 598 | 6 506 7 335 | 11 479 12 866 | 6 169 8 281 | 9 862 10 133 | 2 418 2 404 | 20 135 27 409 | 7 669 7 956 | 9 628 12 169 |
| | je 1000 Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 53,9 59,2 | 32,4 34,6 | 36,9 39,3 | 22,7 21,9 | 45,2 51,5 | 69,4 78,6 | 47,1 64,0 | 41,2 42,8 | 19,6 19,7 | 64,2 88,4 | 61,5 64,5 | 64,5 82,3 |
| Fortgezogene Personen | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 16 148 16 266 | 22 195 22 699 | 5 458 5 884 | 2 284 2 555 | 6 600 6 801 | 11 494 12 267 | 5 896 6 230 | 8 898 9 396 | 2 806 3 056 | 22 206 25 293 | 7 317 7 836 | 10 998 11 890 |
| | je 1000 Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 38,1 39,0 | 25,7 26,6 | 39,6 43,1 | 19,1 21,5 | 45,8 47,7 | 69,4 74,9 | 45,0 48,2 | 37,1 39,7 | 22,7 25,0 | 70,8 81,6 | 58,7 63,6 | 73,7 80,5 |
| Wanderungs- gewinn (+) / -verlust (—) | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | + 6 660 + 8 433 | + 5 853 + 6 852 | — 368 — 510 | + 441 + 43 | — 94 + 534 | — 15 + 599 | + 273 + 2 051 | + 964 + 737 | — 388 — 652 | — 2 071 + 2 116 | + 352 + 120 | — 1 370 + 279 |
| | je 1000 Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | + 15,7 + 20,2 | + 6,8 + 8,0 | — 2,7 — 3,7 | + 3,7 + 0,4 | — 0,7 + 3,7 | — 0,1 + 3,7 | + 2,1 + 15,9 | + 4,0 + 3,1 | — 3,1 — 5,3 | — 6,6 + 6,8 | + 2,8 + 1,0 | — 9,2 + 1,9 |
| Bevölkerungs- zu- (+) / -abnahme (—) | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | + 5 741 + 7 102 | + 3 305 + 2 423 | — 689 — 977 | — 272 — 941 | — 412 — 96 | — 442 + 128 | + 32 + 1 638 | + 813 + 193 | — 1 357 — 1 735 | — 2 044 + 1 727 | + 56 — 420 | — 1 346 — 88 |
| | je 1000 Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | + 13,6 + 17,0 | + 3,8 + 2,8 | — 5,0 — 7,2 | — 2,3 — 7,9 | — 2,9 — 0,7 | — 2,7 + 0,8 | + 0,2 + 12,7 | + 3,4 + 0,8 | — 11,0 — 14,2 | — 6,5 + 5,6 | + 0,4 — 3,4 | — 9,0 — 0,6 |
| Umgezogene Personen innerhalb der Stadt | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 29 955 31 622 | 72 107 74 815 | 12 122 13 670 | 5 590 ... | ... | 11 234 | 9 929 8 992 | 13 471 10 038 | ... | 28 424 31 073 | 9 085 9 687 | 11 083 10 848 |
| | je 1000 Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 70,7 75,8 | 83,4 87,5 | 87,9 100,1 | 46,7 ... | ... | 68,6 | 75,8 69,5 | 56,2 42,4 | ... | 90,7 100,2 | 72,9 78,6 | 74,3 73,4 |
| Arbeitsmarkt¹⁾²⁾ | | | | | | | | | | | | | | |
| Sozialversiche- pflicht. beschäft. Arbeitnehmer | 1000 | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 783,0 787,6 | ... | 306,3 256,1 | ... | 359,3 361,8 | 487,4 490,8 | 306,2 308,7 | 443,2 447,2 | ... | 689,0 690,0 | 285,2 287,0 | 369,8 375,3 |
| Arbeitslose und zwar | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 61 224 61 423 | ... | 27 492 27 016 | 24 347 24 212 | 26 599 26 906 | 33 005 33 585 | 39 671 37 955 | 48 638 48 085 | 32 064 32 135 | 42 233 46 163 | 19 737 20 391 | 18 257 17 719 |
| Männer | " | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 37 100 37 712 | ... | 16 169 16 004 | 9 767 9 849 | 16 495 16 743 | 19 817 20 505 | 23 154 22 397 | 30 826 30 296 | 11 347 11 934 | 24 134 27 947 | 10 777 11 429 | 11 594 11 284 |
| Frauen | " | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 24 124 23 711 | ... | 11 323 11 012 | 14 580 14 363 | 10 104 10 163 | 13 188 13 080 | 16 517 15 558 | 17 812 17 789 | 20 717 20 201 | 18 099 18 216 | 8 960 8 962 | 6 663 6 435 |
| Teilzeitkräfte | " | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 4 500 4 458 | ... | 2 408 2 508 | 843 983 | 1 734 1 737 | 3 196 3 126 | 3 099 3 075 | 3 022 3 025 | 2 035 2 226 | 4 854 4 805 | 1 752 1 705 | 1 104 1 082 |
| Arbeitslosen- quote | % | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 8,3 8,3 | ... | 10,9 11,2 | 10,6 10,6 | 9,9 10,0 | 5,7 5,8 | 11,0 10,5 | 11,5 11,4 | 11,2 11,2 | 4,5 4,9 | 7,2 7,5 | 6,6 6,4 |
| Arbeitslose Ausländer | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 10 310 10 411 | ... | 3 811 3 814 | 707 693 | 5 603 5 806 | 10 213 10 440 | 7 222 6 913 | 12 206 11 835 | 646 646 | 11 590 13 423 | 4 776 5 032 | 7 404 7 098 |
| Offene Stellen | " | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 4 748 4 765 | ... | 1 767 2 149 | 1 079 1 176 | 2 533 2 583 | 6 979 6 145 | 2 304 7 159 | 3 470 3 453 | 1 632 1 268 | 16 493 15 228 | 2 502 2 744 | 3 357 3 356 |
| Kurzarbeiter | " | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 13 577 12 752 | ... | 4 068 18 329 | 4 700 ... | ... | ... | 12 534 20 495 | 9 806 4 851 | ... | 21 047 19 965 | 11 365 12 766 | 11 902 18 813 |

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

| Merkmal | Maßeinheit | Berichtszeit | Hamburg | Berlin | Bremen | Dresden | Düsseldorf | Frankfurt/Main | Hannover | Köln | Leipzig | München | Nürnberg | Stuttgart |
|--|-------------------------------------|------------------------|--------------------|--------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|--------------------|------------------|--------------------|
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk ³⁾ | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte ¹⁾ | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 126 493 128 738 | 193 897 197 329 | 67 584 68 920 | 22 396 22 845 | 63 296 64 953 | 92 175 93 921 | 64 309 65 646 | 82 313 83 769 | 18 291 18 503 | 151 241 153 715 | 79 810 81 442 | 102 378 104 377 |
| | je 1000 Einwohner | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 74 76 | 56 57 | 122 125 | 47 48 | 110 112 | 139 141 | 122 125 | 86 87 | 37 37 | 120 122 | 160 163 | 171 174 |
| Bruttolohn- und -gehaltssumme | Mio. DM | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 2 183 2 042 | 2 603 2 444 | 1 062 972 | 127 113 | 1 093 1 035 | 1 845 1 586 | 988 922 | 1 449 1 410 | 102 98 | 2 862 2 902 | 1 178 1 148 | 1 986 1 773 |
| | 1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 69 64 | 53 49 | 62 57 | 23 19 | 68 64 | 80 68 | 61 56 | 70 66 | 22 19 | 75 76 | 59 56 | 77 67 |
| Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾ | Mio. DM | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 10 816 10 851 | 14 134 13 682 | 5 207 4 885 | 960 883 | 4 353 4 272 | 4 053 3 910 | 3 966 3 611 | 7 058 7 405 | 389 379 | 11 710 12 562 | 4 079 3 874 | 1 707 5 202 |
| Gesamtumsatz ⁴⁾ | Mio. DM | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 24 117 23 857 | 14 928 14 431 | 5 650 5 328 | 992 907 | 4 993 4 917 | 6 167 5 967 | 4 311 3 954 | 7 889 8 286 | 409 388 | 13 144 13 962 | 4 410 4 248 | 7 496 6 626 |
| darunter Auslandsumsatz ⁴⁾ | Mio. DM | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 2 917 2 991 | 1 743 1 667 | 2 019 2 217 | 90 66 | 1 431 1 328 | 1 717 1 596 | 1 256 1 148 | 2 131 2 328 | 24 42 | 5 695 5 730 | 1 113 969 | 2 111 1 985 |
| Gesamtumsatz ⁴⁾ | 1000 DM je Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 57 57 | 17 17 | 41 39 | 8 8 | 35 34 | 37 36 | 33 31 | 33 35 | 3 3 | 42 45 | 35 34 | 50 45 |
| | 1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr | 1. Vj. 93 3. Vj. 93 | 758 743 | 306 289 | 332 311 | 176 151 | 312 305 | 266 255 | 266 240 | 381 387 | 89 76 | 346 363 | 219 208 | 291 249 |
| Bauhauptgewerbe³⁾ | | | | | | | | | | | | | | |
| Beschäftigte ¹⁾ | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 16 856 16 716 | 49 360 49 752 | 7 377 7 354 | 9 188 8 903 | 9 121 9 337 | 12 873 12 995 | 6 218 6 151 | 10 277 10 395 | 8 135 8 456 | 24 671 23 239 | 9 261 8 784 | 10 531 10 667 |
| Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾ | Mio. DM | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 974 793 | 2 101 1 992 | 307 226 | 373 213 | 471 421 | 591 488 | 321 220 | 503 422 | 290 153 | 1 239 890 | 389 233 | 611 482 |
| Fremdenverkehr | | | | | | | | | | | | | | |
| Gäste | 1000 | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 570,9 455,5 | 846,2 616,1 | 119,5 96,1 | 137,2 88,2 | 244,1 260,4 | 411,6 419,0 | 141,1 118,6 | 318,5 308,6 | 98,6 83,7 | 753,9 606,8 | 207,9 178,2 | 161,1 142,6 |
| Übernachtungen | " | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 1 072,4 844,0 | 2 106,6 1 518,7 | 231,9 184,4 | 298,5 181,4 | 470,4 507,1 | 754,6 808,7 | 278,7 232,4 | 605,3 651,0 | 214,7 194,4 | 1 573,6 1 289,9 | 395,7 359,7 | 321,4 294,3 |
| darunter von Ausländern | " | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 264,5 196,7 | 532,2 368,9 | 50,8 39,3 | 29,2 14,4 | 188,0 192,9 | 436,6 445,5 | 82,8 59,3 | 214,0 222,9 | 21,5 17,8 | 634,1 464,5 | 85,4 89,1 | 88,7 75,6 |
| Übernachtungen | je 1000 Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 2 532 2 023 | 2 435 1 777 | 1 682 1 350 | 2 491 1 529 | 3 265 3 557 | 4 559 4 939 | 2 128 1 797 | 2 526 2 748 | 1 740 1 589 | 5 020 4 160 | 3 175 2 918 | 2 153 1 992 |
| Straßenverkehr | | | | | | | | | | | | | | |
| Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾ | Anzahl | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 17 065 16 575 | 27 328 25 072 | 4 953 5 084 | ... | ... | ... | 5 355 4 845 | 12 168 14 019 | ... | 26 871 24 261 | 5 354 4 865 | 9 805 8 215 |
| Steuer-einnahmen | | | | | | | | | | | | | | |
| Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital – nach Abzug der Gewerbesteuermulage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil) | Mio. DM | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 480 412 | 348 439 | 97 96 | 12 15 | 202 224 | 321 331 | 300 201 | 171 244 | 17 16 | 336 359 | 108 164 | 163 166 |
| | DM je Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 1 134 987 | 402 513 | 704 703 | 104 124 | 1 399 1 575 | 1 938 2 022 | 2 290 1 554 | 714 1 030 | 135 129 | 1 071 1 156 | 869 1 334 | 1 095 1 126 |
| Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil) | Mio. DM | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 380 295 | 426 383 | 91 74 | 18 10 | 116 24 | 128 36 | 85 2 | 171 35 | 19 11 | 271 61 | 86 2 | 114 17 |
| | DM je Einwohner und 1 Jahr | 2. Vj. 93 1. Vj. 93 | 897 708 | 493 448 | 660 544 | 150 85 | 802 168 | 775 221 | 647 14 | 712 150 | 151 86 | 863 197 | 688 20 | 766 114 |

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. – ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. – ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. – ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post.

Im Juli 1994 veröffentlichte Statistische Berichte

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsentwicklung Januar 1994

Produzierendes Gewerbe

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe Mai 1994

Bauhauptgewerbe April 1994

Bauhauptgewerbe Mai 1994

Ausbaugewerbe März 1994

Ausbaugewerbe April 1994

Das Handwerk im 1. Vierteljahr 1994

Bautätigkeit, Wohnungswesen

Hochbautätigkeit im 1. Vierteljahr 1994

Handel und Gastgewerbe

Einzelhandel April 1994

Großhandel Januar bis März 1994

Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure über Hamburg und über andere Grenzstellen
4. Vierteljahr 1993

Durchfuhr des Auslandes über Hamburg Januar bis Dezember 1993

Deutscher Außenhandelsverkehr über Hamburg Dezember 1993

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Mai 1994

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle März 1994

Straßenverkehrsunfälle Jahrestabellen 1993

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrereständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das Statistische Taschenbuch 1993 ist 265 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 12,-- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1990

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist

377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,-- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile. Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,-- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)

- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987
– Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993

Vertrieb der vorstehenden
Veröffentlichungen:

Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Sitz: Steckelhörn 12,
20457 Hamburg
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

